

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.

Morgen (Montag) Früh erscheint unser Blatt wie gewöhnlich.

Ignatieff's Abschied.

Budapest, 30. März.

Schon morgen Vormittags wird er Wien verlassen, der böse Dämon des Orients, und die kurze Dauer der Verhandlungen läßt in uns die Hoffnung aufkeimen, daß er doch nicht, jenes Schwachwort nachahmend, welches Paskevitch nach dem Unheilstage von Vilagos mit brennenden Streifen auf Ungarns Rücken geschrieben hat, dem Czaren telegraphiren konnte: „Oesterreich-Ungarn liegt zu Ew. Majestät Füßen.“ Noch — so scheint es uns wenigstens — ist kein Einverständnis über den Preis erzielt worden, den Rußland für die Neutralität unserer Monarchie während des britisch-moskowitzischen Krieges zahlen soll; noch — so glauben wir wenigstens — hat Graf Andrássy nicht die hohle Hand hingehalten zur Empfangnahme der von Rußland angebotenen, doch erst zu raubenden Schätze, welche sich, gleich dem Golde Rübezahls, in Laub und Spreu verwandeln würden. Noch nicht! Aber das ist das Unheil und darin liegt der Kardinalfehler der Wiener Politik und der Keim des künftigen Verderbens, daß Graf Andrássy nur mit materiellen, nicht mit moralischen Faktoren rechnet; daß er Quadratmeile gegen Quadratmeile, Bewohner gegen Bewohner abwägt und wähnt, die Machtverschiebung zu Gunsten Rußlands ungeschehen oder unschädlich zu machen, indem er für Oesterreich-Ungarn einen annähernd so großen Zuwachs erhandelt, als Rußland ihn erkämpft hat.

Von diesem, dem Horizonte eines Gamaschen-Geldes entsprechenden Standpunkte aus hat allen Anzeichen nach der Minister des Auswärtigen das Andrängen des Grafen Ignatieff abgewehrt. Die Geheimhaltung der jetzt in Wien gepflogenen Verhandlungen ist selbstverständlich; so lange nicht ein definitives Ergebnis erzielt ist, darf auch keine authentische Mittheilung erwartet werden; aber nach Allem, was aus Ignatieff's scheinbar aufrichtigen Herzensergüssen, aus inspirirten Blättern und Briefen und aus den bewährten Mittheilungen unseres Wiener Korrespondenten hervorgeht, ist nur über die Grenzlinie des Seitens beider Mächte auf

der Balkan-Halbinsel zu übenden Protektorats gerungen worden. Nur darum handelt es sich, ob unsere Monarchie auch gewisse theoretische Rechte über Serbien habe, ob und wieviel Distrikte Bulgarijisch-Rußland an Oesterreich-Albanien abtreten soll. Wir zweifeln nicht, daß auf diesem Gebiete Graf Andrássy als Sieger hervorgehen könnte, fündemal Rußland von einer österreichisch-ungarisch-englischen Allianz eine vollständige Niederwerfung zu fürchten hätte und ihm kein Preis zu hoch ist, den es für die Isolirung Englands zahlen muß. Aber dieser Sieg wäre schlimmer, als eine Niederlage, und der aus ihm resultirende mögliche Gewinn an türkischen Provinzen wäre die Einleitung zum Verluste österreichisch-ungarischer Gebiete.

Möge man in Wien doch endlich erkennen, daß Rußlands großartige Erfolge weniger durch Bajonnete, als durch geistige Arbeit: nationale, konfessionelle, agitatorische, diplomatische Arbeit langer Jahrzehnte errungen sind; daß alle Gebiete, in welchen jetzt der Czar faktisch, wenn auch nicht nominell unbeschränkt herrscht, schon vor dem Kriege „moralisch — richtiger: unmoralisch — erobert“ waren, und daß unserer zu befürchtenden Okkupation diese geistige Thätigkeit nicht vorangegangen ist und aus nationalen, konfessionellen, vor Allem aus moralischen Gründen nicht einmal nachfolgen könnte. Ignatieff hat unserer Monarchie angeboten, was Rußland uns zu geben nicht Recht, noch Macht, noch Lust hat. Sobald das Ringen auf Tod und Leben mit Großbritannien unvermeidlich geworden, möchte das Petersburger Kabinet seine Anerbietungen steigern, doch je mehr es uns bietet, desto weniger gönnt es uns. Wir sehen ab davon, daß jedes Eingehen auf den russischen Schacher zur Vorbedingung die Preisgebung der unteren Donau und Rumaniens an Rußland hätte; aber darauf weisen wir hin, daß nach dem Frieden mit England der russische Expansionsdrang sich naturnothwendig gegen die westbalkanischen Gebiete und die den letzteren nächstliegenden österreichischen und ungarischen Distrikte richten muß, und daß wir den Verlust der zu gewinnenden und der vor Jahrhunderten gewonnenen Provinzen nur abwenden könnten, wenn wir die Springfedern brechen, mittelst deren Bulgarien aus den türkischen Angeln gehoben wurde; wenn wir das Czaren-

reich unfähig machen, unsere slavischen Provinzen im Frieden ganz so „unmoralisch zu erobern“, wie es Bulgarien vor dem Kriege erobert hat. Wir können eine Zukunftskatastrophe nicht abwenden, wenn wir uns jetzt mit Rußland verständigen; wir machen sie doppelt gefährlich, wenn wir uns nicht einmal ganz an die Brust Rußlands werfen, und doch nicht Arm in Arm mit England gehen; wir werden sie nicht nur verhüten, sondern an Macht und Einfluß wachsen und uns auf alle absehbare Zeit hinaus gegen den Panславismus schirmen, wenn wir mit Großbritannien gegen das Moskowitzethum in die Schranken treten.

Leider ist zu fürchten, daß die Wiener Politik, ihrer ererbten Entschlußlosigkeit und Halbheit treu, nicht nur unterlassen wird, den rechten Weg zu wählen, sondern zu gar keiner Wahl gelangt wird — bis ihr keine Wahl mehr bleibt. Nicht ganz mit Rußland, nicht ganz mit England gehend, möchte sie auf der sinnlosen Phrasen weiterreiten: die europäischen Interessen mit Europa, die österreichisch-ungarischen allein zu wahren. Nun, der Kongreß ist gescheitert; wir haben weder Europa zu unserer Seite, noch herrscht in Wien eine klare Vorstellung darüber, was europäische Interessen sind. Von dem ganzen ersten Theile der Phrase ist kein Buchstabe übrig geblieben und dem zweiten Theile wird es nicht besser ergehen. Der Phrasenmehl scheint am Ballplatze jeden Ausblick unmöglich zu machen; jetzt erfahren wir von dort, daß das auswärtige Amt noch nicht weiß und erst zu ermitteln sucht, was Deutschland will. Und doch hat Fürst Bismarck vor kaum vier Wochen erklärt, daß seine Seele wie ein aufgeschlagenes Buch vor dem Grafen Andrássy liege. Wer in unserer Monarchie nicht dem auswärtigen Amte angehört, hat nie daran gezweifelt, daß Hof und Regierung in Berlin den absoluten Triumph Rußlands wollen. Ein heute eingetroffenes Pariser Telegramm, demzufolge die Krisis in England dadurch beschleunigt sei, daß Kaiser Wilhelm den britischen Hof um Rußlands Willen förmlich brüskirte, läßt vollends keinen Zweifel an der, nicht in, doch über Deutschland herrschenden Gesinnung. Von der Fortdauer des freundschaftlichen Verhältnisses zu Italien müssen wir in Wien, können aber nicht in italienischen

Pariser Cafés.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, im März.

Engländer und Amerikaner gerathen in begehrte Ekstase, wenn von Pariser Kaffeehäusern die Rede ist; in all ihren Reisebeschreibungen singen sie das Lob dieser Anstalten, die ihnen das reizendste, lebenswürdigste und eigenartigste zu sein scheinen, was Paris dem Fremden zu bieten hat. Und diese Schwärmerei begreift sich vollkommen. In den angelsächsischen Ländern regelt eine steife Etikette den Umgang der Menschen miteinander; man verkehrt mit Fremden nur nach vorangegangener regelrechter Vorstellung, und betrachtet selbst den unbedeutendsten Austausch banaler Worte mit Unbekannten für ein anstößiges Aufgeben der eigenen Würde; diese starren Anschauungen lassen natürlich keine Einrichtungen aufkommen, deren Voraussetzung freie Geselligkeit ist; die wenigen öffentlichen Lokale, die aller Welt offen stehen, sind durch hölzerne Scheidewände in eine Anzahl kleiner Logen zerlegt, deren jede nur einen einzigen Tisch enthält, so daß die mürrische, fast feindselige Isolirung der Besucher selbst in den Restaurants, Lesehallen u. s. w. durchgeführt ist. Nun kommt ein solcher an Pfrsche und Annahbarkeit gewöhnter Briten oder Amerikaner nach Paris und findet in allen Straßen Café an Café, wo man in frohlicher Ungebundenheit seine Zeit verbringen kann, wo Fremde sich ohne Umstände zu einander an einen Tisch setzen, nach einem leichten Grüße eine zwanglose Unterhaltung beginnen, eine beliebige Weile alles Mögliche thun, um sich einander recht angenehm zu machen und schließlich nach einer mehr oder minder anregenden Konversation auseinandergehen, um vielleicht nie wieder zusammen zu kommen. Da ist es dann nur natürlich, daß im Angesichte dieser freieren Umgangsformen, die zwischen abstoßender Ausschließlichkeit und aufdring-

licher Zutraulichkeit so glücklich die Mitte halten, das Herz aufgeht und er einerseits die Cafés und andererseits das leutfelige Wesen und die liebenswürdige Zugänglichkeit der Pariser nicht genug rühmen kann.

Der Wiener allerdings wird anders über Pariser Cafés denken. Er wird in ihnen viele von den Annehmlichkeiten vermissen, die ihm seine eigenen Kaffeehäuser bieten. Er ist ein Verwöhnter. Das Wiener Café ist ohne Rivalen; es ist einzig, unübertrefflich, nein, unerreichbar; keine europäische Großstadt vermag es Wien in diesem Punkte gleichzuthun, Paris ebenso wenig wie die anderen. Welche eigenthümlich wollüstige Atmosphäre von üppigem Phäaenthum herrscht in den Wiener Cafés! Welch' ein lässiges, weiches, sorgloses Inbentaghineinleben drücken die Gesichter der Gäste aus! Welche Menge von Zeitungen! Wie freundlich, rasch, zuvorkommend die Bedienung! Wie elegant und reinlich alle Dinge! Wie köstlich und billig Alles, was geboten wird! In all diesen Dingen stehen die Pariser Cafés, selbst die vornehmsten, weit hinter ihnen zurück. Glänzend und reich sind die Pariser Cafés allerdings; es fehlt in ihnen weder an großen Spiegeln, noch an Vergoldungen; die Decken sind gemalt, zu den Wänden Marmor und Bronze verwendet; allein die Reinlichkeit läßt sehr viel zu wünschen übrig und für den Komfort der Gäste ist nur mittelmäßig gesorgt. Die Marmortische werden nur oberflächlich gefäubert und sind oft in anstößiger Weise von getrockneten Kaffee- und Liqueursflecken verunziert. Der Raum wird mit der Engherzigkeit ausgenützt, welche sich in den knappen Verhältnissen der Pariser Lokalitäten und bei den hohen Mietzpreisen nothwendig entwickeln muß. Man stellt überall Tische hin, wo man sie nur irgend anbringen kann; kaum, daß in der Mitte des Saales ein schmaler Weg zum Durchschlüpfen frei bleibt. Eine solche Disposition gestattet nur wenigen Gästen, sich behaglich in einer Fensternische oder Ecke einzurichten,

während die meisten sich unbequem irgendwo in die Mitte des Raumes hinpflanzen müssen, wo Kellner und Publikum fortwährend an ihnen anstreifen. Das Kapitel der Bedienung in den Pariser Cafés ist obdus. Die Garçons, die hier nicht den traditionellen schwarzen Frack, sondern eine kurze, bis an die Hüften reichende Jacke und eine lange, weiße Schürze tragen, sind von einer sprichwörtlichen Frechheit; um den unbekanntesten, zufälligen Besucher kümmern sie sich nicht; richtet er eine Frage an sie, so antworten sie kurz angebunden, trocken, aus einem einzigen Mundwinkel und ohne sich die Mühe zu nehmen, die Lippen völlig zu öffnen; verlangt man etwas, so erhält man es in der Regel nicht; wird man ungeduldig, so erregt man nur Spott. Hat man das Glück gehabt, sich durch unermüdliches und stets ansehnliches Trinkgeldgeben das Wohlwollen der Garçons zu erkaufen, so werden sie von einer Vertraulichkeit, die noch irritirender ist, als ihre ursprüngliche Unwürfsheit. Die Konsumationen sind gewöhnlich mittelmäßig, um nicht zu sagen, unbefriedigend und dabei unverhältnismäßig theuer. Kaffee und Milch werden von einem Garçon in zwei Kannen umhergetragen und dem Gaste vor seinen Augen zugegossen. Dies hat den Vortheil, daß man das Mischungsverhältniß der beiden Flüssigkeiten selbst bestimmen kann, aber den Nachtheil, daß man sie in der Regel kalt erhält. Kaffee ist übrigens keineswegs das Getränk, das am meisten genommen wird. (Es ist charakteristisch, daß man den Kaffeehausbesitzer im landläufigen Französisch nicht „cafétier“, sondern „limonadier“ nennt.) Der Genuß von Bier, Schnäpsen und Fruchtsäften überwiegt bedeutend. Die in Wien übliche Verquickung von Café und Spielanstalt ist hier nicht überall durchgeführt. Die meisten Cafés haben kein Spielzimmer, viele kein Billard. Diejenigen, die deren mehrere besitzen, machen damit großes Wesen und versäumen es nicht, in verschiedenen Ueberschriften darauf hinzuweisen.

Worin die Pariser Cafés hinter denen von

Blättern lesen. In Rom werden die Staatsgeschäfte geleitet durch einen Mann, der seiner berühmten Mutter auf dem Sterbebette geschworen hat, „der mit Blut geschriebenen Geschichte seines Hauses treu zu bleiben“. Und dieses Blut ist im Kampfe gegen Oesterreich vergossen worden. Cairoli hat seinem republikanischen Glaubensbekenntnisse nur darum und so lange entsagt, bis alle italienischen Distrikte unserer Monarchie mit Italien vereinigt sein werden. Und als man ihn auf die Möglichkeit einer Niederlage hinwies, antwortete er mit jenem stolzen Römerworte: „Es ist verzeihlicher, nicht zu siegen, als nicht einmal zu versuchen, den Sieg zu erkämpfen.“ Und er gehört zu der geringen Zahl der Italiener, welche um eines Ministerportefeuilles willen keinem Atom ihrer Absichten entsagen; er ist der Mann, das von Melegari und Nicotera vorbereitete Bündniß mit Rußland zu vollenden.

Wohin wir blicken: es gibt nur eine Macht, mit welcher unsere Monarchie sich aufrichtig verständigen kann, und diese eine ist Großbritannien. Vielleicht hat Rußland an eine Verständigung wider uns mit England gedacht, ehe Ignatieff die Reise nach Wien antrat; denn die britischen Interessen werden durch den Frieden von San-Stefano nicht direkt verletzt. Rußland hat alle in die österröisch-ungarische Interessensphäre fallenden Gebiete okkupirt oder von seinen Agenten durchwühlen lassen, dagegen sich sorgsam gehütet, den Fuß in den Kreis der britischen Interessen zu setzen. Was Großbritannien zu fürchten hat, ist nur der künftige Mißbrauch des russischen Machtzuwachses. Eine Versöhnung der moskowitzischen Aspirationen mit dem britischen Interesse wäre darum möglich, während die Interessen unserer Monarchie mit den russischen derart kollidiren, daß es zwischen ihnen keinen Ausgleich, nur Triumph oder Untergang gibt. Trogdem ist der diplomatische Hausirer aus St. Petersburg nach Wien und nicht nach London gegangen, denn er fürchtete die Rechtsliebe, die Aufrichtigkeit und den sittlichen Ernst eines Volkes, welches durch seine Minister regiert und nicht von ihnen regiert wird. An Englands Aufrichtigkeit, an der Kraft seines Willens und Könnens zweifelt Keiner mehr, und darum ist mit jenem allein ein Bündniß möglich, bei welchem wir nicht die Betrogenen sein würden. Was England und Frankreichs Freundschaft mitbringen und Italien zur Ruhe verweisen könnte — was England uns verspricht, es wird gehalten werden; was England uns erwerben hilft, es wird unser bleiben, und es wird wirklicher Zuwachs an Macht und Wohlstand sein. Aber was Rußland uns zuwenden will, wird nur zugewendet in der Absicht, es später dem Czaren zu erwerben. Und darum ist es gut, daß Ignatieff geht, und noch besser wäre, wenn er nimmer wiederkehrt.

Budapest, 30. März.

* In einem Artikel über die Lage und über die Stellung Oesterreich-Ungarns gegenüber den Anträgen und Verlockungen des Generals Ignatieff äußert sich das offiziöse „Fremdenblatt“ wie folgt:

Wien ganz besonders zurückstehen, das ist die Anzahl der Zeitungen, die man den Gästen zur Verfügung stellt. Wie weit ist man hier von der Wiener Liberalität, die alle inländischen und viele ausländische Journale abomirt, die Hauptblätter in zehn und fünfzehn Exemplaren auslegt und neben den politischen Zeitungen auch die wissenschaftlichen Wochen- und Monatschriften nicht vernachlässigt! In dem ganzen großen Paris gibt es kaum zwei Duzend Cafés, wo man überhaupt andere als Pariser Zeitungen findet, und selbst in diesen seltenen Ausnahmefällen beschränkt sich die Berücksichtigung der fremden Presse auf höchstens ein einziges englisches, deutsches und belgisches Blatt. Man muß ganze Reisen machen, um ein spanisches und italienisches oder gar russisches Journal zu sehen, und das in einer Stadt, die zu jeder Zeit Tausende von Spaniern, Italienern und Russen beherbergt. Aber warum sollten die Fremden sich über diese Vernachlässigung beklagen? Es geht ja den Pariser mit ihrer eigenen Presse nicht besser. Es gibt kein einziges Kaffeehaus, das alle hiesigen Blätter halten würde; die meisten beziehen sogar nur fünf oder sechs, und kein einziges in zwei Exemplaren.

Das macht, das Pariser Café ist eben im Gegensatz zum Wiener keine Lesehalle. Wenn der Pariser Zeitungen lesen will, so geht er entweder in ein „Cabinet de lecture“, deren es übrigens auch nur zwei annehmbare gibt, oder er kauft sich das Blatt, das er wünscht. Das Kaffeehaus ist ihm etwas Anderes; ein Arbeitskabinett, ein Empfangsalon, ein Geschäftsbureau. Hier schreibt er seine Briefe, zu denen er Papier und Umschlag umsonst erhält; hier trifft er Freunde und Bekannte und ordnet mit ihnen seine Angelegenheiten; hier empfängt und erwidert er Besuche und es gibt zahlreiche bekannte Persönlichkeiten, Deputirte, Schriftsteller, Journalisten, Künstler, die keineswegs Bohémien sind, und ein vollkommen geordnetes Hauswesen haben, aber trotzdem aller Welt als

„Was wir unter allen Umständen fordern müssen, ist die Zurückziehung der russischen Vorposten aus dem Westen der Balkan-Halbinsel. Serbien, Bosnien, die Herzegowina, Montenegro und Albanien sind von der russischen Oberherrlichkeit loszulösen und müssen, sei es durch Bündnißverträge, sei es durch direkte Erwerbung, dauernd der Machtphäre unserer Monarchie einverleibt werden. Das ist die Basis, auf welcher nach unserem Dafürhalten allein eine Verhandlung über die Modifikation des Friedens von San-Stefano zulässig ist. Wir wollen damit nicht einer Theilung der Türkei mit Rußland das Wort reden. Die Orientfrage kann nur durch ganz Europa gelöst werden; unser Ziel muß nach wie vor die Neugestaltung der Balkanländer im Einverständnis mit sämmtlichen Signatarmächten sein. Heute ein Separatbündniß mit Rußland schließen, um diesem den Krieg mit England zu erleichtern, hieße für eine bettelhafte Abfindung eine reiche Zukunft preisgeben. Nicht um England zum Kriege gegen Rußland zu ermuntern, sondern um Rußland zu bestimmen, den Interessen Europas gerecht zu werden, verlangen wir von unserer Regierung ein energisches Auftreten gegen die durch den Frieden von San-Stefano aller Welt offenbar gewordenen russischen Präntensionen. Je entschiedener wir unsere Interessen vertreten, um so zuversichtlicher dürfen wir hoffen, daß trotz der gegenwärtigen Spannung zwischen Petersburg und London der Frieden des Welttheils erhalten bleiben wird.“

Der Friede des Welttheils kann — so meinen wir — am Sichersten dann erhalten werden, wenn Oesterreich-Ungarn sich entschieden und ohne Hintergedanken an England anlehnt. Das Hin- und Her-schwanken zwischen Rußland und England wird unsere Sache schließlich gegenüber beiden Mächten kompromittiren.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 30. März. —

Die Majorität, über welche das Cabinet Tisza verfügt, schwindet von Tag zu Tag und der hippokratische Zug tritt immer deutlicher hervor. Gestern waren es noch 17, heute nur mehr 13 Stimmen! Diese imposante Stimmenmehrheit ergab sich nämlich bei der namentlichen Abstimmung, welche die heute fortgesetzte Debatte über die Achtzig-Millionen-Schuld beschloß. Die Diskussion selbst bewegte sich in ziemlich ausgefahrenen Geleisen und konnte auch nur wenig Gehalt haben, da es sich bekanntlich um eine Formfrage handelt und über das Meritum erst später entschieden wird. Desto interessanter war die Debatte, welche sich im Anschlusse an eine Petition des Zipser Komitates über die Orientfrage entwickelte. Freilich trat auch hier eine gewisse Mattheitigkeit in die Erscheinung und gebrach es der Diskussion an jener Kraft und Wirksamkeit, die in einem so entscheidenden Momente angesichts der Anwesenheit Ignatieffs in Wien hätte zu Tage treten müssen. Aber die Haltung der Regierung hat auch auf das Parlament schon so entnervend gewirkt, daß sich Niemand mehr frank und frei zu fragen entschließt, da er im Vorhinein weiß, er werde auf die wichtigsten Punkte keine Antwort erhalten. Aber trotz alledem klang es aus den Aeußerungen aller Redner einhellig heraus, daß für uns nur im Zusammengehen mit England ein Heil sein könne. Das ist die Stimme der Nation, der unverfälschte Aus-

druck der öffentlichen Meinung in Ungarn, und Graf Andrassy thäte wohl daran, sie zu beherzigen.

Im Oberhause wurden — ohne wesentliche Debatte — das Zuckersteuer-Gesetz und 72 Paragraphen des Branntweinsteuer-Gesetzes erledigt. Erwähnenswerth ist, daß der Schlüssel für die Alkohol-Ausbeute um einen halben Grad erhöht wurde. — Der Verlauf der Sitzungen war folgender:

Präsident Ghyczy eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der in Leschfisch gewählte Abgeordnete Wilhelm Drotleff sein Wahl-Protokoll eingereicht hat.

Peter Mihályi überreichte den Kommissionsbericht über die Schlußrechnungen von 1876, Graf Tiburzy Karolyi den Kommissionsbericht über den Entwurf des Fortgesetztes.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Debatte über den Kommissionsantrag, die Angelegenheit der Bankschuld von achtzig Millionen an die Quotenrepräsentation zu weisen, fortgesetzt. Es sprachen heute noch Blasius Urban, Ernst Simonyi, Baron Ludwig Simonyi, August Pulst, Johann Zulfacet und Karl Kerkapolyi gegen, Finanzminister Szell und Referent Stephan Marx für den Kommissionsantrag, worauf die Abstimmung, und zwar unter Namensaufruf erfolgte. Sie ergab das Resultat, daß der Kommissionsantrag mit 155 gegen 142, also bloß mit einer Majorität von 13 Stimmen angenommen wurde; 146 Abgeordnete waren abwesend.

Präsident Ghyczy stellte nun nachträglich die Frage, ob der Fortgesetzentwurf direkt im Plenum des Hauses oder vorher in den Sektionen berathen werden soll. Nachdem Baron Ludwig Simonyi und Joseph Madarasz für die Vorberathung in den Sektionen, Minister Trefort aber für die direkte Berathung im Plenum gesprochen hatten, wurde abgestimmt. Mit 104 gegen 95 Stimmen wurde entschieden, daß der Fortgesetzentwurf mit Umgehung der Sektionen direkt im Plenum berathen werden soll.

Hierauf folgte das Referat über die in der 53. Serie enthaltenen Petitionen. Die zweite Nummer dieser Serie war eine Petition des Zipser Komitates, daß die Interessen der Monarchie eventuell selbst mit Waffengewalt vertheidigt werden mögen. Diese Petition wurde auf Wunsch der äußersten Linken vorgelesen, welche die patriotischen Stellen derselben mit Hurruufen begleitete. Die Kommission beantragte, daß diese Petition dem Ministerpräsidenten zugewiesen werde.

Angeregt durch diese Petition entspann sich trotz der vorgerückten Stunde ein kurzer, aber sehr energischer Ideenaustrausch über die orientalische Frage.

Ernst Simonyi erklärte, nachdem die Petition verlesen worden war, er wolle nicht eine Debatte provoziren, doch erwarte er von der Regierung, daß sie die auf die orientalische Frage bezüglichen Interpellationen ehestens beantworten und das Haus über den Stand der auswärtigen Politik orientiren werde, was sie überhaupt von Tag zu Tag thun sollte.

Baron Ivor Raas ist durch die Aeußerungen des Vorredners nicht ganz befriedigt. Die Monarchie befindet sich jetzt in einem so kritischen Momente, daß er es für nothwendig erachtet, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben und die Richtung zu bezeichnen, in welcher die Interessen der Monarchie — seiner Ansicht nach — geschützt werden können. Er kennt die Zwecke der Reise Ignatieffs nicht, doch glaubt er, sie habe den Zweck, durch Versprechungen und Konzessionen unsere Monarchie zur Unthätigkeit zu veranlassen. Er hat die orientalische Politik des auswärtigen Amtes und der ungarischen Regierung nie gebilligt und besorgt sehr, daß sie sich auch später von den Russen werde gängeln lassen. Er erklärt daher, daß die Wahrung unserer Interessen jetzt, wo England aktionsbereit ist, nicht in Kompensationen, sondern nur in einer

einzig Adresse ihr Café angeben und nur hier aufgesucht sein wollen.

Viele der Pariser Cafés haben einen Weltruhm und einen Platz in der politischen und literarischen Geschichte Frankreichs. Wer kennt nicht Tortoni, dieses vornehmste Café von Paris, auf dem Boulevard des Italiens gelegen, mit der schweren, ersten Pracht seiner Einrichtung, mit seinen alten Gargons, die das strenge und würdevolle Aussehen von Richtern haben und seinen übertriebenen Preisen, die mit der stillschweigenden Voraussetzung bemessen werden, daß jeder Gast ein Grandseigneur sei! Tortoni blühte schon zur Zeit des ersten Kaiserreiches und begann damals dem Palais Royal Konkurrenz zu machen; die Marschälle und Herzoge jener Epoche streckten ihre gepolsterten Stiefel unter seinen Marmortischen aus. Während der Restauration und unter dem Jukönigthume war es der Sammelplatz der vornehmsten Welt. Unter dem zweiten Kaiserreich wußte es sich von der Invasion zweideutiger Elemente freizuhalten und heute, in dieser republikanischen und demokratischen Zeit, pflegt es mit Ostentation konservative Ueberlieferungen. Die literalen und legitimistischen Zeitungen werden hier in großen Ehren gehalten, die republikanischen dagegen haben keinen Zutritt. Vergebens fragt der Gast nach der „Republique Française“, dem „Siecle“, dem „Temps“, von „Evenement“ und „Rappel“ nicht zu sprechen. Er erhält die strenge Antwort vom stürmzelnden Kellner, daß „diese Sorte von Blättern“ hier nicht geduldet werde. Kaum daß der Besucher sich herbeiläßt, zu den neuesten Verirungen des akademischen „Journal des Débats“ ein Auge zuzudrücken und es in Ansehung seiner tabellofen Vergangenheit noch ferner zu halten. Mit dieser komischen Grille versöhnt übrigens der Umstand, daß Tortoni seine aristokratische Ausschließlichkeit nicht bloß gegen liberale Zeitungen, sondern auch gegen das gewisse weibliche Element übt, das den Besuch der übrigen Boulevardcafés am Abend

anständigen Damen nahezu unmöglich macht. In Tortoni wird keine zweideutige Besucherin geduldet. Die Damen, die man dort sieht, gehören der ganzen und vollwichtigen „Welt“ an.

Im „Café Riche“, das wenige Schritte von Tortoni entfernt ist, geben sich Journalisten und Börsemänner Rendezvous. Das große und glänzende „Café américain“ und das „Grand Café“ haben eine stetig wechselnde Physiognomie, da ihr Publikum sich ziemlich ausschließlich aus den Fremden rekrutirt, welche die Boulevard-Hotels bewohnen. Das „Café de la Paix“ ist seit dem 4. September das Hauptquartier der Bonapartisten. Ueber die Gründe, welche sie dieses Kaffeehaus haben wählen lassen, gibt einer der ihrigen, August Lepage, der Verfasser einer an gehässigen Verleumdungen gegen die Republikaner ebenso sehr, wie an Daten reichen Monographie über die Pariser Cafés („Les cafés politiques et littéraires de Paris“) folgenden Aufschluß: „Man konnte keinen schöneren Platz für einen Zusammenkunftsort wählen, als das „Café de la Paix“. An der Ecke des Platzes der neuen Oper gelegen, nimmt dieses Etablissement eines der glänzenden Bauwerke ein, die unter Napoleon III. errichtet wurden... Zur Seite erhebt sich die ungeheure Masse der Oper. Gegenüber, auf der anderen Seite des Boulevards, öffnete sich die Avenue Napoleon (sie heißt heute Rue du 4. Septembre) und die Rue de la Paix, die vom Haupte der kaiserlichen Dynastie gebaut wurde. Am Ende dieser Straße ist der Vendôme-Platz, wo man die Säule von Austerlitz bemerkt... Alles in diesem Viertel erweckt die Erinnerung der zwei Kaiserreiche; ebensoviel aus Instinkt, wie aus Vorliebe gehen die Freunde und Vertheidiger Napoleons hier spazieren und plaudern von der vergangenen Größe und von ihren Hoffnungen.“ Am Abend des 14. Oktober 1877, an jenem denkwürdigen Abend, wo die Resultate der Abgeordnetenwahlen in Paris bekannt wurden, stand das „Café de la Paix“ leer; die „Freunde

Allianz mit England gesucht werden kann. (Zustimmung.) In Anbetracht der jetzigen Lage stellt er keinen speziellen Antrag, doch glaubt er durch seine Worte den Gefühlen des Abgeordnetenhauses ohne Unterschied der Parteien Ausdruck gegeben zu haben; er verlangt schließlich, daß die Regierung es früher das Land über die Richtung, welche sie einzuhalten beabsichtigt, orientiren möge.

Joseph Madarasz ist mit dem Vordrucker einverstanden, doch bemerkt er, daß auch Simonyi nur deshalb so kurz gesprochen habe, weil er binnen Kurzem eine Emunziation der Regierung erwartet und hofft, daß er dann Gelegenheit haben werde, eingehend über die Frage zu sprechen. Auch Redner mißbilligt eine russenfreundliche Politik und fordert im Namen der Nation die Allianz mit England.

Ludwig Csernátou billigt den Inhalt der Petition, sowie die Aeußerungen der Vordrucker. Es wird gut sein, wenn das Parlament sich in energischer Weise eben jetzt äußert, wo die orientalische Frage in das Stadium der Krisis getreten ist. England trifft außerordentliche Vorbereitungen und Ignatieff ist in Wien eingetroffen. Von der Mission Ignatieff's weiß er auch nicht mehr als Andere, doch glaubt er, daß der russische Diplomat wahrscheinlich bemüht sein wird, unsere Monarchie durch scheinbare Konzessionen von England zu trennen. Jetzt ist es aber nicht an der Zeit, mit den Russen zu unterhandeln und kleine Konzessionen zu erlangen, sondern es muß zur Wahrung unserer Interessen mit England ein Bündniß geschlossen werden, denn wenn die Monarchie zur Vertheidigung der eigenen Interessen und der Interessen Europa's nicht zugleich mit England auftritt, ist sie verloren. (Zustimmung.) Diesen Gefühlen wollte er Ausdruck geben; er unterstützt daher die Petition. (Allgemeine Billigung.)

Ministerpräsident Tisza kann in Folge der Lage der Sachen jetzt keine Aufklärungen geben. Jedermann fühlt das Kritische der Situation, und indem kein Redner es für geeignet erachtete, einen konkreten Antrag zu stellen, hat das Haus taktvoll bewiesen, daß es die Grenze erkenne, über welche das Parlament heute nicht hinausgehen soll. Allein ebenso taktvoll werde das Haus einsehen, daß die Regierung heute, wo selbst die einzelnen Abgeordneten mit Eventualitäten rechnen müssen, keine positive Erklärung abgeben kann. (Billigung.)

Ignaz Seitz gibt dies zu, doch macht er die Regierung aufmerksam, daß das Land mit fieberhafter Aufregung der Entwicklung der Ereignisse entgegensteht, jetzt, wo die Allianz mit England und mit einem wohl kleineren, aber nicht unwichtigen Staate, mit Rumänien, zu den Möglichkeiten gehört. Nach einigen Tagen werde die Regierung hoffentlich doch sprechen können.

Graf Albert Szponyi glaubt, es müsse sich eben heute entscheiden, ob unsere Monarchie die Politik der Kompensationen, der Mitschuld, oder die Politik des europäischen Rechtes befolgen wird. Seinerseits könne er sich nur für die Letztere aussprechen; übrigens würde ganz gewiß die ganze Nation die Kompensationspolitik verdammen. In Anbetracht der gespannten politischen Lage enthalte er sich ebenfalls der Einbringung eines konkreten Antrages.

Desider Szilagyi ist von der Unthunlichkeit einer Manifestation des Parlaments im jetzigen Momente, wo die Würfel der Entscheidung gerüttelt werden, nicht überzeugt. Die Geschichte bietet Beispiele genug, daß in anderen Ländern derartige allerdings geschah. Wenn man übrigens die Regierung jetzt durch parlamentarische Beschlüsse nicht binden wolle, so sei auch er bereit, einen konkreten Antrag nicht einzubringen. Er entschliesse sich hierzu um so leichter, als durch das von den Rednern der verschiedenen Parteien bisher Gesagte der wünschenswerthe Zweck bereits erreicht ist, daß nämlich die Regierung im entscheidenden Momente darüber orientirt wurde, daß das Land eine Politik, die uns eines sehr mächtigen und verlässlichen Allirten berauben würde, nicht billigen könnte.

Das Haus wies hierauf die Petition des Sipfer Komitates einhellig an den Ministerpräsidenten.

Nachdem dann noch beschlossen worden war, daß

die Generaldebatte über das Budget für 1878 am künftigen Dienstag beginnen soll, wurde die Sitzung kurz vor halb 3 Uhr geschlossen.

Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten Majláth um 11 Uhr eröffnet. Der Bericht über das Dékret-Maßsolum und über die Affaire des Grafen Elemér Batthyányi, dessen Immunitätsrecht suspendirt wird, nahm das Haus ohne Debatte an.

Der Gesetzentwurf über die Zuckersteuer wurde ebenfalls ohne Debatte mit einigen von der Dreierkommission vorgeschlagenen Modifikationen angenommen.

Dann folgte der Gesetzentwurf über die Branntweinsteuer. Eine Generaldebatte entwickelte sich nicht. Anlaß zu einer kurzen Diskussion gab zunächst §. 25, wo die Dreierkommission vorschlug, die vom Abgeordnetenhaus mit 4, 5 und 6 Graden festgestellte Alkoholaubente bei jeder Position um einen halben Grad zu erhöhen.

Die folgenden Paragraphen wurden mit einigen unwesentlichen Modifikationen angenommen; bei §. 71 endlich wurde auf Antrag des Grafen Johann Szráth Denjenigen, welche nicht eine Pauschalsteuer zahlen, sondern ihr Produkt versteuern, ein Galo von 5 Prozent bewilligt. Nachdem dann noch §. 72 unverändert angenommen worden war, wurde die Sitzung kurz nach halb 3 Uhr geschlossen. Die Beratung des Branntweinsteuergesetzes wird am Montag fortgesetzt.

Zur Tagesgeschichte.

Die heutigen Nachrichten über Ignatieff's Mission in Wien lauten nicht untröstlich; der Diplomat soll sich in seinen Erwartungen enttäuscht sehen und morgen die Rückreise antreten. Vorläufig also, scheint es, ist Graf Andrássy nicht in die Laube gegangen — vielleicht hat ihm das entschlossene Auftreten Englands ein wenig Festigkeit verliehen; aber unser Minister des Auswärtigen möchte gegenüber dem „charmeur“ Ignatieff jenem bairischen Bauernmädchen gleichen, das zum Besuche des Tanzsaales aufgefordert, seinem Verehrer antwortete: „Erst ziere ich mich sehr und dann gehe ich mit dir bis auf den Markt; dort ziere ich mich wieder etwas, und du faßt mich an der Hand und wir gehen bis zum Wirtschaftshaus; an der Thür des letzteren ziere ich mich noch ein ganz klein wenig und du faßt mich um die Taille und ziehst mich in den Saal.“ Graf Andrássy hat sich zum ersten Male geziert, das russische Anerbieten türkischer Provinzen anzunehmen; zuletzt wird er doch das Danaergeschenk einstecken.

Zum Nachfolger Derby's ist Lord Salisbury ernannt worden, den wir im Leitartikel des jüngsten Blattes als thatkräftigen Mann charakterisirt haben. (Nach den neuesten Meldungen soll diese Ernennung noch nicht faktisch erfolgt sein.) Hardy wird wahrscheinlich mit dem Pairstitel zum Minister für Indien und zum Unter-Staatssekretär im Kriegsamt ernannt und Stanley zu seinem Nachfolger bestellt werden. Der Umschwung in London soll einer Pariser Meldung zufolge durch ein Schreiben des Kaisers Wilhelm an die Königin Victoria beschleunigt worden sein. Dasselbe hätte auf der Betheiligung Englands am Kongresse in Ausdrücken bestanden, welche in London höchlichst miß-

fielen, weil sie als ein Akt der Profession zu Gunsten Rußlands angesehen wurden, der einen nahezu drohenden Charakter hatte. Für die Richtigkeit der Nachricht spricht die in Berlin herrschende arge Verschneppung über Derby's Rücktritt.

Die englischen Blätter kommentiren Salisbury's Ernennung in friedfertigen Sinne, doch waren sie auch vor Bewilligung des Extrakredits gerade so friedfertig, wie sie es jetzt vor Botirung der Bill für Einberufung der Reserven sind. Desto kriegerischer gebehrt sich Rußland, dessen Journale Wuth gegen Großbritannien sprühen und mit unsinnigen Drohungen gefüllt sind. Ueberdies ist die in den Telegrammen unseres letzten Blattes gemeldete Ansprache des Czaren an einige Reserve-Bataillone eine Provokation des Krieges mit England.

Rußland hat es allerdings mit dem Kriege eiliger, als Großbritannien, schon weil ersteres aus finanziellen Gründen eine rasche Entscheidung suchen muß. England könnte in aller Ruhe jahrelang warten, da kein einziger Punkt seines über alle Welttheile zerstreuten Reiches vor einem Angriffe Rußlands zu zittern braucht. Wofern dieses aber die Türkei zu herausfordernden Schritten gegen England zwänge, dann würde letzteres Gallipoli besetzen, um es festzuhalten, bis den Russen der Athem ausgeht. Was diese gewinnen könnten, wenn sie sich derartig eines casus belli vermittelst der armen Pforte zurecht-machten, ist nicht gut einzusehen. Allenfalls nur einen Vorwand, Konstantinopel zu besetzen, das sich jetzt schon thatsächlich in ihrer Gewalt befindet. Gegen seine dauernde Besetzung aber würden schließlich doch die übrigen Mächte ein Wortlein dreinsprechen, selbst auf die Gefahr hin, daß es in Petersburg, wie jetzt Mode ist, als eine Beleidigung des russischen Volkes und seines Kaisers aufgefaßt werden sollte.

Rußland setzt den Hafen von Batum in Vertheidigungszustand. Die unterseeischen Torpedobote, bestimmt, um feindliche Schiffe während ihrer Fahrt anzugreifen, sind fertig. Ihrem Angriffe sollen auch die stärksten Panzerschiffe nicht widerstehen können. In Odessa werden bereits drei Droschinen (Bataillone) und eine halbe Sotnie Dpoltchenie (Landwehr) zur Küstenbewachung ausgehoben. England hat jetzt 80,000 Mann zur Einschiffung bereit. Nach einem Berichte des türkischen Kriegsministers zählt die ottomanische Armee noch 115,000 Mann.

Die stets von einem Liberalen vertretene englische Stadt Worcester hat gestern einen Konservativen gewählt, um für den Krieg zu demonstrieren.

In der französischen Kammer beantragte Spuller, daß die Kammer während der Ausstellung in Paris tagen solle; es wurde die Vorfrage gestellt, aber abgelehnt und der Antrag an die Bureau verwiesen. Der Senat hat alle von der Kammer an den Einnahmen vorgenommenen Streichungen genehmigt und das Gesetz betreffs der Amnestie für Preßvergehen mit einigen Abänderungen angenommen.

Der angekündigte rumänische Ministerwechsel unterbleibt bis nach Bratiansu's Rückkehr von Wien.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramm.)

London, 30. März. In der gestrigen Abend-sitzung des Unterhauses wies der Führer der Liberalen, Marquis of Hartington, darauf hin, daß es ungenügend sei, wenn nur der Schriftenwechsel mit Rußland betreffs des Kongresses vorgelegt wird, es müsse auch der auf den Meinungs-austausch mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und anderen Kabinetten bezügliche Schriftenwechsel vorgelegt werden, damit das Haus nicht nur die Haltung der Regierung, sondern die ganze Sache und besonders die Haltung der anderen Mächte beurtheilen könne. Der Rücktritt Lord Derby's lasse dies umso nothwendiger erscheinen. Die am Montag erwartete königliche Botschaft müsse, indem sie die Verhältnisse darlegt, entweder einen imminents Krieg andeuten, oder daß eine Krisis von äußerster Gravität vorhanden sei. Die Erwägung der Botschaft, welche schleunigst erfolgen sollte, sei ohne genaue Kenntniß der Sachlage, besonders der Ansichten der Großmächte, unmöglich; die Regierung sei, wie zuvor während der Orientkriege, gänzlich isolirt; er stellt daher die Anfrage, ob der gesammte auf den Kongreß bezügliche Schriftenwechsel vorgelegt werde?

Sir A. Northcote sagte: Der Grund der Verzögerung der Vorlage der gestern zugefügten Schriftstücke liege in der noch fehlenden Zustimmung einiger Mächte zur Publikation; er hoffe, dieselben werden morgen dem Hause zugehen; die ganze Offen-

und Vertheidiger Napoleon's" hatten ihr erinnerungsreiches Viertel verlassen und waren anderswohin gegangen, von Vergangenheit und Zukunft zu plaudern. Das aufgeregte Publikum aber strömte mit Vorliebe nach dem Bonapartisten-Kaffeehause und erweckte dessen Echo durch jauchzende Hochrufe auf die Republik.

Fast jedes der größeren Boulevard-Theater, Vaudeville und Variétés, Gymnase und Ambigu, Renaissance und Porte St. Martin, steht mit einem Café in Verbindung, das der natürliche Sammelplatz der Künstler und Autoren des betreffenden Instituts ist und wo die zudringlichen Bewunderer, die hier selbst um die Theatersterne ersten Ranges einen dienstfertigen Hof bilden, fortwährend Gelegenheit finden, ihre Ergebenheit durch Anbieten von Dejeuners und Soupers an den Tag zu legen. Mitten zwischen diesen Theater-Cafés, deren Atmosphäre vom Staub und Parfum der Coullissenluft durchsetzt ist, lag ehemals das „Café de Madrid“, das heute nicht mehr existirt, das aber in den letzten Jahren des Kaiserreiches, während der Belagerung und des Kommune-Aufstandes eines der berühmtesten von Paris war. Hier versammelten sich die Redakteure der großen oppositionellen Zeitungen und die Führer der radikalen Partei; ein gemeinsamer Haß gegen das Empire vereinigte damals so verschiedene Elemente, wie J. J. Weiss, der seither eine Säule der „moralischen Ordnung“ geworden ist, und Delescluze, der Paris anzünden geholfen hat. Man kann sagen, daß die Kommune-Rebellion im „Café de Madrid“ entstanden ist. Seine Stammgäste waren außer Delescluze auch Ranc und Vermorel, Kazoua und Alfred Raquet, Raoul Rigault und Cubes. Hinter einem Glase Absinth gaben sie ihrem Grimm gegen den Verbrecher, der den 2. Dezember gemacht hatte, in der heftigsten Sprache Ausdruck.

Eine besondere Stellung unter den Pariser Cafés nimmt das „Café Procope“ ein, dessen ich schon

anlässlich der Schilderung des lateinischen Viertels gedacht habe. Es liegt in der Rue de l'ancienne Comédie, einer historischen Gasse, in der die Truppe Molliere's spielte, ehe sie in das Haus übersiedelte, das ihre Nachfolger noch heute inne haben. Es besteht aus zwei schmalen, langen, niederen Sälen und einem gedrängten Entresol. Kein Sammt und keine Vergoldungen schmeicheln dem Blicke des Besuchers. Von den vergilbten Tapeten der Wände blicken vertraute Porträts herab, die wohlbekanntem Gesichter von Voltaire, d'Alambert, Biron, Jean Jacques Rousseau, Mirabeau. Große Erinnerungen, stolze Traditionen ersehen dem Lurzer der großen Boulevard-Cafés und geben dem alterthümlichen Lokal eine Anziehung, die kein Tapezierer ihm verleihen könnte. Man warf Gambetta wiederholt in der Deputirtenkammer vor, daß er ein Stammgast des Procope gewesen sei. Er war es, aber er hat sich dessen kaum zu schämen. In der Chronik, welche die berühmten Besucher dieses Cafés verzeichnet, folgt sein Name hinter einer langen Reihe anderer, die einen ebenso guten oder besseren Klang haben, als der seinige: hinter Voltaire und Rousseau, Gressot, Crebillon, Piron, Destouches, d'Alambert und Mirabeau, und wenn der Garçon, der dem Studenten- und Professoren-Publikum des Etablissements die verlangten Absinth und Magagran's bringt, sich selbstgefällig seiner Bekanntschaft — manchmal sagt er sogar Intimität — mit dem großen Redner rühmt, so veräußert er es doch nie, mit einer feinen Nuance von Ueberlegenheit hinzuzufügen: „Uebrigens ist Herr Gambetta nicht der Kunde, auf den wir am stolzesten sind. Sehen Sie dort in der Ecke den Marmortisch? An diesem Tische ist Herr v. Voltaire (— er gibt ihm immer diesen Titel —) fünfzehn Jahre lang täglich gesessen und hat seine Briefe an seinen Freund, den König von Preußen, geschrieben.“

Max Nordau.

und der Kern des Schriftenwechsels war in den gestrigen verlesenen Auszügen enthalten. Nedner hofft, die königliche Botschaft betreffs der Reserve werde dem Hause am Montag stattfinden; die Debatten können am folgenden Montag stattfinden; da es das erste Mal ist, daß ein solcher Schritt geschehe, so sei es erwünscht, den besten Verfahrensmodus festzustellen. Das Kabinet, erklärte der Minister weiter, zog erst am 27. d. M. die letzte Antwort Rußlands in Erwägung und beschloß den bekannten Schritt, worauf Lord Derby sofort seine Demission gab; es wurde deshalb beschlossen, den Entschluß sofort mitzutheilen, um ein Mißverständnis zu vermeiden. Der vorzuliegende Schriftenwechsel enthält die möglichste Information. Eine Debatte sei unzumutbar, bevor derselbe dem Hause zugegangen. Er vertagt die Budgetvorlage auf den 8. April, damit die Diskussion der königlichen Botschaft am Donnerstag statthabe. Die Regierung fühlte die Zeit gekommen, wo ein entschiedener Schritt notwendig ist und wo sie das Parlament konsultieren müsse. Seit zwei Jahren sei der Zustand der Türkei und Südeuropas ein Gegenstand großer Besorgnis für alle europäischen Mächte; die Türkei wurde lange Jahre unter Verträgen verwaltet, an welchen die Großmächte partizipirten; die jüngsten großen Ereignisse haben die Kraft jener Verträge beseitigt. Der jüngste Krieg hat zu einem neuen russisch-türkischen Arrangement geführt; es sei nicht nur billig, sondern notwendig, die jetzigen Verhältnisse zu prüfen und festzustellen, was geschehen solle. Die Regierung wollte keine Hindernisse aufwerfen, sie wünschte, daß das zu treffende Arrangement auf dem russisch-türkischen Vertrage basire und daß dieser Vertrag die Basis der Kongressverhandlungen sei; es war dies nicht eine einfache Formfrage. Wir verstehen nicht die entstandene Schwierigkeit und bedauern deren Eintritt. Wir haben unser Möglichstes gethan; wir bedauern, daß das Resultat nicht befriedigender ausgefallen, jetzt aber haben wir die Stellung des Landes als eine der Großmächte zu erwägen und von dem Gesichtspunkte aus, daß es Interessen mit anderen Mächten an einem europäischen Arrangement habe. Wir müssen auch die besonderen Interessen Englands erwägen und ob England versuchen soll, jene Interessen mittelst einer Konferenz oder in anderer Weise zu behaupten. — Gladstone ist erkrankt, daß, nachdem Northcote die Diskussion mit richtigem Takte perhorreszirte, bis alle Umstände bekannt sein würden, er selbst davon abwich und Grundzüge der Rechtfertigung der Regierung entwickelte, ohne in eine Diskussion einzugehen; er sei gezwungen, gegen Northcote's Verfahren, das Haus durch eine allgemeine Erklärung vorurtheilsvoll zu beeinflussen, zu protestiren; seine (Gladstone's) Kenntniß der Sachlage sei zu beschränkt, um endgiltig ein Urtheil zu gestatten, allein so weit die gestrige Mittheilung Northcote's gehe, könne er nicht die Genauigkeit des Berichtes über die Politik des Kabinetes zugeben, sondern er fürchte, daß er sie werde bestreiten müssen; er hofft, daß eine genauere Kenntniß der Details eine andere Ansicht in ihm hervorrufen und er dann werde verstehen können, warum England allein für das Scheitern des Kongresses verantwortlich sei. — Nach einer weiteren kurzen Debatte wurde der Gegenstand erledigt.

Gegenüber den Ausstellungen Nyland's und Campbell's erklärte Northcote die Gründe der Wilson erteilten Erlaubniß, dem Hedive bei der Regelung der Finanzen beizustehen.

Im Dberhause erklärte Carl of Beconsfield in der Beantwortung einer Anfrage Granville's, die versprochene Korrespondenz werde nicht auf den Schriftenwechsel mit Rußland beschränkt bleiben, sondern auch die christliche in Betreff der österreichisch-ungarischen Kongress-Propositionen umfassen.

Lokal-Anzeiger.
Aus dem Baurathe.

Budapest, 30. März. In der jüngsten, unter dem Vorsitze des Baron Podmaniczky abgehaltenen Sitzung wurde das Offert des Joseph Steiner, welcher für den **Nadialstraßengrund** Nr. 1 an der Ecke der Wäznerstraße und Nadialstraße (306 Quadratklaster) vierhundertfünfzig Gulden per Quadratklaster anbot, abgelehnt, da dieses Offert viel geringer ist, als der Schätzungspreis.

Da sich in mehreren unter der Verwaltung des Baurathes stehenden Häusern unausschiebbare Reparaturen und Umgestaltungen als notwendig erwiesen haben, wurde die technische Sektion beauftragt, die betreffenden Häuser zu untersuchen und die Reparaturen in kurzem Wege vorzunehmen.

Auf dem **Verbindungswege** zwischen dem alten und neuen **Stadtwaldchen** wurden die Arbeiten auf Kosten des Baurathes unter der Leitung des hauptstädtlichen Ingenieuramtes vorgenommen. Die Ausgaben betragen 14,910 fl., welche zu Gunsten der hauptstädtlichen Domestikalkasse angewiesen wurden.

Die hauptstädtliche Kommune wird aufgefordert, auf Grund der vom Baurathe bereits früher festgestellten Prinzipien die notwendigen Verfügungen bezüglich der neuen **Häuser-Nummerirung** zu treffen, weil gegenwärtig die Auffindung einzelner Häuser nahezu unmöglich ist. — Ebenso wurde die Hauptstadt zur Regulirung der Gründe in der **Wottenbillerstraße** aufgefordert, deren Eigentümer bereits längst zu bauen verpflichtet gewesen wären. Wenn auch unter den gegenwärtigen

Verhältnissen strenge Maßnahmen unbillig wären, so sei zum Mindesten darauf zu achten, daß diese Gründe eingepflant und nicht als Rehricht-Abdungsplätze benützt werden.

Der Frau **Rey**, geb. Rothauer, wurde gestattet, auf ihrem Grunde auf dem **Rodhusberge** einen Steinbruch zu eröffnen.

Folgende **Bautizenzien** wurden anstandslos erteilt: **Therese Hackenmüller**, dritter Bezirk, Bördsmartingasse Nr. 477, Herstellung eines abgebrannten Hauses; **Peter Rab**, in derselben Gasse Nr. 476, zum selben Zwecke; **Emilie Weber**, neunter Bezirk, Untere Donauzeile Nr. 40/45, Parterre-Baugebäude; **Johann Blaskovics**, zehnter Bezirk, Aliberg Nr. 137, Preßhaus; **Eduard Madarasz**, vierter Bezirk, Zollhaus-Boulevard Nr. 358, Aufbau eines dritten Stockwerkes; der **Steinbrucher Dampfsiegel-Fabrik-Gesellschaft**, zehnter Bezirk, Nr. 174 bis 177, Bau einer Mühle und eines Magazin-Anbaues; **Karl Eduard Groß**, dritter Bezirk, Neuweltgasse Nr. 48-49, Cementfabrik; **C. Muráry**, fünfter Bezirk, Dorotheagasse Nr. 300/a, Aufbau eines dritten Stockwerkes; **Stephan Stroberger**, dritter Bezirk, Bördswärgasse Nr. 475, Aufbau eines abgebrannten Hauses; **Ungarische allgemeine Kreditbank**, fünfter Bezirk, Wäzner Boulevard Nr. 391, dreistöckiges Zinshaus.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. März.

* **Die Bezirksgezwornen-Wahl** findet bekanntlich morgen (Sonntag) und übermorgen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends statt. Die Wahlkommissions-Präsidenten geben bekannt: 1. Wähler sind diejenigen, welche in die Liste der hauptstädtlichen Wähler pro 1876 aufgenommen sind. 2. Die Wahl erfolgt persönlich, durch Stimmzettel. 3. Wer kein Wahlcertifikat besitzt, oder dessen Identität angezweifelt wird, kann nur in dem Falle stimmen, wenn er einem Kommissionsmitgliede bekannt ist oder wenn seine Identität durch zwei Zeugen, die ebenfalls Wähler sind, hergestellt ist. — In einer heute Nachmittags stattgefundenen Konferenz der Wähler der innern Stadt wurden zu **Gezwornen** kandidirt: **Joseph Nagy, Ignaz Boér, Dr. Gustav Kurz**; zu **Ersatzgezwornen**: **Stephan Matheides** und **Karl Schmalz**.

* **Die hauptstädtliche Finanzkommission** hält vom Monat April ab ihre ordentlichen Wochenitzungen im alten Stadthause um 9 Uhr Vormittags ab. Die nächste Monatsitzung wird ausnahmsweise im neuen Stadthause abgehalten.

* **Rundmachung in Steuerangelegenheiten.** Der Magistrat gibt bekannt, daß die vom Steuer-Inspektorat entworfenen Listen für die **Erwerbsteuer III. und IV. Klasse**, ferner für die Steuern der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, endlich für die **Kapitalzins- und Rentensteuer** durch acht Tage hindurch zur allgemeinen Einsichtnahme öffentlich aufgelegt werden und zwar die Listen der **Festung, Tabak, Wasserstadt** und **Landstraße** im Wasserwerkgebäude nächst der Kettenbrücke, die Listen von **Altosen** und **Neufist** im Gasthause „zur Krone“ in **Altosen**, die Listen der innern Stadt im neuen Stadthause, die Listen der **Leopoldstadt** in der städtischen Redoute, die Listen der äußeren **Theresienstadt (VI. Bezirk)** in der **Elementarschule** auf dem Kirchenplatz, inneren **Theresienstadt (VII. Bezirk)** im Hause der **Schuhmacher-Genossenschaft**, **Wesselenyigasse Nr. 5**, die Listen der **Josephystadt, Franzstadt** und von **Steinbruch** in der **Elementarschule** in der **Stationsgasse**. Die Auflegung beginnt: für die **Erwerbsteuer III. Klasse** am 31. März, für die übrigen **Steuergattungen** am 8. April. Die Einsichtnahme ist während der **abermitteln acht Tage** täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags gestattet. Die Zeit für die **Behandlung** der eingebrachten **Reklamationen** wird später bekanntgegeben werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April beginnt ein neues **Abonnement**. Wir ersuchen die **R. L. Abonnenten**, deren **Abonnement mit 31. d. M. zu Ende geht**, dasselbe **rechtzeitig zu erneuern**, damit in der **Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet**. Die **Pränumerationspreise** sind am **Kopfe unseres Blattes** ersichtlich. **Die Administration.**

Budapest, 30. März.

* **Wetterbericht.** Der Wind ist nach Süden umgeschlagen und hat ein wesentliches Steigen der Temperatur gebracht; das Thermometer zeigte Mittags + 15 Gr. N. Der Himmel war bald bedeckt, bald heiter, zeitweise regnete es schwach; das Barometer ist auf 748 Mm. gefallen.

* **Vom Hofe.** Aus **Wien**, 28. März, wird uns geschrieben: Ihre Majestät die **Königin** wird sich, sobald die Witterung nur einigermaßen sich wirklich dem kalendermäßigen Frühling nähert, nach **Göddöll** begeben und dort längere Zeit ihren Aufenthalt nehmen. — **Kronprinz Rudolph**, dessen anderweitig in Aussicht gestandene **Reiseprojekte** vorläufig aufgegeben sind, reist Ende April nach **Prag**, wo er die für ihn eingerichteten **Apartements** in der **Hofburg** beziehen wird. — **Erzherzog Franz Karl** hat, wie sich aus einer vollständigen Uebersicht seines **Nachlasses** ergibt, ein **Vermögen** von **9 Millionen** hinterlassen, von dem auf jeden seiner **drei Söhne** **3 Millionen** entfielen.

* **Der Herzog von Chartres**, welcher während seines hiesigen Aufenthaltes dauernden Unwohlseins halber nur am ersten Tage das **Hotel** verlassen konnte, reist morgen nach **Wien**.

* **General Graf Ignatieff** benützte während seiner dreitägigen Anwesenheit in **Wien** jeden freien Augenblick, der nicht mündlichen diplomatischen Verhandlungen gewidmet ist, um mit seinem Sekretär, dem Hofrath v. **Vasily**, zu arbeiten. Im Laufe der gestrigen Nacht sind ganze Stöße von Telegrammen für den **Grafen Ignatieff** aus **Petersburg** hier eingetroffen. Gestern Früh wurde ein **Courier** abgefertigt. Derselbe ist mit Depeschen mit dem **Courierzuge** der **Nordbahn** nach **Petersburg** abgereist. Der russische **Botschafter v. Nowikoff** besuchte gestern Vormittags vor 10 Uhr den **General Grafen Ignatieff** und verließ bei demselben kaum eine halbe Stunde. Mittags fuhr **Graf Ignatieff** ins auswärtige Amt auf dem **Ballplatz** und konferirte mit dem **Minister Grafen Andrássy** volle drei Stunden. Während der Konferenz fanden sich auch im **Palais** des auswärtigen Amtes der **russische Botschafter v. Nowikoff**, der **französische Botschaftsrath Baron de King**, der **italienische Legationsrath Curtapassi** und später der **englische Botschafter Sir Henry Elliot** ein, welche sofort vom **Grafen Andrássy** empfangen wurden und an der diplomatischen Unterredung theilnahmen. **General Ignatieff** kehrte um einviertel 4 Uhr in sein **Hotel** zurück; die anderen vier **Diplomaten** blieben aber noch längere Zeit beim **Grafen Andrássy**. **Sir Henry Elliot** fuhr um halb 4 Uhr beim **Hotel „zum österreichischen Hof“** vor, um dem **Grafen Ignatieff** einen **Besuch** abzustatten. Da der **russische Staatsmann** aber mittlerweile das **Hotel** wieder verlassen hatte, ließ **Sir H. Elliot** seine **Bisittkarte** zurück. Um 4 Uhr Nachmittags fuhr **General Graf Ignatieff** zum **großbritannischen Botschafter Sir Henry Elliot** und verweilte im **Palais** längere Zeit. Abends dimitte der **Graf** beim **russischen Botschafter v. Nowikoff** und kehrte hierauf in Begleitung des **Botschaftssekretärs Tatishcheff** in sein **Hotel** zurück. Um 8 Uhr machte **Minister Graf Andrássy** dem **russischen Staatsmann** eine **Bisitte** und hatte mit demselben eine mehr als einstündige Unterredung. — Heute Vormittags empfing der **russische Staatsmann** den **Besuch** des **Feldmarschall-Lieutenants Grafen August Bellegarde** und sodann einen **Abgesandten** des **Freiherrn v. Calice**, der ihm ein **Schreiben** überbrachte, das der **Graf** unverweilt beantwortete.

* **Eine russische Aetistin in Budapest.** „**Martha Sabinic**, superieure des soeurs charités de la St. Anunciata“ — so lautete die **Bisittkarte** der **Dame**, welche fast die ganze letzte Woche hindurch in **Budapest** verweilte und daselbst riesige **Einkäufe** machte. Es war dies die **Aetistin** jener **russischen Nonnen vom „rothen Kreuze“**, welche sich in **Bulgarien** mit der **Pflege** der **Verwundeten** befassen. Sie gab hier in verschiedenen **Geschäftslokalen** viele **Tausende** auf **Medikamente**, **Leinwand**, **Handen**, **Charpie**, **Verbandzeug** etc. aus und besuchte auch **Herrn Medegafay**, in dessen **Begleitung** sie die **Schiffe** besichtigte, welche gegenwärtig in der **Altosner Werfte** auf **russische Bestellung** zur **Beförderung** von **Verwundeten** aus **Bulgarien** angefertigt werden. Jedes dieser **Schiffe** vermag **150 Verwundete** aufzunehmen. Die **Aetistin**, welche eine **geborene russische Fürstin** sein soll und während ihres hiesigen Aufenthaltes sich zumeist in **Gesellschaft** des **Generalkonsuls Blumer** und des ihr verwandten **Grafen O'Donnell** befand, reiste gestern zu **Schiffe** **donauabwärts**.

* **Osman Pascha in Konstantinopel.** Ein **Telegramm** aus **Oessa**, das am **letzten Samstag** in **Konstantinopel** anlangte, stellte die **Ankunft** des **Helden Osman** für **Sonntag** in **Aussicht**. Alles in **Stambul** war sofort in **freudiger Aufregung**. Die **Stadtprefektur** machte den **Weg** bekannt, welchen der **festliche Einzug** von **Sirkedji-Iskeleski** bis zum **Serasierat** nehmen würde, und alle **Straßen** waren sofort mit **Menschenmassen** erfüllt; die **neugierige Menge** war noch auf den **Dächern** sichtbar, **Muselmanen** und **Christen**, **Flüchtlinge** und **Militärs**, **Frauen** und **Kinder** drängten sich in den **Straßen**. Viele warteten in **Tophane** und **Dolma-Bagdche** die **Landung** des **großen Patrioten** ab. Der **Dampfer** kam nicht rechtzeitig, sondern **verspätet** an; die **Menge** **harrte** **gebulbig** aus und **schwoll** von **Minute** zu **Minute** an. Um 4 Uhr Nachmittags meldete ein **Telegramm**, daß das **russische Kachelboot „Zarewna“** die **Meerenge** **passirt** habe. Das **brachte** die **Massen** in **Fluß** und **Alles** **drängte** gegen **Dolma-Bagdche**. Endlich fuhr der **Dampfer**, die **türkische Flagge** auf dem **Hauptmast**, vor dem **Palast** vorüber und **warf** um **halb 6 Uhr** bei **Sali-Bazar Anker**; **unverzüglich** war er mit **Kaifs** und **Barken** **umgeben**, welche die **Menge** **kaum** **fassen** konnten. Mehrere **Kaifs** **fuhren** aus dem **Palast** aus und **brachten** außer dem **Adjutanten** des **Sultans** viele **angesehene Persönlichkeiten** an **Bord** des **Dampfers**. Ein **achttrüderiges Raif** nahm **Osman Pascha**, sowie **Neuf** und **Levoff Pascha** auf, die **anderen Palast-Kaifs** **beförderten** die **Suite**. Bei der **Landung** **Osman's** trat ein **Bataillon** der **kaiserlichen Garde** in's **Gewehr** und **Osman Pascha** wurde von **Achmed Rasim Pascha** und von **verschiedenen Deputationen** **empfangen**. **Osman** **stieg** in den **Wagen**, der für ihn **bereitgehalten** war; zu seiner **Linke** nahm der **Kriegsminister Neuf Pascha** **Platz**. In dem **Momente**, als der **Wagen** aus dem **Palastthore** **fahren** sollte, **drängte** die **Menge** **ungeflüm** **heran** und der **Wagen** **mußte** **halten**. Man **hörte** nur **Einen Jubelschrei**: „**Es lebe Ghazi Osman!**“ Der **Enthusiasmus** der **Menge** ist **unbeschreiblich**; die **Beneidens-**

wertchen waren, denen es gelang, seine Hand oder auch nur sein Gewand zu küssen. Der Empfang in Nibiz-Kiosk war rührend. Der Sultan umarmte mit Thränen in den Augen den Vertheidiger von Neona und sagte: „Du warst es, welcher die türkischen Waffen verherrlicht hat; Du hast unsere militärische Ehre wieder gehoben. Komme, mein Held: ich habe vor Gott gelobt, die Augen zu küssen an dem Tage, an dem ich dich sehen werde. Heute kam ich mein Gelübde erfüllen.“ Und der Sultan umarmte Osman wieder und küßte ihn auf die Augen. Der Sultan gab Osman die Abzeichen des Großfordons von Demanie in Brillanten und heftete an seine Brust die Militär-Medaille. Dann händigte er ihm einen Säbel des Sultans Hamid I. ein, der bis dahin in der Schatzkammer als Reliquie gehütet war. Die Audienz verlängerte sich bis zum Andruche der Nacht; der Sultan lud Osman und die beiden anderen Pascha's zur Tafel, an der noch der Premier- und der Minister des Auswärtigen theilnahmen. Um 10 Uhr gestattete der Sultan, daß Osman seine Familie zu Rebeck beehrte.

* **Zusammenkunft.** Der Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureaus, Herr Joseph Körösi, wurde von dem ärztlichen Verein und der statistischen Gesellschaft in Paris in Anerkennung seiner vorzüglichen tabellarischen Arbeiten über die Mortalitäts-Statistik zum Mitgliede gewählt.

* **Ein fürstlicher Sprößling.** Bekanntlich sollte der in Bologna in Pflege befindliche, uneheliche Sohn des Fürsten Karl Jablonovskij und der in Budapest geborenen Sagerin Deutsch auf Kosten der hiesigen Stadtbehörde nach Budapest gebracht werden, da für den fürstlichen Sprößling Victor Karl Julius Deutsch schon seit Jahren keine Verpflegungsgebühren bezahlt worden sind. Während nun wegen der Hieherbeförderung des verlassenen Knaben verhandelt wurde, hat sich Fürst Jablonovskij, der als ganz mittelloses bezeichnet wurde, bei dem österreichisch-ungarischen Konsulate in Bologna gemeldet. Wie das Konsulat der hiesigen Stadtbehörde mittheilt, hat Fürst Jablonovskij, der in Paris mit einer Herzogin verheiratet ist, beim Konsul in Bologna schriftlich erklärt, daß er mit Zustimmung seiner Gemahlin als „Taufpathe“ des kleinen Deutsch alle rückständigen Verpflegungskosten zahlen und für die weitere, standesgemäße Erziehung des Knaben sorgen wolle, demzufolge der fürstliche Sprößling nun in Bologna verbleibt. Da der Fürst sich nun weigert, die beim Konsulate und der Bolognaer Stadtbehörde entstandenen Schreibgebühren von 4 fl. zu bezahlen, wird der Magistrat um die Begleichung dieser Forderung ersucht, welchem Ansuchen auch entsprochen wird.

* **Todesfälle.** Eines der talentirteren Mitglieder der jüngeren ungarischen Dichtergeneration Victor Darman (Kisvárdy) ist, wie „Egyetértés“ meldet, am 28. d. M. in Szeged gestorben. Der kaum 30jährige Mann erlag einem Herzleiden, das ihn seit Jahren in verbitterter Stimmung erhielt. Unter seinen lyrischen Dichtungen, welche in zwei Bänden erschienen sind, findet sich manche von echter Begeisterung getragene poetische Schöpfung, deren Werth ein bleibender ist. Er hatte sich noch im Herbst mit jugendlichem Ungestüm an der Bewegung zu Gunsten der Türken betheiliget, war aber mit der Haltung der Jugend nicht zufrieden, denn sie war ihm zu wenig „mächtig.“ Möge er nun in Frieden ruhen! — Gestern ist in Budapest ein wackeres Geschwisterpaar, der Techniker Julius Hesenberger und dessen Schwester, die Präparandistin Wilhelmine Hesenberger, fast zur selben Stunde gestorben. Ersterer, ein junger Mann von 23 Jahren, welcher zuden besten und wiederholt preisgekrönten Schülern des hiesigen Polytechnikums gehörte, verchied an Lungentuberkulose; letztere, ein blühend schönes, hochbegabtes Mädchen im Alter von 18 Jahren, fiel einer typhösen Krankheit zum Opfer. Eine greise Mutter verzerrt an den Beiden all' ihre Stütze, all' ihre Hoffnung. — Aus Kaposvár wird uns unter dem 29. d. geschrieben: Gestern Abends starb hier der allgemein geachtete Komitatsphysikus Dr. Paray an einem Schlagflusse. Der Unglückliche wollte mit seiner Tochter die Gastvorstellung der Frau Soldos besuchen, wurde am Eingange des Komitatshauses plötzlich unwohl, kehrte um, um nach Hause zu gehen, stürzte jedoch unweit seiner Wohnung auf der Gasse zusammen und blieb sofort todt.

* **Frau Soldos,** welche morgen (Sonntag) wieder im Volkstheater auftritt und bekanntlich am 28. d. in Kaposvár zum wohlthätigen Zwecke als „Finum Nözi“ gastirte, rief daselbst einen förmlich südländischen Enthusiasmus hervor. Die ganze Szeged, die Elite des Komitates hatte sich vereint, um der Künstlerin die ausserlesenen Triumphe zu bereiten. Frau Soldos wurde in Szeged durch eine Deputation erwartet, deren Sprecher sie im Namen des Komitates begrüßte. Von hier bis Kaposvár war es ein förmlicher Siegeszug; in allen Stationen hatte sich eine Menge Volkes eingefunden, welches herbeigeeilt war, um die Künstlerin zu sehen. Die Vorstellung fand in dem, bis zum letzten Winkel Kopf an Kopf gedrängten, großen Saale des Komitatshauses statt. Selbstverständlich mußte Frau Soldos, welcher nach dem zweiten Akte eine Deputation ein kostbares goldenes Armband überreichte, jedes einzelne ihrer prächtigen Volkslieder auf stürmisches Verlangen wiederholen. In den frenetischen Applaus stimmte auch das zahlreiche Publikum ein, das sich draußen auf dem Komitatshausplatze eingefunden hatte. Abends fand ein glänzendes Banket statt. Das Reinerträgniß der Vorstellung betrug 1000 fl.

* **Zwei „Opfer“ des Ofner Teufelsgrabens.** Zwei alte Frauen, Rachel und Katharina Domits, besaßen am Teufelsgraben in Ofen ein kleines Häuschen, wo sie wohnten und noch eine Partei hatten,

von deren Miethzins sie eigentlich Beide lebten. Dieses Haus fiel unglücklichweise in die Regulierungslinie und wurde demzufolge im vorigen Jahre um den Preis von ca. 1100 fl. expropriirt, welche bescheidene Summe nun das ganze Vermögen der beiden Schwestern bildete. Dieselben haben bald darauf ein Majestäts-gesuch eingereicht, mit der Bitte, es möge ihnen von der Stadtbehörde ein Preis bezahlt werden, von dessen Zinsen sie ihre Bedürfnisse bestreiten können, da sie nach Verdrängung aus ihrem Eigenthum von den Zinsen (50 fl.) des erhaltenen Kaufschillings nicht leben können. Se. Majestät der König verfiel dieses Gesuch mit seiner Signatur und so gelangte dasselbe aus der Kabinettskanzlei im Wege des Ministers am königlichen Hofe, des ungarischen Ministers des Innern und des Baurathes an den Magistrat zur Aeußerung. Der Baurath beschränkte die Eingabe der beiden Schwestern in sentimentaler Weise und drückt sein Bedauern aus, daß „dem Teufelsgraben zwei alte Weiber zum Opfer fallen“. Der Magistrat äußerte sich jedoch dahin, daß das Häuschen der Wittstellersinnen ohnehin noch überschätzt worden sei und die Stadt daher nicht mehr geben könne, als die bereits bezahlte Kaufsumme.

* **Die dreitausendste Nachtwache,** welche die Budapester freiwillige Feuerwehr befehllich am 1. April hält, wird aus diesem besonderen Anlasse bloss von Kommandanten bezogen werden und zwar von den Herren Follmann, Bogisch, Szidancs, Hermann, Djesky, Trozjonyi, Bendit, Szabó, Simon, Pap, Dirner und Delbig. Morgen, den 31. d., Nachmittags, findet auf dem Uebungs-platze im Stadtwaldchen aus dem genannten Anlasse ein großes Manöver statt, zu welchem auch die hauptstädtische Feuerwehr geladen ist.

* **Verbraunt.** Die 77 Jahre alte Klara Turiet, Witwe eines Uhrgehäusenmachers und einstige Eigenthümerin des Hauses Nr. 2 in der Grenadiergasse, ist heute Nachts in entsetzlicher Weise um's Leben gekommen. Die alte Frau bewohnte in dem Hause, welches einst ihr Eigen gewesen, ein bescheidenes Quartier ganz allein. Aus Defonomie heizte die Turiet ihr Zimmer nicht, sondern nahm immer einen mit Gluth gefüllten Topf in das Bett. Gestern Nachts legte sie sich in derselben Weise zu Bette. Im Schlafe scheint sie den Gluthtopf umgeworfen zu haben, denn das Bett gerieth in Brand und stand bald lichterloh in Flammen. Um 10 Uhr Nachts bemerkte der Kellerer Franz Müller das Feuer im Zimmer der Turiet. Er sprengte sofort die Küchentür auf, doch kam seine Hilfe bereits zu spät, die arme Greisin wurde, von Brandwunden bedeckt, als Leiche in der Küche gefunden, wobei zu flüchten ihr noch gelungen war. Die Leiche wurde in's Spital gebracht. Das Zimmerfeuer wurde durch die Feuerwehr unterdrückt.

8 Auf das Inserat L. Willacher und Wagner machen wir besonders aufmerksam.

Vereinsnachrichten.

(Der **Budapester Schneidergeschliffen = Selbstbildungsverein**) hält morgen (Sonntag), Nachmittags 3 Uhr, im Buzalkaschen Lokale (Mazsengasse 9) seine Generalversammlung ab.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Deutsches Theater.)** Beide deutsche Theater hatten heute ihren interessanten Abend. In der Wollgasse erschien nach langer Pause Albin Swoboda wieder mit einer Glanzrolle, als „Weigel“ in „Mein Leopold“ vor einem zahlreichen Publikum, das durch vielfachen rauschenden Applaus bekundete, wie sehr es nach wie vor die Meisterleistungen des genialen Künstlers zu würdigen weiß. Albin Swoboda ist hier so gefannt, daß es müßig wäre, über ihn noch Neues sagen zu wollen, und wir glauben wohl im Vorhinein annehmen zu dürfen, daß sein ganzes Gastspiel von Erfolg gekrönt sein werde. — Im Hermann-Theater wurde eine Lustspiel-Nowität: „Witwe Scaron“ von Dr. Granichstätt gegeben, eine interessante Arbeit, voll geistreicher Nuancen und mit feinerherausgeschliffenem Dialog. Wenn der Autor erst noch mehr dramatische Bewegung in seine Arbeiten zu bringen weiß und ein Bißchen tiefer in die Geheimnisse der theatralischen Bühnentechnik eingedrungen sein wird, dürfte sein vornehm angelegtes Talent das deutsche Lustspiel-Repertoire wohl noch um manche schätzbare Gabe bereichern. Dem durchschnittlich an derbere Kost gewöhnten Publikum des Hermintheaters mußte die interessante Erstlings-Arbeit Granichstättens wohl ein Bißchen fremdartig anmuten. Die Aufnahme war indeß, was sie dem Werthe des Stückes und der sorgfamen Darstellung nach sein mußte, eine sehr freundliche. Von den Mitwirkenden ragten Fräulein Bach und Herr van Hell besonders hervor.

* Die nächste Nowität des Nationaltheaters wird Gondinet's dreiaktiges Lustspiel „Der Klub“ sein, von welchem jetzt täglich die Proben stattfinden. Das Stück hat bei seiner dieser Tage in Wien stattgehabten Aufführung im Stadttheater sehr gefallen und dürfte auch hier einen freundlichen Erfolg erzielen, zumal fast sämmtliche, also auch die hervorragenden Mitglieder des Nationaltheaters darin beschäftigt sein werden.

* Direktor Rakosi ist gestern von Wien zurückgekehrt, wo er mit dem Impresario Merelli einen Vertrag bezüglich zweier italienischer Opern-Vorstellungen am Volkstheater abgeschlossen hat. Die beiden Vorstellungen sollen unter Mitwirkung der Nilsson, Trebelli, Faure's, Majini's, Salla's und Rokitsanský's in der Charwoche stattfinden.

* Die vom Landesverein für bildende Kunst veranstaltete Barabás-Ausstellung bleibt noch bis zum 8. April eröffnet. Der Besuch war bisher ein so reger, daß bereits eine zweite Auflage des Kataloges erschienen ist. — In die Provinz-Mitglieder des Vereins werden soeben die diesjährigen Albumblätter und Lose versendet.

* Gelegentlich des Barnayschen Gastspiels wird auch ein zweiter hier geborener junger Künstler, Herr Alexander D. Koch, der bei den Hoftheatern Sonnenthal, Baumeister und Mitterwurger Unterricht genossen, mitwirken. Herr Koch wird in „Uriele Cosca“ den „Rabbi Akiba“ spielen.

* Von einer längeren, erfolgreichen Kunstreise zurückgekehrt, veranstalten die bekannten Pianisten, Brüder Willi und Louis Thern, Montag, den 1. April, Abends halb 8 Uhr, im kleinen Redouten-Saale ein Konzert unter Mitwirkung der Frau v. Maleczky-Glinger. Das Programm ist folgendes: 1. Variationen über ein Thema von Beethoven v. Saut-Sass. 2. „Vorelei“, Lied von Liszt. 3. a) Sonate (D moll) von Scarlatti, b) Gavotte (A moll) von Raff, vorgetragen von Willi Thern. 4. a) Romanze (für zwei Pianoforte) von Karl Thern, b) Phantazie-Zumproptu (für zwei Pianoforte) von Chopin. 5. Ungarische Rhapsodie (Nr. 6) von Liszt, vorgetragen von Louis Thern. 6. a) Romanze aus „Wignon“ von Thomas, b) „Das Weidchen“, Lied von Mozart. 7. Konzert (F moll) a) Larghetto, b) Finale von Henckell.

* Wir haben bereits gemeldet, daß Franz List in wenigen Tagen unsere Hauptstadt verläßt und sich zunächst nach Rom begibt, wo er wieder in der Villa d'Este der Gast des Kardinals Hohenlohe sein wird. Die „N. Fr. Br.“ registriert heute ein in Wiener Kunstkreisen verbreitetes Gerücht, wonach Abbé List entschlossen wäre, seinen Posten an der Budapest-Landes-Musik-Akademie aufzugeben und seinen ständigen Wohnsitz wieder nach Rom oder nach Weimar zu verlegen. Hier ist von einer solchen Absicht des Meisters, welche jedenfalls tief zu beklagen wäre, nichts bekannt.

* Die Herren Rózsavölgyi und Komp. veranstalten morgen (Sonntag) Abends im Musikvereins-Saale eine Privat-Soirée, deren Beginn ursprünglich auf halb 8 Uhr bestimmt war, nachträglich aber auf präzis 8 Uhr festgesetzt werden mußte.

Offener Sprechsaal.*)

PFAND-SCHEINE, Verpfandscheine, Zu- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kurzwertth belehnt. Promessen auf Wiener Kommunal-Lose, Ziehung am 1. April, 4 fl. 2 u. 50 fr. Stempel im Bank- und Wechselhaus

G. E. Schreiber,

Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5. Provinz-Aufträge werden prompt effektiert.

Vom 1. April angefangen wird das Waarenlager der Konturmasse von

Leopold Thein & Söhne

in Pest (Batvanergasse), als auch in Ofen (Wasserstadt, Hauptstraße), zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. 2789

Der Konturmasse-Verwalter.

Verichtigung. Im Inseratentheil unseres Blattes war eine Haus-Vizitation für 1. April mehrmals ausgesprochen, wobei sich ein Fehler eingeschlichen, und zwar soll es richtig heißen Museum-Boulevard Nr. 35, nicht aber, wie es irrthümlich angegeben, Nr. 36.

Für die Ziehungen am 1. April d. J. verkauft

Kredit-Promessen 4 fl. 4 1/2 u. 50 fr. Stempel, Haupttreffer 200.000 fl. 5 W. ferner **Promessen auf Wiener Lose,** Haupttreffer 5. W. fl. 200.000, 4 fl. 2 und 50 fr. Stempel. 2540 Parfümerie **Dr. Lucif,** Budapest, Dorotheagasse 3.

Salon-Garnituren

in großer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbsterzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immer während zur Ansicht bereit. **Salon, 1. Etog: Waitnerboulevard Nr. 61,** vis-à-vis Leopoldst. Kirche. 2622 Achtungswoll

J. Karner, Tapezierermeister.

Die Spiegel- und Vergolder-Fabrik-Niederlage von LEOPOLD FINK,

Budapest, Badgasse, im v. Rocsonyischen Hause, empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von Spiegeln, in Gold-Ordnung, Nußholz- und schwarzen Rahmen, Konfoltische, Bronze-Lustern, Schlafzimmer-Ampeln etc. Ferner Oel- und Wasser-Bilder (nach hervorragenden Meistern) in eleganten Gold-Rahmen. 2686

Preise mäßig und sind alle Gegenstände auch gegen Ratenzahlungen beziehbar. Del-Porträts werden nach Photographie schönstens ausgeführt.

Prompte Effektuierung der Provinz-Aufträge und umgehende Beantwortung aller Anfragen werden zugesichert.

Kunst-Zähne, Zahn-Operationen und **Goldplomben** werden im zahnärztlichen und technischen Atelier auf das gewissenhafteste vorgenommen. Bazar Parisch, Rathhausplatz 6, von 10-1 und 3-5 Uhr. 2689 **F. Köster junior,** Zahnarzt.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Von den Resultaten der Mission Ignatieffs spricht der nachfolgende, uns mit der Nachpost zugehende Brief unseres Wiener Korrespondenten: General Ignatieff dürfte Montag oder Dienstag Wien verlassen. Er geht nicht befriedigt von dannen. Es scheint, daß er seine Aufgabe leichter gedacht, als er sie in der Ausführung gefunden. Wo er bei maßgebenden Politikern der Monarchie vorgesprochen, und ich zähle dazu nicht bloß die Politiker von Beruf, sondern ebenso jene außerhalb der parlamentarischen Verantwortung stehenden Persönlichkeiten, deren Interesse an dem Schicksale der Monarchie ein sehr nahes und wohl berechtigtes ist, fand er überall die gleiche unüberwindliche Abneigung gegen den Vertrag von San-Stefano. Ich weiß nicht, was Oesterreich-Ungarn an diesem Traktate aussetzen findet, der so viele Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie nimmt? so äußerte sich General Ignatieff vor zwei Tagen. Er dürfte heute schon genügend über die Einwendungen Oesterreich-Ungarns informiert und wohl auch zur Kenntniß gekommen sein, daß die Intakterhaltung des Vertrages von San-Stefano eine Verständigung mit unserer Monarchie vollständig ausschließt. Das dürfte die hauptsächlichste Erfahrung sein, die der General von seiner Reise heim nach Petersburg bringt. Ein positives Resultat hat seine Mission nicht herbeigeführt. Möglich, daß der General wiederkommt, um den Faden der Verhandlungen an einem anderen geeigneten Punkte wieder anzuknüpfen. Die Möglichkeit, daß Oesterreich-Ungarn seine Interessen im Frieden wahre und daß Rußland durch die peinliche Lage, in die es gerathen, gezwungen wird, einen großen Theil seiner Beute fahren zu lassen, daß es gedrängt wird, die Rolle, die es usurpirt, an Europa abzutreten, wird in unterrichteten Kreisen immer noch als vorhanden zugegeben; aber es bedürfte zur Realisirung derselben einer größeren Resignation, als sie Rußland bisher an den Tag gelegt hat.

Die Mission des Generals Ignatieff in Wien — so schreibt auch die „N. Fr. Pr.“ — ist vorläufig zu keinem Abschlusse gelangt und hat sich, bisher wenigstens, lediglich auf einen Meinungsaustausch des russischen Diplomaten mit dem Grafen Andrassy beschränkt. Eine schriftliche Abmachung ist nicht erfolgt. Graf Andrassy ist in erster Linie noch immer bemüht, für die Aufrechterhaltung des Friedens zu wirken, obgleich die Situation zwischen England und Rußland eine sehr gespannte ist. England verlangt und hat hievon die europäischen Kabinete verständigt, daß die definitive Ordnung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel von Europa, wo dies nöthig sei, ohne Rücksicht auf den zwischen der Türkei und Rußland abgeschlossenen Frieden erfolge. Wenn Rußland einen Kongreß verhorreszire, so möge zu dieser Regelung die Ernennung von Spezialbevollmächtigten erfolgen oder eine Konferenz in Konstantinopel bestimmt werden. Als unbedingt nothwendig erklärt aber England, daß Rußland nicht nur zum Scheine als Mandatar Europas die orientalische Frage schlichte, sondern daß die Lösung derselben faktisch durch Europa geschehe. In dieser Auffassung begegnen sich das englische und österreichische Kabinete vollständig. Zum Beweise dessen nahm gestern nach langer Berathung des Grafen Andrassy mit General Ignatieff der englische Botschafter an der Konferenz der beiden Staatsmänner theil. Rußland scheint nicht abgeneigt, noch im letzten Augenblicke die Gefahren eines russisch-englischen Krieges abzuwenden, Gefahren, welche ihm namentlich in Folge der Ausdehnung seines Verteidigungsgebietes, der zweifelhaften Haltung Rumäniens und endlich vermöge der Thatsache drohen, daß, wenn es einer englischen Flotte gelingen sollte, den Bosporus zu forciren und in das schwarze Meer einzudringen, die Rückzugslinie der Russen in Bulgarien bedroht wäre. Hierzu kommt noch die Finanzlage des Czarenthums und der traurige sanitäre Zustand der auf der Balkanhalbinsel befindlichen russischen Truppen, welche durch Krankheiten dezimirt und namentlich im Offizierskorps starke Verluste erlitten haben sollen. Man schätzt den Verlust der Russen in den Spitälern Bulgariens und Rumeliens seit dem Friedensschlusse auf 100,000 Mann. Eine große Zahl von Typhuskranken bevölkert außerdem noch immer die Spitälern des Kriegsschauplatzes. Trotz dieser prekären Verhältnisse scheint es, als ob General Ignatieff mit ziemlich leeren Händen nach Wien gekommen wäre. Er soll nichts weiter angeboten haben, als eine Einflüßnahme Oesterreich-Ungarns auf die Grenzregulirung Montenegro's, auf die Gestaltung der Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina und auf die definitive Grenzbestimmung des südwestlichen Theiles von Bulgarien, welches von dem Vilajet Saloniki einen größeren als den in San-Stefano stipulirten Theil an die Türkei abzugeben haben würde, endlich KonzeSSIONen bezüglich der Militärstraße. General Ignatieff mußte, wiewohl er hier keine kriegerische, sondern eine friedliche Stimmung vorfand, eine sehr kühle Aufnahme dieser „KonzeSSIONen“ konstatiren. Die Wünsche Oesterreich-Ungarns gehen nämlich dahin, auf dem westlichen Theile der Türkei mit Zustimmung der Pforte und

mit Ausschluß des Gedankens einer Okkupation den Einfluß Oesterreich-Ungarns zum dauernden zu machen, sei es durch Errichtung von autonomen Fürstenthümern unter der ausschließlichen Einwirkung Oesterreich-Ungarns, sei es durch Abschluß eines Zoll- und Handelsbündnisses mit den Ländern dieses Territoriums, Montenegro und Serbien mit eingeschlossen.

Eine Unterredung mit General Ignatieff.

Einer der Redakteure der „Presse“ hatte heute Vormittags eine Unterredung mit dem Grafen Ignatieff und berichtet über dieselbe Folgendes:

„Wenige Minuten vor 10 Uhr heute Vormittags betrat ich, durch den Botschaftssekretär Herrn Hofrath Basily angemeldet, den Salon im Oesterreichischen Hof, wo ich mit General Ignatieff genau vor einem Jahre bereits eine Unterredung gehabt. Nach einigen freundlichen Bemerkungen, welche auf diese Begegnung Bezug hatten, eröffnete General Ignatieff in französischer Sprache eine Unterredung, welche sich sehr eingehend mit der durch den Frieden von San-Stefano geschaffenen Situation auf der Balkanhalbinsel beschäftigte.

„Sehen Sie“, sagte General Graf Ignatieff, „Rußland hatte die verschiedensten Interessen zu berücksichtigen und zu wahren, seitdem wir als Exekutor Europas in den Krieg zogen, um den christlichen Völkern auf der Balkanhalbinsel eine menschenwürdige, dauernde Zukunft zu sichern. Vor Allem haben wir uns bemüht, die Interessen Oesterreich-Ungarns zu berücksichtigen und wir haben ihnen genügt, so weit sie uns definiert wurden. Wir haben Oesterreich-Ungarn seinerzeit die Parallele-Aktion, die Okkupation von Bosnien und der Herzegowina angetragen, aber man glaubte in Wien darauf nicht eingehen zu sollen. Ich bin auch jetzt hier, um über das zu unterhandeln, was in die Interessensphäre Ihrer Monarchie fällt, selbstverständlich mit Berücksichtigung unserer durch den Krieg berechneten Forderungen und der Interessen jener Christen auf der Balkanhalbinsel, deren Beschützung wir auf uns genommen haben.“

Nach einer Bemerkung über die neuen Grenzen Bulgariens und die Gebietsveränderung Serbiens heißt es weiter:

„Glauben Eure Excellenz“, fragte ich, „daß der Präliminarfriede von San-Stefano so weit noch abzuändern ist, daß die neue Situation auf der Balkanhalbinsel die Interessensphäre unserer Monarchie nicht beeinträchtigen werde?“

„Ich glaube es; wenigstens lassen mich die hier gepflogenen Unterhandlungen dies hoffen“, erwiderte General Ignatieff. „Ich bin sozusagen mit vollen Händen gekommen und wir cediren, was einerseits in unserer Macht, andererseits außerhalb unserer Interessensphäre liegt. Man sagt, daß die Ausdehnung Bulgariens gegen Westen den Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht entspreche.“

„Bulgarien — bemerkte ich — wird schon aus Erkenntlichkeit für die von Rußland vollbrachte Befreiung dankbar und abhängig bleiben, selbst wenn einmal die russischen Truppen Bulgarien verlassen haben.“

„Wer auf die Dankbarkeit der Völker“, erwiderte General Ignatieff lächelnd, „rechnet, hat noch nie seine Rechnung gefunden. Wir haben im Laufe der Zeiten Griechenland, Serbien und auch Rumänien dreimal gerettet und Sie sehen heute, wie wenig zuverlässig sich die Dankbarkeit dieser Völker zeigt. Wir verlangen von Rumänien den unbedeutenden besarabischen Landstrich, wollen ihm dafür die Donaumündungen und die Dobrudscha mit drei Häfen geben, aber man will in Zukunft aus Dankbarkeit darauf nicht eingehen und versichert uns, daß wir trotz der nur durch den Krieg möglich gewordenen Unabhängigkeit Rumäniens dem Fürstenthume zu jedem Danke verpflichtet sind. Doch um auf Westbulgarien zurückzukommen“, sagte der General nach einer Pause, „so sehe ich nicht ein, warum die Interessen Oesterreich-Ungarns durch die dortige Begrenzung des Fürstenthums geschädigt werden sollen. Wenn Rußland seinen gewissen Einfluß im Osten des Landes behalten sollte, so werden wir Oesterreich-Ungarn gewiß niemals daran hindern, einen solchen Einfluß im Westen Bulgariens auszuüben. Wir sind mit allen Rücksichten einverstanden, welche Oesterreich-Ungarn mit Bezug auf Bosnien, die Herzegowina, Bulgarien, Serbien und Montenegro erfüllt sehen will. Wir wollten dies zu jeder Zeit und verlangten immer nur, daß man sich darüber offen und klar ausspreche.“

„Und ist dies, Herr General“, fragte ich, „auch bei Ihrer diesmaligen Anwesenheit geschehen?“

„Ja“, antwortete rasch Graf Ignatieff, „und ich hoffe, daß die bisher geführten Unterhandlungen zu einem allseits befriedigenden Resultate führen werden.“

„Sahen Eure Excellenz den Ausbruch eines englisch-russischen Krieges für wahrscheinlich?“

„Ich weiß nicht recht“ — bemerkte General Ignatieff — „was England mit einem eventuellen Kriege erreichen könnte. Wir haben die Interessen Englands, wie jene Oesterreich-Ungarns zu jeder Zeit gewahrt und ihrer Erfüllung steht, soweit diese Interessen uns von London aus geoffenbart wurden, nach den Pünktlichkeiten des Friedens von San-Stefano nichts im Wege. Daß wir Wünsche, etwa auf Kosten unserer Interessen, erfüllen sollen, die man uns nicht bekannt gibt, kann Niemand von uns verlangen.“

Nach diesen Worten erhob sich General Graf Ignatieff, reichte mir die Hand und verließ nach einigen verbindlichen Worten den Salon, in dem diese interessante Unterredung stattgefunden hatte.

Telegramme.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Aus sicherer Quelle verlautet, die russische Regierung habe gegenüber den Vorstellungen des Grafen Andrassy ihre bisher eingenommene Position bezüglich der unveränderlichen Aufrechterhaltung der Friedenspräliminarien von San-Stefano bereits aufgegeben. Anlässlich seiner letzten Zusammenkunft mit dem Grafen Andrassy soll General Ignatieff in dieser Richtung klare Eröffnungen gemacht haben. Oesterreich-Ungarn vermahnt sich unter Anderem gegen die Statuirung des russischen Einflusses im Westen der Balkanhalbinsel, wie auch auf Serbien und Montenegro; es kann fernerhin nicht zugeben, daß Rußland auf die Vorgänge und definitiven Gestaltungen unmittelbar an den Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie irgendwelchen Einfluß habe, und daß die Reorganisation dieses Theiles der Balkanhalbinsel anders als durch Vereinbarungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte geordnet werde.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) General Ignatieff wird von hier direkt nach Petersburg zurückkehren. Er dementirt die Absicht, nach Berlin, Paris und London zu gehen. Heute wird der General der Hofafel zugezogen; es heißt, daß damit der kühle Empfang, den der General hier bei Hofe gefunden, reparirt werden soll.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Es verlautet, Ignatieff werde schon morgen abreisen. — Der rumänische Minister Bratianu ist heute Abends hier eingetroffen; seiner Mission wird eine große Wichtigkeit beigelegt.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent des „Golos“ hatte eine längere Unterredung mit General Ignatieff. Letzterer erklärt bei diesem Anlasse, daß Graf Andrassy ihm außerordentlich kühl, ja sogar schroff gegenübergetreten sei, und daß er in Folge dieser Haltung des österreichisch-ungarischen Kabinetts seine Abreise aus Wien beschleunigen werde.

Paris, 30. März. (Privat-Telegramm.) Dem „Temps“ wird aus Wien telegraphirt, daß die Festigkeit des Wiener Kabinetts Ignatieff gegenüber in dem Maße zugenommen, als die Haltung Englands kriegerischer wird. Der Korrespondent sagt, es sei allen Mittheilungen über die Ansprüche Oesterreich-Ungarns zu mißtrauen, da dieselben nur dem Kaiser und dem Grafen Andrassy bekannt sind. Ignatieff werde in Wien nur die Ansprüche Oesterreich-Ungarns entgegennehmen und damit nach Petersburg zurückkehren. Es heißt, daß das Wiener Kabinete darauf verzichtet habe, die Griechen gegen St. Petersburg auszuspielen.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Die „N. Fr. Presse“ meldet: Alle in Berlin einlaufenden Meldungen über Ignatieffs Mission in Wien lauten übereinstimmend, daß bisher kein Resultat erzielt worden.

Bukarest, 30. März. (Privat-Telegramm.) Bratianu's Reise nach Wien bezweckt die Anrufung der Unterstützung Oesterreich-Ungarns gegenüber der Forderung Rußlands nach Abtretung Bessarabiens. Bratianu hat die Mission, das österreichisch-ungarische Kabinete davon zu überzeugen, daß die rumänische Regierung nie in die Retrozession Bessarabiens eingewilligt habe, wie dies seitens Rußlands verbreitet wird.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „N. Fr. Presse“ bestätigt trotz des Dementis des offiziellen „Globe“, daß Salisbury zum Nachfolger Derby's ernannt wurde.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Aus London meldet man der „Deutschen Ztg.“: Die Nachricht von der Einberufung der Miliz-Regimenter beruht auf einem Irrthum; nur die erste Armee-Reserve, bestehend aus 12,000 ausgedienten Soldaten, wird einberufen. Die Milizregimenter werden erst formirt, wenn eine Expedition ausgerüstet wird.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) Aus Pera wird dem „Tagblatt“ telegraphirt: Die Ernennung eines russisch geminteten türkischen Ministeriums unterblieb, weil England erklärte, in diesem Falle sich der türkischen Flotte zu bemächtigen. — Achmed Bessik Pascha behält die Präsidentschaft des Ministeriums.

Petersburg, 30. März. (Privat-Telegramm.) General Graf Kokebue reiste in besonderer Mission nach Berlin ab.

Konstantinopel, 30. März. (Privat-Telegramm.) Die russischen Garden sollen gerüchweise morgen die von den Türken geräumte Position bei Bujukdere besetzen.

Salah, 30. März. (Privat-Telegramm.) Alle Hindernisse an der Sulnamündung sind beseitigt. Die Schifffahrt auf der Donau ist wieder vollkommen frei.

Wien, 30. März. General Ignatieff ist heute Abends zur Hofkapelle geladen, woran auch Graf Andrássy, Nowikoff, Baron Orczy und der Kriegsminister theilnehmen.

Wien, 30. März. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus London: Sämtliche Meldungen der englischen Blätter über die bereits erfolgte Ernennung Salisbury's als Nachfolger Lord Derby's sind verfrüht; die Königin vollzog die betreffende Minister-Ernennung noch nicht.

London, 30. März. „Globe“ meldet: Es wurde noch Niemand von der Königin für das Portefeuille des Aussenministers designirt; die diesbezüglichen Meldungen der Morgenblätter sind unberechtigt. (Siehe Privat-Telegr.)

Petersburg, 30. März. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt: Das Gleichgewicht im Mittelmeere, von dem Lord Beaconsfield spricht, ist nur durch die englische Flotte im Marmarameer, durch Gibraltar und Malta bedroht. Lord Derby hat anlässlich der Kreditvorlage keine Demission an, blieb aber, weil die Regierung erklärte, der Kredit habe keinen kriegerischen Charakter, er bezwecke nur, das das Kabinett, gestützt auf das Votum der Nation, zum Kongresse gehen könne; dennoch lief der Kredit auf Komplikationen der Frage und Verweigerung der Theilnahme am Kongresse hinaus.

Berlin, 30. März. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet, daß die Wiener Telegramme der Pariser Blätter über einen Brief des Kaisers Wilhelm an die Königin von England betreffs der Theilnahme an dem Kongresse aller und jeder Begründung entbehren.

Wien, 30. März. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Athen vom 30. d.: Die Konjunktur in Volo protestirten gegen die türkischen Massacres in Thessalien; trotzdem sind neue Massacres aus dem Dorfe Kanalia gemeldet. Admiral Hobart Pascha beantragte, sich durch den Augenschein überzeugen zu wollen. Man hält diesen Vorschlag für einen Vorwand, um die Stellung der Insurgenten kennen zu lernen.

Berlin, 30. März. Die Landtags-session wurde heute durch eine vom Justizminister verlesene königliche Botschaft geschlossen.

Bera, 30. März. („Pester Korr.“) Unter dem Vorwande der Eskortirung des Großfürsten Nikolaus ist ein Detachement der russischen Garde mittelst Bahn aus San-Stefano hier eingetroffen, was große Sensation erregte.

Petersburg, 30. März. („Pester Korr.“) Der Czar hat Tschernajeff in besonderer Audienz empfangen und denselben mit einer Mission in die südslavischen Länder betraut. Die Mission hängt mit eventuellen kriegerischen Ereignissen an der mittleren Donau zusammen.

London, 30. März. (Priv.-Telegr.) Die „Times“ meldet, Deutschland verspricht Neutralität, so lange der Kampf zwischen Rußland und England beschränkt bleibt. Vielleicht kommt eine hochgestellte

russische Persönlichkeit nach London, um den letzten Versuch zu einem Ausgleich zu machen. — Die Türken zogen sich aus den Stellungen, welche sie kürzlich am Bosphorus inne hatten, so weit zurück, daß die Russen jetzt durch nichts verhindert sind, sich der Forts zu bemächtigen, welche den Eingang zum Bosphorus beherrschen. — Die Botschaft der Königin wird erklären, das Land befinde sich in einer Situation, welche eine imminente nationale Gefahr im Gefolge haben könnte. — Die „Daily News“ versichert, die Russen hätten noch keine Vorwärtsbewegung gegen Bujukdere gemacht; die russische Linie dehne sich nordwestlich von San-Stefano bis Akbunar (am schwarzen Meere) aus. Die Türken besetzten die Positionen in der Front von Daub Pascha's Kasernen.

Berlin, 30. März. (Schluß.) Galizier 100.50, Staatsbahn 409.—, Lombarden 113.—, Papier-Rente 49.80, Silber-Rente 52.70, Kreditaktien 369.50, Wien 164.95, 10 Millionen-Anlehen —, Ostbahn-Prioritäten 60.60, ungar. Staatsbahn —, ungar. Ostbahn 51.25, ungar. Schatzbons 88.50, ungar. Goldrente 71.40, österr. Goldrente 59.75, Fest. — Nachbörse: Kreditaktien 368.50, Staatsbahn 408.50, Lombarden —.

Frankfurt, 30. März. (Schlußkurs.) Wechsel per Wien 166.50, österr. Bankaktien 660.50, österr. Kredit 184.—, österr. Staatsbahn-Aktien 204.50, Lombarden 53.75, Galizier 200.25, 1864er —, Papier-Rente 49.75, Silberrente 53.25, Goldrente —, ungar. Goldrente 71 1/2, Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 183 1/2, österr. Staatsbahn 203 1/2.

Paris, 30. März. (Anfang.) 3perzentige Anleihe 107.75.

Paris, 30. März. (Schluß.) 3perzentige Rente 70.82, 5perzentige Rente 107.65, italienische Rente 69.72, Oesterreichische Staatsbahn 508.—, Credit Mobilier 145.—, Lombards 145.—, Türkenlose —, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 60.25, ungar. Goldrente 70.25, Behauptet.

London, 30. März. (Anfang.) Consols 94 1/16.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 30. März. (Telegramm.) Die Generalversammlung der Kredit-Anstalt nahm ohne Debatte den Geschäftsbericht pro 1877 zur Kenntnis, ertheilte sodann einstimmig dem Verwaltungsrathe das Absolutorium pro 1877. Ebenso wurden die Anträge des Verwaltungsrathes wegen Bestehenlassens der im Vorjahre gebildeten Spezialreserve von 1.986.444 Gulden zur Deckung der Verluste bei den oberösterreichischen Kohlenbergbau-Aktien und Lothringer Werken und wegen Verwendung des Reingewinnes einstimmig angenommen. — Der Coupon wird bereits vom 1. April ab eingelöst.

Wien, 30. März. (Privat-Telegramm.) (Wichtige Notirungen der heutigen Frühbörse.) Weizen: Banater 75—77 fl. 13 fl. 15 fr. bis 13 fl. 45 fr., Theiß 74—76 fl. 13 fl. 20 fr. bis 13 fl. 45 fr., 77—78 fl. 12 fl. 60 fr. bis 13 fl. 10 fr., slowakischer 74—76 fl. 12 fl. 70 fr. bis 13 fl. 50 fr., 77—78 fl. 11 fl. 60 fr. bis 12 fl. — fr., Raaber 74—77 fl. 11 fl. 80 fr. bis 12 fl. 75 fr., 77—78 fl. 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 90 fr., Wieselburger 75—78 fl. 12 fl. 60 fr. bis 13 fl. 40 fr., Debenburg-Kanizsauer 74—77 fl. 11 fl. 95 fr. bis 12 fl. 45 fr., Marchfelder 77—79 fl. 12 fl. 60 fr. bis 13 fl. 25 fr., walachischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujanze-Weizen per Herbst 11 fl. 35 fr. bis 11 fl. 40 fr. — Roggen: Nyirer und Pester Boden 70—72 fl. 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 85 fr., slowakischer 70—73 fl. 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 85 fr., ungarischer 68—72 fl. 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 70 fr., österreichischer 70—73 fl. 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. 20 fr., mährischer 71—73 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ujanze per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Gerste: mährische 63—66 fl. 10 fl. 90 fr. bis 11 fl. 50 fr., banatische 64—67 fl. 11 fl. 10 fr. bis 11 fl. 60 fr., slowakische 63—66 fl. 9 fl. 90 fr. bis 10 fl. 60 fr., oberungarische 62—64 fl. 8 fl. 40 fr. bis 9 fl. 20 fr., österreich. 62—66 fl. 9 fl. 60 fr. bis 9 fl. 90 fr., Futtergerste 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. — fr. — Mais: Banater oder Theiß, alt 8 fl. 65 fr. bis 8 fl. 70 fr., oberungarischer, neu 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 35 fr., Cinqquantin, neu 8 fl. 70 fr. bis 9 fl. — fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 75 fr. — Hafer: ungarischer 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 25 fr., gereutert 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 90 fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Ujanzehafer per Frühjahr 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., Neips: Banater 17 fl. — fr. bis 17 fl. 50 fr., Rohl 18 fl. — fr. bis 18 fl. 50 fr. — Hülsenfrüchte: Heidehorn 8 fl. — fr. bis 8 fl. 75 fr., Linsen 12 fl. bis 19 fl., Erbsen 9 fl. bis 14 fl. — fr., Bohnen 10 fl. — fr. bis 12 fl. — fr. Rüböl, raffiniert, prompt, 45 fl. 75 fr. bis 46 fl. 25 fr., per Januar-April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perzent, prompt 32 fl. 50 fr. bis 32 fl. 75 fr., per Februar-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 24 fl. — fr. bis 25 fl. — fr., Nr. 1 23 fl. — fr. bis 24 fl. — fr., Nr. 2 21 fl. — fr. bis 22 fl. — fr., Nr. 3 18 fl. 50 fr. bis 19 fl. 50 fr., Roggenmehl: Nr. 1 16 fl. 50 fr. bis 18 fl. — fr., Nr. 2 13 fl. 50 fr. bis 15 fl. — fr. Sämtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 30. März.

(Generalversammlung der Pester Straßenbahn-Gesellschaft.) Präses Jibor v. Szitányi eröffnet die heute Vormittags abgehaltene Generalversammlung, indem er konstatiert, daß von 55 Aktionären 452 Aktien deponirt wurden und 36 Aktionäre, welche 382 Aktien repräsentiren, anwesend sind, was zur Beschlußfähigkeit genügt. Mit der Authentifikation des Protokolls

werden die Herren Karl Feldmann und Johann Fogler betraut. Der Bericht, der sich bereits seit einigen Tagen in den Händen der Aktionäre befindet und aus welchem auch wir in unserer Nummer vom 27. März einen erschöpfenden Auszug mitgetheilt haben, wird als verlesen betrachtet. Der Präses gibt ein kurzes Resumé desselben, indem er bemerkt, daß der Verkehr in Folge der anhaltend schlechten Erwerbsverhältnisse abgenommen habe, daß jedoch die Direktion mit Erfolg bestrebt war, den Ausfall in den Einnahmen durch Reparaturen beim Betrieb und in der Regie wieder hereinzubringen. Der Präses skizzirt weiter den Stand der noch vorhandenen schwebenden Angelegenheiten, resp. der Projekte betreffs der Ausdehnung der Linien; in Bezug des Erwerbes der Diner Straßenbahn und der Linie über die Margarethenbrücke gibt der Präses der Hoffnung Ausdruck, daß die hohe Regierung durch ein billiges Abkommen über die Benützung der Brücke diese im allgemeinen Interesse der Hauptstadt gelegene Verbindung ermöglichen werde. Die Versammlung genehmigt einstimmig den vorgelegten Bericht und die Bilanz, die Dividende von 15 fl. per Aktie wird vom 3. April an ausbezahlt. Die Direktion wird ermächtigt, die zu amortisirenden 58 Gesellschaftsaktien, sowie im Vorjahre an der Börse anzufaufen und unter geistlicher Kontrolle zu vernichten. Das Gesuch der Aktionäre Ignaz Stern, Anton Reisz und Johann Kovács um Rehabilitirung ihrer wegen veräußerten Einzahlung annullirten Aktien wurde dahin beschieden, daß die nachträgliche Einzahlung unter Erlegung der Verzugszinsen gestattet wurde, doch können die derart rehabilitirten Aktien an dem diesjährigen Gewinn nicht partizipiren. Unter Elbens auf den Präses und die Direktion wurde die Generalversammlung geschlossen.

(Die Generalversammlung der Neukircher Ziegel- und Kalkbrennerei-Aktiengesellschaft) hat heute unter dem Voritze des Herrn Karl v. Andorffy stattgefunden. Der Bericht weist auf die weitere Abnahme der Bauhätigkeit hin, welche auch auf den Absatz von Ziegeln und Kalk sehr nachtheilig einwirkte. Trotz möglicher Einschränkung der Regiepreise schließt die Bilanz doch mit einem Verluste von 202 fl. 31 fr. ab. Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntnis und ertheilte das Absolutorium.

Wiener Börse vom 30. März.

(Privat-Telegramm.)

Zu Beginn der Mittagsbörse gibt sich unter dem Einfluß erheblicher Deckungskäufe eine gute Stimmung kund. Die große Mehrzahl der gehandelten Werthe erlangte Kursanwachen. Der Goldkurs reagirt entschieden. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 223.50, ungarische Kreditbank 216.75, Anglobank 93.25, Unionbank 59.75, Staatsbahn 248.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 241.50, Theißbahn 178.—, Elisabethbahn 163.50, Rudolphsbahn 113.50, Alsb-Bahn 112.—, Nordostbahn 108.50, Pardubitzer Bahn 73.—, Papier-Rente 60.65 Silberrente 65.10, Goldrente 72.75, ungarische Goldrente 86.75, 1864er Lose 135.—, Kreditlose 164, Kommunallose 89.50, London 122.—, Paris 48.55, Reichsmark 60.15, Zwanzig-Francs-Stücke 9.74 1/2, Rubel 1.16, Silber 107.10.

Die Mittagsbörse schloß beruhigt, da die Ernennung Salisbury's als friedliches Symptom aufgefaßt wurde. Es notiren um 2 Uhr 25 Min. folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 223.80, Anglo-Austrian 93.80, Galizier 242.25, Lombarden 70.—, Staatsbahn 248.50, Tramway —, Rente 60.70, Kreditlose 164.—, 1860er Lose 110.75, 1864er Lose 134.75, Napoleonsbör 9.75.—, Münzdukaten 5.73, Silber 107.10, Frankfurt 59.60, London 122.—, Preuß. Kasernenanweisungen 60.20, Türkenlose 12.50, Union-Bank —, Allg. Baubank —, Goldrente 72.70, ungarische Goldrente —.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 77.75, ungarische Eisenbahn-Anlehen 95.75, Salgó-Tarjánser 85.—, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditbank 218.50, Franco-Hungarian —, ungarische Pfandbriefe 94.—, Alsb-Bahn 111.50, Siebenbürger —, ungar. Nordostbahn 108.75, ungar. Ostbahn 64.75, Ostbahn-Prioritäten 63.50, ungar. Lose 76.50, Theißbahn 177.—, ungar. Bodenkredit —, Municipalbank —, ungar. Schatzbons I. Emission —, bio. II. Emission 107.—, ungar. Gold-Rente 86.25, Weinzeigent —.

Die Abendbörse gestaltete sich nach vorübergehender Festigkeit anlässlich des Rückgangs der österreichischen Rente an der Pariser Börse wieder matt. Es notiren um 6 Uhr folgende Schlußkurse: Oesterr. Kreditaktien 222.50, Anglo-Austrian 93.50, ungar. Kreditbank exklusive Coupon 197.—, Staatsbahn 247.50, Lombarden 70.50, Napoleonsbör 9.77 1/2, Rente 60.50, ungar. Goldrente 85.50.

Auszug aus dem „Sözöny“.

Konkurs in der Provinz. Gegen Daniel Scheffer, Färber in Debenburg. Anmelddingstermin 27., 28., 29. Mai. Litiskurator Advokat Julius Petrif.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for various locations (Budapest, Preßburg, etc.) and weather conditions (Klar, Trocken, Bewölkt, Regen, etc.).

Lottoziehungen vom 30. März.

Wien: 73 55 75 51 17. Zemesvár: 18 33 50 66 16.

Auf der dritten und vierten Seite unserer heutigen Beilage befinden sich: Handelsüberblick der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse und die Kurstabelle.

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schüller.

Gandelsüberficht der Woche.

Budapest, 30. März. (Orig. = Bericht.) Der sich von Tag zu Tag drohender gestaltende Konflikt zwischen England und Rußland hat auch auf den Getreidehandel einen merklichen Einfluß ausgeübt, indem auf allen europäischen Getreidemärkten die in letzter Zeit ziemlich flauere Stimmung plötzlich in eine entschiedene hausse umgeschlagen. Auch am hiesigen Platze kam diese Bewegung zum Vorschein, obgleich unsere Preise schon vorher ziemlich hoch waren und zum Export fast nach keiner Richtung rentirten. In den übrigen Zweigen des Produkthandels herrscht noch die frühere Stille; möglich ist es indessen, daß die seit zwei Tagen stattgefundene bedeutende Steigerung der fremden Valuten uns die ausländischen Märkte für unsere Produkte wieder erschließt.

Die Witterung war im Anfang der Woche noch rau und unfreundlich, es wehte fast ununterbrochen ein kalter Nordwind; in den letzten Tagen ist jedoch das Wetter angenehmer geworden, die Temperatur ist bis auf + 15 Grad N. gestiegen, und einige sanfte Niederschläge wirken förderlich auf die Vegetation. Die Berichte über den Saatenstand lauten fast durchwegs günstig; die vereinzelt Klagen über angebliche, durch die letzten Fröste an den Frühjahrs-saaten angerichtete Beschädigungen werden wohl, wenn die jetzige milde Witterung anhält, bald verstummen. Der langsame Uebergang vom Winter zum Frühjahr dürfte den Winterfaaten nur zum Vortheil gereicht haben.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in Weizen eröffnete diese Woche in wenig animirter Stimmung; Verkäufer verlangten zwar für seine Sorten, von denen wenig angeboten wurde, etwas höhere Preise; da aber die Mühlen wegen des schleppenden Mehlabfahes keinen dringenden Bedarf hatten, so ließ sich eine wesentliche Preissteigerung nicht durchsetzen. Als aber in der zweiten Wochenhälfte die Eventualität eines englisch-russischen Krieges früher in's Auge gefaßt wurde und die fremden Valuten sich namhaft höher stellten, schlugen auch die Weizenpreise eine entschiedene steigende Richtung ein, und heute schließen seine Sorten um 30-35 fr., geringere um 15-20 fr. höher, als vor acht Tagen. Der Umsatz beschränkt sich auf 60-70,000 Mtr. Weizenweizen auf Termine hat ebenfalls eine ansehnliche Steigerung erfahren; Frühjahrsweizen wurde Anfangs der Woche mit 10 fl. 84 kr., am Schlusse aber mit 11 fl. 18-20 kr., Herbstweizen Anfangs mit 10 fl. 50 kr., schließlich mit 10 fl. 67 1/2 kr. bezahlt. In Roggen waren hier die Zufuhren unbedeutend, es wurden daher kaum 2000 Mtr. umgesetzt; die Preise stellten sich um 20-25 fr. höher, man bezahlte gute Waare bis 8 fl. In den Stationen entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr für Verandt. Gerste blieb bei schwachem Angebot und mäßiger Nachfrage im Preise ziemlich unverändert; Futtergerste wurde mit 7 fl. 40 bis 70 fr. verkauft, von Malzgerste kam wenig vor. Haferv wurde nur für den Lokalbedarf gekauft, Brennereien machten diese Woche keine Einkäufe; die Preise zogen aber in den letzten Tagen doch etwas an, geringere Schiffwaare wurde mit 6 fl. 60-75 fr., bessere Bahnwaare bis 6 fl. 90 fr. bezahlt; die Verkäufer beliehen sich auf circa 1200 Mtr. Terminhafer ist ebenfalls im Preise gestiegen; in den ersten Tagen wurde per Frühjahr mit 6 fl. 48 kr., per Mai-Juni mit 6 fl. 65 fr., per September-Oktober mit 6 fl. 80 fr., am Schlusse per Frühjahr mit 6 fl. 65 fr., per Mai-Juni mit 6 fl. 85 fr., per September-Oktober mit 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. gehandelt. Mais hat sich bei einem Umfange von 10,000 Mtr. fast im Preise behauptet; alte Waare wurde mit 7 fl. 50-60 fr., neue Waare mit 7 fl. 35-40 fr. bezahlt. Auf Lieferung per Mai-Juni wurde internationaler mit 7 fl. 20-25 fr., Banater per Mai-Juni mit 7 fl. 41 fr. und 7 fl. 37 1/2 fr., Banater per Juni mit 7 fl. 47 1/2 fr. geschlossen. Heute notirt Banater per Mai-Juni 7 fl. 37 1/2 bis 42 1/2 fr.

Die heutigen ausländischen Getreidemotivierungen sind:

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and Price per 100 Kilo (fl. and kr.).

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Hafer, Mais) and Price per bushel (fl. and kr.).

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with 4 columns: Month (Sept., Okt., Nov., Dez.), Quantity (Mtr.), Price (fl. and kr.), and Total (fl. and kr.).

Table with 2 columns: Month (Sept., Okt., Nov., Dez.) and Quantity (Mtr.).

Man notirt zum Schlusse der Woche durchschnittlich: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 23.60, 23.00, 22.30, 21.40, 20.40, 18.80, 17.80, 15.80, 13.10, Nr. 8 1/2 8 3/4 9 G fl. 11.80, 9.70, 4.90, 4.30 per 100 Kilo brutto für netto ab Budapest.

Mehl. Die unsichere politische Lage und die dadurch hervorgerufene äußerst feste Haltung des Weizenmarktes veranlaßt in der abgelautenen Woche die Espekulation zu einem thätigen Eingreifen. Die Nachfrage trat zuerst zögernd, dann immer stärker und nachhaltiger zu Tage, bis sich gegen Schlus der Woche eine ausgesprochene, allgemeine Kauflust kundgab, unter deren Einwirkung der Verkehr an Ausdehnung gewinnen mußte. Am meisten begehrt waren im Inlande schwarze Sorten, ferner Brodmehle, doch wurden auch die besseren Gattungen in verhältnismäßig namhaften Quantitäten Seitens der Käufer aufgenommen. Die Preise besserten sich um 30-40 fr., in schwarzen Sorten um 60 fr. per 100 Kilo. Besonders Interesse erregte der spontane Begehrt, der in den letzten Tagen der Woche von Seite der großbritannischen Abnehmer offen zu Tage gelegt wurde. Demselben konnten unsere Mühlen zum Theil Folge geben; denn in noch höherem Maße, als hier die Preise fortgeschritten, gewann die Valuta im Kurse, so daß das Rendement nicht im Geringsten beeinträchtigt wurde, vielmehr die Erwartung ausgesprochen werden kann, daß der Export in den nächsten Tagen eine noch größere Ausdehnung erfahren werde. Die gegenwärtige Lage des Geschäftes, sowie die Symptome, die sich allseits zu zeigen beginnen, erinnern lebhaft an die Epoche, die im vergangenen Frühjahr zur selben Zeit ihren Anfang nahm. Futterstoffe unverändert fest; beide Kleinsorten behaupteten sich im Preise.

Süßenerfrüchte. Das Geschäft war im Vergleiche zur letzten Woche unverändert, weshalb auch die Preise nicht variierten. Die Notierungen blieben nominell: Für Bohnen, große weiße 10 fl. 75 kr. bis 11 fl. 50 kr., Zwerg- 12 fl. 50 kr. bis 13 fl.; Linsen, ung. 12 fl. bis 14 fl., Siederauer 19 fl. 50 kr. bis 23 fl.; Erbse 11 fl. bis 14 fl., enthälte 16 fl. 50 kr. bis 17 fl., ausländische 23 fl. bis 24 fl.; Hirse, geschält 11 fl. 50 fr. bis 12 fl.

Sauflaak spärlich zugeführt, 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 50 fr.

Rohn wenig abgekauft, franz. blauer 32 fl. bis 34 fl., niederblauer 30 fl., grauer 26 fl. bis 27 fl.

Rümel ohne Abzug, inländischer bis 44 fl., ausländischer bis 56 fl.

Waprika 50 fl. bis 75 fl. je nach Qualität. Alles per Meterzentner.

Schweinefett im Preise etwas fester; hiesiges Stadtfett wurde mit 61 fl. sammt Pack, sowie auf Lieferung per April zu 59 fl. ohne Gebinde bezahlt.

Speck noch immer vernachlässigt. Ungarischer Land-spick notirt 48-49 fl., weißer Stadtspeck 53-55 fl.

In Kartoffeln haben seit unserem letzten Berichte sowohl die Zufuhren als auch die Preise keinerlei Veränderung erfahren.

Zucker ist in Folge der sehr gestiegenen Valuten-Kurse ebenfalls höher gegangen und erwartet man noch eine wesentliche Aufbesserung der Preise, da alle Berichte über diesen Artikel die Lage als für eine weitere Steigerung günstig schildern. Feinste Raffinade fl. 49 1/2 bis fl. 50 1/2, mittlere fl. 48 bis fl. 49, Melisse nach Qualität fl. 46 1/2 bis fl. 47 1/2.

Flaumen. Das dieswöchentliche Geschäft, namentlich in 1877er Pflaumen, blieb ohne jede Regsamkeit; serbische Kapspflaumen, auf fl. 36.60 gehalten, fanden keine Nehmer, während von 1877er bosnische Pflaumen nur Weniges zu fl. 39.25 für inländischen Konsum gekauft wurde. Dagegen gelangten 50 Fässer 1876er bosnische Pflaumen zu fl. 19.80-20.50 zum Verkaufe.

Flaumennus hatte in der Vorwoche nur geringfügigen Verkehr; Prima-Waare notirt fl. 22-23, mindere Sorten fl. 18-20.

Sonig, geläutertes, bei reduzierten Vorräthen, notirt fl. 34 nominell.

Wachs, echtes, wird auf fl. 157, Rosenauer auf fl. 145 gehalten.

Petroleum. Bei saisonmäßig langsamem Absatz acceptirt man zu Beginn noch die gedrücktesten Preise der Vorwoche; in den letzten Tagen jedoch mußten Inhaber wegen der theureren Valuta die Forderungen erhöhen. Man bezahlte einzelne Barrels von fl. 18.75-19.25 per 100 Kilo netto Kaffe und fordert jetzt fl. 19.50. Verkäufe von größeren Partien wurden nicht bekannt.

Schfaaten. Von neuem Reys wurden 1000 Mtr. halb Kofel, halb Banater zu 15 fl. 20 fr. geschlossen. Im Allgemeinen besteht bis jetzt wenig Kauflust.

Rübel. Das Geschäft ist anhaltend still, es wird nur Weniges für Konsum mit 47 fl. 50 fr. bis 48 fl. gekauft.

Neesamen. Die Stimmung ist matt; von unge-rentierter Luzerne wurde Einiges mit fl. 48-53, je nach Qualität, verkauft; gereinigte Waare bedingt fl. 57-59. In Rothklee war gar kein Geschäft.

Unschlitt. Bei geringfügigem Umsatz bebingt Kern-unschlitt fl. 49.50-50.

Gearbeitetes Leder. Bei sehr geringem Bedarf ist ein Rückgang der Preise zu konstatiren. Speziell ist Sohlenleder um 3-4 fl. per Meterzentner billiger. Es kosten Teizen, dreijährige 176-178 fl., zweijährige 170-172 fl., einjährige 165-168 fl., Pundleder 178-180 fl., Butts 178-180 fl., engl. Büffelrücken 130 fl. bis 135 fl., engl. Abfälle 105-110 fl., Blankleder 165-175 fl., Zughäute 190-205 fl., braune Kuhhäute 205-215 fl., Herdenhäute

200-210 fl., Kalbleder, braunes 400-440 fl., generbtes 350-380 fl. per Meterzentner.

Hohe Häute. Der Geschäftsgang ist andauernd schleppend und verkehrslos, die Nachfrage ist eine äußerst geringe, Preise blieben bei kleinen Vorräthen unverändert. Man fordert für sommerreine ungar. Ochsenhäute 109 bis 112 fl., Kuhhäute 110-112 fl., für deutsche Ochsenhäute 110-112 fl., für deutsche Kuhhäute 114-116 fl. per Meterzentner; ungar. saisonrothe Waare notirt für Kuhhäute 20-23 fl., für Ochsenhäute 27-29 fl. per Paar.

Wappern. In der letzten Woche ist am Platze kein nennenswerther Abschluß vorgekommen; Preise sind nominal unverändert, 26-28 fl. für Hochprima, 22-23 fl. für mittel, 17-18 fl. für Terita per Meterzentner.

Waconea. Während sich Prima-Qualitäten, die wenig auf den Markt kommen, fest im Preise halten, sind untergeordnete Waaren, welche in Triest bereits in Quantitäten lagern, vernachlässigt; Fabrikanten zahlen für havariete Waaren volle Preise. Es erzielen Smyrna Hochprima 28-30 fl., Prima 26-27 fl., Jagleje 23 bis 24 fl., Inselwaaren 18-20 fl. per Meterzentner, Parität Triest.

Wachswolle. Im Laufe dieser Woche war der Verkehr in Schafwolle etwas lebhafter als in der Vorwoche. Es wurden für inländische Fabriken bei unveränderten Preisen gekauft: 70 Mtr. mittelfeine Tuchwollen von 106 fl. bis 107 fl., 250 Mtr. mittel Kammwollen von 92 fl. bis 93 fl., 100 Mtr. Banater Schur-Rigawolle von 55 fl. bis 56 fl. Die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

In fabriksmäßig gewaschenen Wol-len war in der abgelautenen Woche schwacher Verkehr und wurden circa 3000 Kilogramm zum Preise von 2 fl. bis 2 fl. 50 fr. per Kilogramm fürs Inland verkauft.

Vorstenvieh. (Bericht der Ersten ungarischen Vorstenvieh-Mastanstalt und Vor-schufgesellschaft.) Budapest = Steinbruch, 29. März. Anfangs der Woche deckten sich Händler in animirter Stimmung, da aber später größere Zutritte anlangten und das Ausland sich schwach am Geschäft beteiligte, so forderten Käufer Konzessionen, wodurch die Stimmung ermattete. Die Mezzo-Hegyeser Jungschweine-Lizitation, welche am 28. März das hohe königliche ungarische Ministerium für Ackerbau in Budapest abhalten ließ, war von günstigem Resultate. Die zum Verkauf gelangten 1489 Stück hatten im Durchschnitt 135 Kilogramm lebend Gewicht per Paar. Nach einstimmiger Aeußerung jener Händler, die das Vieh besichtigten, war dasselbe musterhaft zusammengesetzt und ist es hauptsächlich diesem und dem anerkannt-würdigen Umfange, daß von Seite der Staats-Direktion der Züchtung volle Sorgfalt und dem Jung-vieh beste Pflege zugewendet wird, zuzuschreiben, daß trotz allgemein gedrückter Stimmung, welche für Waffnungs-unternehmungen gegenwärtig vorherrschend ist, rationell gepflegtes und gutgenährtes Vieh nach seinem vollen Werthe bezahlt wird. Notirte Preise: ungarische Waare, ab Szallás 53 1/2-55 fr., serbische 53 1/2-54 1/2 fr., Stacheln 50-52 fr., walachische 48 1/2-52 1/2 fr. per Kilogramm Nettogewicht. Die jünger Viehstand: am 22. März verblieben 31,730 Stück; Zutrieb: von Unterungarn 4330 Stück, von Siebenbürgen 820 Stück, von Serbien 2670 Stück, aus der Walachei per Schiff 1400, per ungarische Nordbahn 1200 Stück, zusammen 9340 Stück; Abtrieb nach Oberungarn 370 Stück, nach Wien (vorige Woche 1050 Stück) 3390 Stück, nach Prag 290 Stück, über Reichenberg 110 Stück, über Rautel 610 Stück, nach München 280 Stück, Budapest per Konjum 1810 Stück, nach Debenburg und Alba 150 Stück, zusammen 7010 Stück, verbleibt Stand 34,060 Stück, wovon 5540 Stück in den Aktienpalläsen lagern. Wiener Markt - gegen die Vorwoche unverändert. Dresdner und Berliner Märkte flau.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 30. März. Die Haltung der Börse war heute schwankend, die Kurse schlossen jedoch an der Mittagsbörse etwas fester, auch der Verkehr war merklich lebhafter.

Vormittags eröffneten österr. Kredit mit 220.-, hoben sich bis 221.80 und blieben 221.40-221.50.

An der Mittagsbörse wurde Eisenbahnanleihen mit 96 bis 96.50, Goldrente mit 86.30, ungar. Grundentlastungsobligationen mit 76.50 umgekehrt. Pfandbriefe der Hypothekbank fanden mit 79.25-79.50 Nehmer. Eisenbahnaktien etwas fester, Alsd 112 G., Nordostbahn 108 G. Bester Versicherung mit 74.75 gefragt. Oesterreichische Kredit eröffneten mit 221.50, stiegen bis 222.80 und schlossen 222.30-222.50, ungarische Kredit mit 217 gesucht. Hiesige Lokalspapiere beliebt, Louisenmühle mit 194-196, Pannoniamühle mit 1009, Victoria mit 382 bis 383, Tunnel zu 60.-, Steinbrucher Ziegelei zu 60.-, Ganz'sche Eisengießerei zu 200 geschlossen. Devien und Valuten wenig verändert, Amsterdam mit 100.50, Zwanzig = Francsfrücke mit 9.79 gekauft, London 122.25 bis 122.50, Reichsmark 60.10-60.25, Silber 107.25-108.

An der Abendbörse war spärlicher Verkehr zu wenig veränderten Kursen; österr. Kredit variierten zwischen 223.20 und 222.40, schlossen 222.30-222.40, ungarische Kredit 218 nominell.

Advertisement for 'Internationales Agenturs-Bureau' by Ignatz Bruck, located at 14 Königsgasse in Budapest. The ad lists services for various types of machinery and goods.

Kurstabelle.

Table with multiple columns: Geld, Waare, and various market listings including 'Vester Börsenkurse', 'Prioritäten', 'Wiener Börsenkurse', and 'Wechsel-Kurse'.

Übermalt erneuerte ärztl. Anerkennung. Wichtig für Kehlkopf-, Hals- und Lungen-Kranke.



Inhalations-Heilverfahren,

welches ohne innerliche Medikamente, nur durch Einathmung der salz-, veget. und mineral. Präparate angewendet wird, bewährt sich seit vielen Jahren als sicher wirkend bei allen Krankheiten der Athmungsorgane...

Advertisement for Dr. MORIZ HANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, featuring 'Geheime Krankheiten'.

Berkehrsbeamten-Stellen

find bei der Schwabenberg-Zahradbahn über die Saison 1878 zu befehen. Gesuche sind an die Direktion, Station Stadtmeierhof, zu richten.



Wichtig für Schuhhändler! Verkauf en gros & en detail. 5% billiger wie überall. Herren- u. Damenschuhwaaren-Fabrik-Etablissement. B. STEINITZ, Budapest, Radialstraße, Bazar-Gewölb 9 und 10.

Fortsetzung des „kleinen Anzeigers“.

A collection of small advertisements including: 'Mehrere Gouvernanten', 'N. W. Dehn's Klavier-Schule', 'Billige Möbel', 'Ein Gewölb', 'Ein Kleindienner', 'L. Burger's', 'Das Knaben-Magazin', 'Eine Sommerwohnung', 'Herren od. Damen', 'Ein Gewölb', 'Gassen-Lokalität', 'Eine Wohnung', 'Möbllirtes Zimmer', 'Reisebegleiterin', 'Eine Sommerwohnung', 'Herren od. Damen'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 90.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Sonntag, den 31. März.

Nemzeti Színház.

Budapest.

Vigjáték 4 felv. Irta Dr. Schweizer J. B.

Népszínház.

Huszársziny.

Eredeti népszínmű 3 szakaszban. Irta Vahot Imre.

Várszínház.

Piccolino.

Vig dalmű 3 felv. Zenéjét szerzette Guiraud Ernő.

Deutsches Theater in der Wollgasse.

Caspienspiel des Herrn Albin Swoboda.

Der Verschwenker.

Sauberposse mit Gesang in 3 Abtheilungen v. F. Raimund.

Deutsches Theater am Herminenplatz.

Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr.

Der Talisman.

Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Neffroy.

Abend-Vorstellung 7 Uhr.

Witwe Scarron.

Luftspiel in 1 Aufzuge von Dr. C. Granichstädten.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).

Heute, Sonntag, den 31. März: Auftreten der deutschen Chansonetten-Sängerin

FR. MARGOT.
der Wiener Lieder-Sängerin Fr. Wolfer, der ungarischen Lieder-Sängerin

MEGYESSI LAURA

und des Fr. Bertram, genannt die neue Nothe. Auftreten des Wiener Komikers Herrn Pawlowski und Herrn Th. Binder, sowie aller engagirter Mitglieder. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 fr.

Voranzeige. Dienstag, den 2. April: Benefiz des Fr. Margot. 2624

Hopfen - Garten,

Heute, Sonntag, den 31. März 1878: Große Eröffnungs-Vorstellung der internationalen Künstler-Gesellschaft unter der art. Direction des Opernsängers Joh. Sak. Wessl. Erstes Auftreten der vorzüglichen Wiener Lieder-Sängerin Fr. Anna Wohl, der jugendlichen Chansonetten-Sängerin Fr. Schröder Juliana, der ungarischen Volkslieder-Sängerin Fr. Sainal Irma, des jüdisch-deutsch-ungarischen Charakter- und Gesangs-komikers Herrn M. Bergmann, ferner der Damen: Székely, Monelli Karl, Leontine, Mariska, der Herren: Vary, Komáromi, Szűcs, Polgar, Késsá und Huber Sándor, Kapellmeister. Die Zwischenpausen werden durch die ungar. Salon-Musikkapelle Herráth Fery ausgeführt. 2790 Anfang 8 Uhr. Entrée 30 fr. Ende nach Mitternacht.

Täglich Vorstellung.

LOIDL'S Bierhalle,

Wien, Christinenstadt, vis-à-vis der Arena,

Heute, Sonntag, den 31. März 1878:

Concert-Soirée

der Zither- und Streichzither-Virtuosen 2787

Franz Muxbauer u. Sohn,

im Vereine mit den Damen: Fr. Marie Zaubner, ungarische Lieder- und Chansonetten-Sängerin, Fr. Emilie Zellheim, Wiener Lieder-Sängerin, und des Volks-Komikers Franz Hermann. (Mit neuem Programm.) Anfang halb 8 Uhr. Ende Mitternacht.

Hauptgeschäft Josephsplatz 12.

Wichtig für Damen,

welche Zöpfe nur aus reinen, echten und gesunden Menschenhaaren bestehen wollen, können solche wegen angehäuftem Waarenlager zu staunend billigen Preisen bei

Stephan Danlovsky,

Herrn- und Damenfriseur in Budapest, bekommen. Zöpfe in allen Farben, ellenlang, zum Waschen und Kämmen v. fl. 2 aufwärts, **Locken-Chignon** von fl. 2 1/2 aufwärts, **Damenhaare** von fl. 3 1/2 aufwärts. Alte Haare werden nach Muster gefärbt, ausgefallene Haare werden zu den schönsten Zöpfen der Frisuren

à fl. 1 gemacht oder gegen neue Haare umgetauscht, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel als: Herren- und Damen-Perrücken jeder Art etc. zu besonders billigen Preisen berechnet. Besonders bitte jedoch zu beachten, daß alle Artikel unter Garantie ohne Beimischung der schädlichen Kunsthaare gemacht sind. Für die Provinz genau nach Muster und Nachnahme. — Gelegenheits-Frisuren für Damen werden genau nach Pariser Journalen zu jeder Zeit effectuirt, sowie in höherer Damenfriseurkunst Standen ertheilt. 2775

Büfete im Nationaltheater-Gebäude.

CARLE'S ORPHEUM
(Gittergasse, Karlskaserne, Parterre).
Schönstes u. grösstes Etablissement für Familien.
Heute, Sonntag, den 31. März: Nur 4 Gastvorstellungen. Erstes Auftreten des Violin-Virtuosen UNTHAN eine Spezialität.
Donnerstag, den 4 April.
PERETTI DE LA CROIX.
GUSTEL DE LA CROIX.
PERETTI DE LA CROIX.
GUSTEL DE LA CROIX.
PERETTI DE LA CROIX.
GUSTEL DE LA CROIX.
KÄROLY ORDEY und FRAU.
MR. LOUIS ST. CLARE.
Der Damen:
FERETTI, GROLL, FLEUR.
Der Herren:
Pragmair, Unger, Komáromy, Carlé.
Voranzeige. Freitag, den 5. April: Benefiz des k. k. Hoftheaters Herrn Pragmair. 2441

Széchenyi - Promenade.

Heute und jeden Sonntag 2784

große Musik-Reunion

durch die k. k. Regiments-Kapelle des 60. Lin.-Inf.-Regmt. J.-M.-L. Alexander Benedek, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Ignaz Hajek.

Die Saal-Lokalitäten werden zu Hochzeiten, Kränzchen und Vereins-Abenden jederzeit zu sehr billigen Bedingungen vermietet.

Anfang 7 Uhr. Anton Dokauer, Restaurateur.

AMOR-SÁLE,

Gittergasse, Karlskaserne 1. Stof.

Täglich

Grand bal à la Paris.

Um 12 Uhr:

CANCAN-QUADRILLE

arrangirt von Duhy.

Ballmusik von Benjá Rudy. In den Speiselokalitäten Klavier- und Zitherkonzert.

2738 Achtungsvoll B. BREITNER.

Wegen gänzlicher
Auflösung des Geschäftes
verkaufe ich die schönsten und besten
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und
Stiefeln zu bedeutend billigen herabgesetzten
Preisen 2792
A. PICK,
Budapest, Palatinagasse, Ecke Joiephsplatz.

Die auf gutem Posten befindliche, sehr schön eingerichtete Koloman Pastori'sche 2788

Spezereihandlung

in Ofen, Festung,

ist sammt Waarenvorräthen billig zu verkaufen. Auskunft Széchenyigasse 2, bei **S. Schmidt.**

2790

Die besten und schönsten fertigen
Herren-Kleider
für die Frühjahrs-Saison sind nur
bei mir zu bekommen, insbesondere
Hamiltons von 12 fl.
Ueberzieher von 10 fl.
Frühjahrs-Anzüge von 18 fl.
Gehrocke 17 fl.
Ferner die größte Auswahl der vorzüglichsten in- und ausländ. Stoffe.
S. GROSSMANN,
Ecke Deak- und neue Wienergasse.
Provinz-Bestellungen prompt effectuirt.

Linoleum-Teppiche,

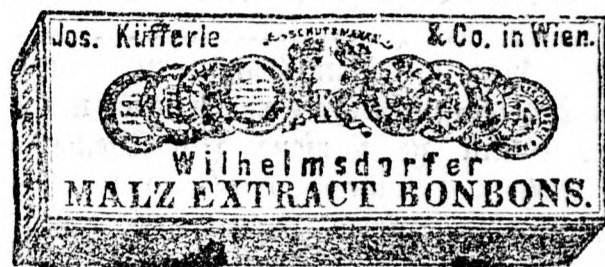
elegant, warm, staubfrei, wasserdicht,
leicht zu reinigen.

Anzeige! Mein Reisender Herr S. Wahl wird
sich vom 1. bis 7. April in Budapest,
Grand Hotel „Sungaria“, aufhalten und bitte ich, den
Genannten mit Aufträgen und Aufträgen zu beehren.

F. C. Collmann,

2769 WIEN, I., Johannesgasse 14.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Depot in Budapest
bei den Apotheken und Spezereihändlern.
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küfferle & Co. k. k. Hof-**

Wir warnen vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelmsdorfer Malz-Extract-Bonbons (ohne Malz-Extractgehalt) in täuschend ähnlichen roten Schachteln.
Jos. Küfferle & Co.

Der große Werth des Wilhelmsdorfer Malz-Extractes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie Duposier, Keller in Wien, Koch in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Gesellschaft hochgeachteten Prof. Biering in Erlangen über den Zweifel gehoben.

2410

Die erste **Budapester Pfandleih-Anstalt,**
Budapest, Ecke der Munkacsy- u. Gittergasse.
belehnt Wertgegenstände aus Gold, Silber, Effekten und alle Gattungen Pfandscheine zu billigen Bedingungen.
Umsonst werden auch alle Gattungen **PELZ-WAAREN** zur Aufbewahrung über den Sommer unter Garantie übernommen.
Eingang auch in der Einfahrt.
Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. 2742

Den geehrten Damen!!!



empfehle ich für das Frühjahr zu äußerst billigen Preisen: **Clair de lune-Borten, Fransen und Knöpfe, so auch Seiden- u. Schafwoll-Fransen** in allen Farben. **Nouveautés! Hüden u. Garnituren, Krügen und Manchetten mit Regenbogenrandern.** Alle möglichen Gattungen **Zugehör für Kleider.** Ferner: **Bänder, Spitzen, Spitzen u. Glace-Gaude-Schuhe, Panzer-Mieder, Herren-Soalen, Damen- u. Kinderstrümpfe, Strümpflängen zum Anstricken des Vorfußes in weiß u. farbig.** Großes Lager von **Strickwollen, weiß, gestreift u. glattfarbig, in Anäuel und Strähnen.**

2722 Hochachtungsvoll **Josef Guttmann,**
Waisenboulvard 10.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

Kolossal ist die Auswahl
von echten Haarzöpfen die ich stets einer
geehrten Damenwelt lichte.
Ein echter **Haarzopf**, 80 Centim. lang,
üppig, ohne Einlage, aus laagen Haaren
nur fl. 2, schönere fl. 3, 4 bis fl. 5 der
prachtvollste.
Ein **Scheitel**, feinste Ausstattung 4-5 1/2 fl.
Ein **Lockenchnigon**, prachtvoll schön fl. 2
bis fl. 5. Nur allein in
D. Schenk,
Zöpfe-Fabrik,
Budapest, Karls-gasse Gewölb 8.
Postaufträge werden genau nach
Haarmuster prompt u. reell effectuirt u.
Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst
umgetauscht. 2077

2495

Der Gefangene des Ministers.

Roman nach dem Französischen

des
Fortuné de Boisgobry.

Dritter Theil.

XI.

(96. Fortsetzung.)

Theils auf Staatskosten, theils aus eigenem Vermögen, war er mit großem Komfort umgeben, und wenn er keinen Fluchtversuch wagte, mochte es darum sein, weil er fürchtete, seine Sache bei dem Monarchen damit nur zu verschlimmern, da gänzliche Konfiskation seiner Güter die Folge solchen Gewaltschrittes sein konnte und der verwöhnte Günstling nicht Alles an Alles zu setzen den Muth besaß.

Zu seinem Zeitvertreib hatte er einige Instrumente hier in seinen Gemächern, mit denen er allerlei Spielzeug aus Holz verfertigte, um es dann in den Kamin zu werfen; sein Diener arbeitete dabei nach der Angabe des Gebieters und der nutzlose Kram flackerte zumeist in hohen Flammen auf.

Eines Tages fand der Graf großen Spas an der Idee, unter seiner Bettstelle eine kleine Deffnung im Fußboden anzubringen, welcher Fußboden, der Bauart der Epoche zufolge, zugleich als Stubendecke für die Räumlichkeit des Stockwerkes unter ihm diente.

Nun als das kleine Schiebebrett fertig war, bemerkte er zu seinem Leidwesen, daß sich unter ihm kein Mensch befand.

Fouquet war damals noch im Erdgeschoß des Donjons untergebracht und ziemlich lange nachher erst genos die Unglückliche die Vergünstigung, nach der ersten Etage versetzt zu werden. Da man ihm indes zu gleicher Zeit gestattete, den Grafen Lauzun zuweilen zu besuchen, bedurfte dieser des erwähnten Verbindungsweges nicht; von Natur wenig mittheilbar, genügte Lauzun diese Besuche vollständig bis her.

Heute mußte die Langeweile seines Kerkers ihn wohl ganz besonders quälen, daß er des heimlichen Weges sich erinnerte, um mit seinem Unglücksgefährten zu verkehren.

Er war Fouquet nichts weniger als gewogen, ohne daß Jemand, am wenigsten Lauzun selber, den Grund hierfür anzugeben vermocht hätte, und während er ihn mit anscheinender Kordialität empfing, ließ er sich keine Gelegenheit entgehen, den Unglücklichen mit den boshaftesten Sticheleien zu quälen.

Heute beliebte es dem Grafen, ihn etwas in Schrecken zu setzen.

Nachdem er den Platz frei gemacht, öffnete er das Schiebebrett und schaute in den unteren Raum hinab.

Fouquet lag auf seinem erbärmlichen Bette ausgestreckt und schlummerte.

Der Mann, der einst die Finanzen eines mächtigen Königreiches in seiner Hand gehalten, verfügte in seiner Kerkerhaft hier nicht über die unentbehrlichsten Bequemlichkeiten des Lebens, denn seine Zelle war ärmlich und dürftig, sein Anzug abgetragen, sein Lager elend und fast unreinlich. Der mächtige, reiche, großmüthige Minister des vierzehnten Ludwig, den Lauzun mit schadenfroher Bosheit jetzt mißachtete, der Nachfolger eines Mazarin, der Nebenbuhler des Königs selber bei der blonden und gefühvollen Cavaliere, war ein Bild des Jammers geworden durch Unglück und lange Kerkerhaft.

Die einst männlich schönen Züge, nun eingesenken, der ergraute Bart, der bis zum Kinn herabreichte, das silberweiße Haar, das in langen Locken zu den Schultern niederfiel, gaben ihm das Aussehen eines betagten Anachoreten.

War dies der einst so galante Gebieter auf dem glanzvollen Schlosse Vaux, der verschwenderrische Generalintendant, „für den keine Schöne jemals grausam blieb“, der Höfling, der Feste gab, welche Millionen kosteten und der eines Tages unter die Serviette jedes seiner Gäste eine Börse mit fünfshundert Louisd'ors legen ließ, der große, unerreichte Fouquet?

Der Gefangene, als fühle er den magnetischen Strahl des Auges, das auf ihm haftete, begann aus seinem Schlummer zu erwachen, der einzigen Wohlthat, die ihm in seinem Glend werden konnte, da sie ihn auf einige Zeit daselbst vergessend ließ.

— Möchte wetten, er träumt von seiner vergangenen Größe, höhnte Lauzun in sich hinein. Wird ein garstig Erwachen sein, das! Wir wollen es ihm verüßen.

Dann rief der Graf mit feierlichem Tone durch die Deffnung, an der er niedergekauert war, hinunter:

— Monsieur Fouquet! Erzählen!

Der Unglückliche schlug die müden Augen auf und murmelte tonlos:

— Wer ruft?

— Parbleu! Wer sonst, als ich, Antonie Kompar Graf von Lauzun? Es ist Zeit, sich in's Conseil zu begeben, Herr Generalintendant, wo der König Sie erwartet!

— Buuguilhem! stammelte der arme Fouquet. Dachte wohl, es sei ein Traum!

— Ist lange her, daß ich mich nicht mehr Buuguilhem nenne! lachte sein Reinger. Vergessen Sie, daß ich Gouverneur von Berry bin und Dragoner-General, sowie Gardekapitän Seiner Majestät?

— Wieder ein Wahnsinnsanfall! sagte leise vor sich hin Fouquet.

— Muß ich Sie daran erinnern, daß ich beinahe ein Prinzessin zum Altar geführt, wenn ich Zeit dazu gehabt hätte, daß sie mich noch anbetet und mir all ihre Güter hinterlassen will, nämlich die Fürstenthümer Montpensier und Bombes, sowie die Grafschaften Gu und Numale?

— Ah! welch trauriger Spas ist solch ein Hohn unserer elenden Lage hier!

— Ich scherze nicht, Parole d'Honneur, und all dies ist so wahr, als Anno 61 Ihre Generalintendant. Ja, ich bin jetzt Feldmarschall, und wenn ich von hier fort sein werde, bringe ich es noch bis zum Herzog und Pair von Frankreich.

Fouquet hatte sich erhoben, und stand jetzt mit verchränkten Armen inmitten seiner Zelle.

Woran er denken mochte? Wahrscheinlich an den Hohn des Schicksals, das den einzigen Gefährten, den ihm in seiner Gefangenschaft zu sehen und zu sprechen erlaubt war, mit Wahnsinn heimgesucht hatte.

Seit Fouquet im Jahre 1661 hier eingekerkert worden, mußte er todt sein für diese Welt. Lauzun war nach so vielen Jahren der einzige Mensch, den er gesprochen, außer Saint-Mars, seinem erbarmungslosen Hüter, der nicht mehr zur Gattung zählte, denn er war Maschine geworden, kalt, unerbittlich, wie das Metall, das er als Schloß und Riegel mit soviel Pünktlichkeit handhabte.

Der einstige Generalintendant erkannte den Grafen Lauzun sogleich wieder, als ihm erlaubt ward, ihn zu besuchen, da er ihm oft zu Versailles begegnet. Nur war er damals ein armer Edelmann, der nichts besaß, als seine Jugend und seinen Degen; und als er ihn nun so seine Titel und Würden aufzählen hörte, nebst seinem Abenteuer mit einer Bourbon selber, da konnte er nicht anders denken, als daß sein Unglücksgefährte in der bitteren Kerkerhaft verrückt geworden sei.

Dieser Irrthum machte dem herzlosen Lauzun unendlich vielen Spas; und niemals versäumte er, darauf zurück zu kommen, so oft er Fouquet sprach.

Fouquet ließ ihm indes heute nicht Zeit, sich damit zu beschäftigen, sondern fragte ihn, was die Deffnung in seiner Stubendecke hier zu bedeuten habe.

— Mir öfter die Ehre Ihrer Unterhaltung zu verschaffen! versetzte im galantesten Tone der Graf.

— Aber wenn man dies entdeckt ...

— Daraan liegt mir sehr wenig, da ich von hier fortkommen werde, ehe noch das laufende Jahr beendigt ist.

— Der Zorn des Gouverneurs wird meine Person treffen. Wie Sie wollen! bemerkte mit würdevoller Entsaugung der arme und geängstigte Fouquet.

— Bah! Der König verzeiht Ihnen ebenfalls. Was soll er noch mit Ihnen zürnen, seit jene dumme Person, die Cavaliere, in's Kloster gegangen ist?

Diese Worte trafen Fouquet's Herz. Er sank, beide Hände vor das Gesicht schlagend, auf den elenden Schemel nieder, den einzigen Sitz, der sich in seiner Zelle befand.

So konnte er nicht sehen, daß Lauzun sich rasch zurückgezogen hatte, da ein Geräusch von Schritten und ein Klirren an seiner Thüre diesen aufmerksam gemacht.

Lauzun rückte hastig sein Bett wieder an Ort und Stelle und nahm sich nicht einmal Zeit,

das verdeckende Brett vor die Deffnung im Fußboden zu schieben.

— Schicken mir den Dummkopf von einem Laka zurück, brummte der Graf ärgerlich und stäubte seine Atlasweste und die Sammt hose in aller Eile ab, indem er sich in einen der beiden Sessel warf.

Zu seinem großen Erstaunen sah er Saint-Mars bei sich eintreten.

Der Gouverneur nahte im Paradeschritt mit seiner feierlichsten Miene und ließ, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, die Thüre des Gemachs weit hinter sich offen.

Lauzun nahm seinem Kerkermeister gegenüber stets einen äußerst hochfahrenden Ton an. Er klagte und schmählte über Alles und Jedes und quälte den Gouverneur mit erfinderischer Bosheit, wie er nur konnte, so daß er allein diesem mehr zu schaffen gab, als alle übrigen Pensionäre des Donjons.

— Eh! Monsieur, rief Lauzun dem gravitätisch herankommenden Saint-Mars zu, Ihr Gesicht ist mir zweimal des Tages ganz angenehm; aber wahrhaftig ich fürchte klafft zu werden über dieses Vergnügen, wenn Sie es mir zu oft verschaffen.

— Sie beklagen sich heute mit Unrecht, versetzte der Angeredete demüthig, denn ich bringe Ihnen Besuch und zwar den Besuch einer schönen und vornehmen Dame, die dringend verlangt, Sie zu sehen.

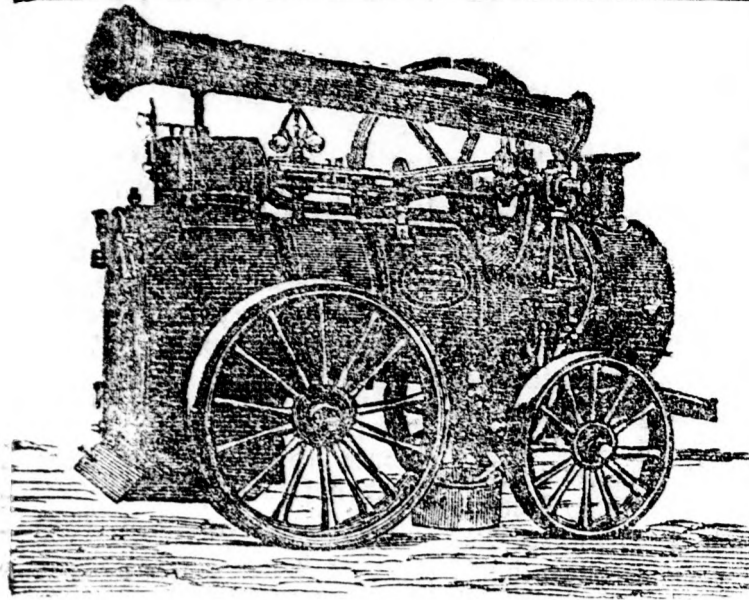
(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Pariser Modebericht.) Aus Paris wird geschrieben: „Matinées sind jetzt die höchste Mode. Während des Carnevals kam man zu kostümirten Matinées zusammen, jetzt — in der Fastenzeit — werden wir verfolgt von musikalischen, dramatischen und gelehrten Matinées. Sie beginnen um 2 Uhr und dauern bis 4 Uhr, finden also meist bei hellem Tageslichte statt. Man beginnt den Tag in einem eleganten Morgenrocke aus weißem Flanell mit rothem Futter, wozu man ein weißes Spitzenhäubchen mit rothen Schleifen aufsetzt. Um halb 11 Uhr geht man in schwarzer Princesse-Mobe mit schwarzem Matalasse-Paletot und schwarzem Basthut mit schwarzen Federn in die Messe. Der Andrang ist so groß, daß man erst gegen 12 Uhr nach Hause zurückkehrt und vor dem Dejeuner den Anzug nicht wechseln kann. Um 2 Uhr besucht man die Matinée bei den Italienern, wozu man ein hellblaues Brocatté-Kostüm anlegt, das reich mit blauer einfarbiger Faile und mit starken, blauweidenen Schnüren und Quasten garnirt ist. Ein Hütdchen aus feinem weißen Filze mit mattblauer Feder und schönen perlgestickten seidenen Blumen ziert den Kopf, der sich grazios zu den Klängen der Musik neigt. Die Matinée dauert bis nach 4 Uhr, aber man verläßt sie früher, um bei Mme. de B., die heute ihren jour fixe hat, ein Stündchen zu verplaudern; dazu eilt man aber erst nach Hause, vertauscht den weißen Hut gegen einen Tüllhut mit Granatblüthen und das Sortie aus weißem Cachemir gegen ein Metternich-Mantelchen aus schwarzem Stoff, das reich mit Spitzen garnirt ist. Um 6 Uhr kehrt man zum Diner zurück und hat in dem kurzen Intervalle so viele hübsche und pikante Anekdoten gesammelt, daß man den Gemahl damit auf das lebenswüthigste unterhalten kann. Abends ist man noch zu einem Balle auf der Fischen Gesandtschaft geladen, man legt also schnell die Nachmittags-toilette ab und hücht in einen Reignoir aus brauner Seide, der ringsum reich mit perlschen Stickereien verziert ist. Auch die Chausseuren werden gewechselt und als der Hausherr den Speisejalon betritt, sieht er die schlafte Gestalt seiner Gattin im Schaufelstuhle vor dem Kamine ruhen, wo sie ein paar reizende gestickte Sammtpanzöffelchen mit goldenen Haken auf den Fußspitzen balancirt. Nun zu Tische, und dann, nachdem kaum eine Schale Kaffee geschlürft ist, schnell wieder in das Schlafzimmer, wo vor dem großen Spiegel die letzte große Toilette beginnt. Das Haar wird frisch gekrempelt und frisiert, graziöse Goldfäden und grüne glänzende Sicheln mischen sich in die leichten Wellen der blonden Locken, eine Princesse-Mobe aus weißer Seide, mit Crèpe lisse garnirt und reich mit Goldfäden, Quirlen und Cichenbüscheln geschmückt, wird angelegt und als um 10 Uhr der Herr an die Thüre klopfte, um sich seine Frau abzuholen, tritt sie ihm strahlend schön entgegen, leicht und frisch, als wäre sie nach langer Ruhe eben ihrem Lager entstiegen und hätte nicht all' die Strapazen im Vergnügen durchgemacht, von denen wir soeben berichteten.“

(Geschenke eines afrikanischen Königs.) In Rom ist soeben eine große Sendung von Geschenken des Königs Menelik in Schoa (Süd-Aethiopien) an König Humbert und Papst Leo XIII. eingetroffen. Die Geschenke für den König sind: Ein Sattel, geschmückt mit Filigran, Stickereien und kleinen Glöckchen, dann einige Trinkgefäße aus Horn, ein langer trummer Säbel, an dessen Griff sich ein Maria Theresien-Thaler befindet und dessen Scheide ebenfalls mit Stickereien und noch anderen Anhängseln geziert ist, ein Schild aus Rhinoceroshorn, mehrere abessynische Waffen und schließlich einige Leoparden-, Tiger- und Pantherfelle. Dem Papste schickte König Menelik einen kunstvoll gearbeiteten Sessel aus Silber und dem Präsidenten der geographischen Gesellschaft in Rom, Commendatore Corraui, die Decoration seines Ordens „Stern der Ehre“.

(Kapitän Boyton.) Der bekannte Schwimmer, ist in 17 Stunden über die Meerenge von Gibraltar geschwommen: mit dem Apparat selbstverständlich.

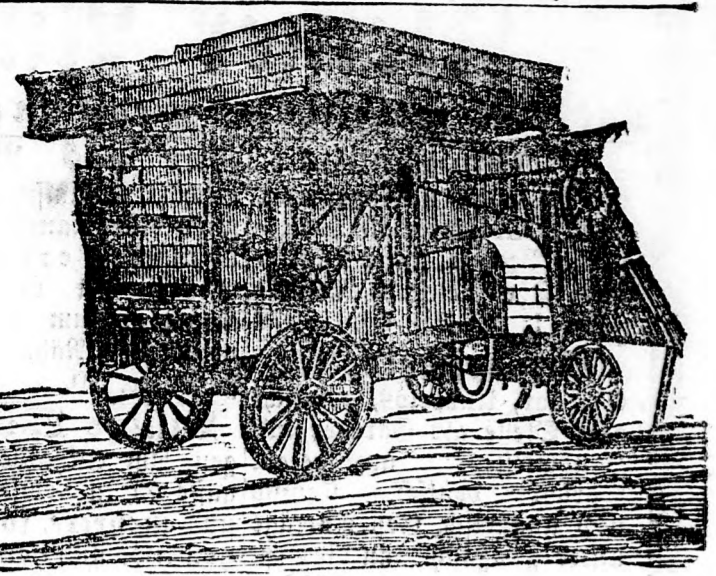


Marshall Sons & Co. Lmtd.

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrikanten,
Gainsborough (England)

Budapest, Wallnerstrasse Nr. 32;

Niederlage u. Reparatur-Werkstätte: Fabrik- u. Hämmere, Gär 942,
empfehlen ihr reich assortirtes Lager von Locomobilen mit ver-
größerter Feuerbüchse, Patent Expansion-Expander, Vorwärmer, mit pa-
tentirtem Strohhieb-Apparat oder ohne denselben, ihre neuestkonstruir-
ten **Dampfreschmaschinen** mit doppeltem Fußwerk, verstell-
barem Sortir-Cylinder, mit der bisher in jeder Beziehung
sich als zweckmässig erwiesenen und im Allgemein-
en als vorzüglich anerkannten **Brandvorrich-**



lung mit patentirtem Sicherheits-Selbstspeise-Apparat oder ohne denselben, mit verbessertem Stroh-Elevator oder ohne denselben.

2631

Illustrirte Preis-Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Um Irreführungen

die Spitze zu brechen, bringe ich meinen geehrten Kunden und einem P. Z. Publikum zur geneigten Kenntniss, daß ich in meiner gegenwärtig bedeutend vergrößerten

Rumburger Leinwand- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage

Halvnergasse Nr. 2, im alten Postgebäude, dem Thore des Franziskaner-Bazars gerade vis-à-vis,

meine anerkannt solidesten Erzeugnisse in fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Rumburger Leinwand-Tischzeuge etc., nach wie vor, den **kritischen Zeitverhältnissen Rechnung tragend zu herabgesetzten Preisen verkaufe** und gestatte mir, einen bescheidenen Auszug aus meinem großen Preis-Courante, welchen ich Jedermann auf Verlangen gratis und franco zusende, nachfolgen zu lassen. Muster- und Muster-Abbildungen überallhin gratis und franco, Verordnungen gegen Nachnahme und wird nicht konve- nirenden Falles gegen franco Retoursendung **das Geld franco retourgeschendet.**

Bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben.

- Herren-Hemden aus Chiffon Falten-Brust Secunda fl. 1.20, Prima 2.—
- Glatte Brust Sekunda fl. 1.80, Prima 2.25 2.50.
- Phantasie-Brust Sekunda fl. 1.80, Prima 2.50 3.—
- Aus reiner Leinwand fl. 2.50 3.— 4.— 5.—
- Aus farbigem Cretton fl. 1.50, 2.—, 2.25, aus Defort fl. 2.— 2.25 2.50
- Damen-Hemden aus Chiffon von fl. 1.— angefangen:
- aus Leinen v. fl. 1.50 angefangen, mit feinen Stickereien v. fl. 3.— angefangen,
- Damen Nacht-Corsetts à fl. 1.—, 1.20, 1.50, 1.80, 2.—
- Herren-Unterhosen fl. 1.—, 1.20, 1.50, 1.80.
- Damen-Sojen fl. 1.—, 1.20, 1.50, 1.80, 2.— 2.50.
- Damen-Unterhosen fl. 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—
- Gemüthen und Hosen für Knaben, Mädchen und neugeborene Kinder je nach Alter von 60 kr. angefangen.
- Damen-Mieder von fl. 1.— angefangen.
- Eight schlesische Zwirn-Leinwände 30ellige fl. 6.—, 7.—, 8.—, 5/4 2.— höher.
- Echte Rumburger Leinwände 30ellig fl. 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 5/4 2.— höher.
- Chiffons 30ellige fl. 6.50, 7.50, 9.—
- Leinen-Handtücher per Dtz. ungeblickt fl. 2.50, 3.—. weiß geblickt 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—
- Leinen-Tischtücher per Dtz. fl. 4.50, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—
- Leinen-Tischtücher weiß und farbig pr. Stück fl. 1.—, 1.80, 2.— 2.50, 3.
- Leinen-Brodttücher per Dtz. fl. 4.—, 4.50.
- Leinen-Taschentücher von fl. 2.— pr. Dtz. angefangen.
- Battist-Taschentücher von fl. 1.— pr. Dtz. angefangen.
- 5/8 30ellige echte Holländer und Irländer Leinwände per Stück fl. 18.— 20.— 22.—, 25.—, 28.—, 30.—
- 5/8 30ellige weiße Gradl per Stück fl. 7.—, 7.50, 8.50, 9; geblickt fl. 11.— und 12.
- Englische Deforts und Crettons zu Herren-Hemden und Damenkleidern stau- rend billig. Sonn- und Regenschirme zu Original-Fabrikpreisen. Feinste Prager Herren- und Damen-Glacié-Handschuhe das Paar fl. 1.— Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Sojen in reicher Auswahl, ebenso Herren- und Damenkrägen, Kravaten, Lager in Kaufteppichen, Möbel-Perccails, und Spitzen-Vorhängen, Tisch- und Bettdecken, Stückerien etc. etc. und noch viele in dieses Fach schlagende Artikel.

WEISZ GYULA.

Halvnergasse Nr. 2, im alten Postgebäude,
dem Thore des Franziskaner-Bazars gerade vis-à-vis.

Chronischer Magen- und Darmkatarrh

auch Verkleinerung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, über Mundgeruch, Druck, Schmerz und Vollheitsgefühl in der Magengegend, namentlich bei Eintritt der Verdauung, Kopf- schmerz, Schwindel, Blähungen, Anstöße, stickartige Schmerzen, Brechreiz, Erbrechen von Wasser, Schleim und Speiseresten, ver- stopfte und diarrhoeartige Stühle, zeitweiliger Magenkrampf, Nervösität, Blutarumth, Ohrring, Rücken- und Gelenks- schmerzen, gelbliche Gesichtsfarbe u. s. w. trocknen bisher allen Heilversuchen und selbst den Karlsbader Thermen.

Durch ein bisher nicht gekanntes, einfaches Heilmittel sind zahlreiche langjährige Patienten nach endlich, oft in eintägigen Wochen schon von diesem so qualvollen Leiden völlig befreit und geheilt worden. Es werden Heilerfolge öfterer zur Kenntniss der vielen ähnlich Leidenden gebracht werden, doch empfehle ich dringend, wegen Mangel solcher Publicationen sich direct an die Heil-Anstalt wenden zu wollen, denn nur auf solche Weise gelangt der 20—40 Jahre leidende Patient wieder zu neuer bereits verlorenener Hoffnung auf Genesung.

Die Broschüre **Magen- und Darmkatarrh**, 120 Seiten stark, sowie alles Nähere verleiht auf Wunsch **franco und gratis**

Heide
(Schleswig-Holstein)

J. J. F. Popp,
Specialist für Magen- und Darmkatarrh.

(Mittl.) Wein mehr denn
15jähriges periodisches Leiden
das sich durch Appetitlosigkeit und
Schlaflosigkeit, Erbrechen,

Druck im Magen,
Auftreten und Blähungen kennzeichnete, wurde durch die nur des Herrn P. in S. nach 6 wöchentlichem Gebrauche so gehoben, daß ich hoffe, gründlich geheilt zu sein, während ich mit jeder durch alle verordneten Mittel keine dauernde Hilfe verschaffen konnte, weshalb ich mich jetzt verpflichtet halte, dies Mittheilung auszusprechen.
Ferd. Hamor, Pirrer.
Huso (Unterleithen), 28. Juli 77.
Die Güte der Unterzeichnet bezeugt:
Dezernant Bann, 28. Juli 1877.
Franz Mikas, J. B. geistl. Rath, Dechant und
Stabsapf. (L. S.)

(Mittl.) Wein
10jähriger Magen- und Darmkatarrh

der mich durch tägliche Diarrhoe bereits so geschwächt hatte, daß ich meinen Dienstver- pflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, wurde durch die P. in S. welche ich 2 1/2 Monat gebrauchte, gründlich gehoben. Nachdem ich schon viele Mittel gebraucht hatte, gab ich be- reits jede Hoffnung auf Genesung auf. Ich halte es daher für meine Pflicht, zu erklären, daß die Pulver des Herrn Popp das einzige wahre Heilmittel gegen Magen- und Darm- leiden und jedem kranken Leidenden bestens zu empfehlen sind.
Gustav Lauer, et. Hauptmann,
Raugenlois (M. Dept.), 7. November 1877

2713

Reeller gänzlicher SCHUH-AUSVERKAUF.

Wegen Auflösung meines Geschäftes verkaufe ich den ganzen Vorrath von **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen** unter den Fabrikpreisen. Dasselbst sind die Gewölbeeinrichtungen bil- digst zu verkaufen. Kronprinz (Herren-)Gasse 2, im Tratt- ner-Karolyischen Hause, vis-à-vis dem Pariser Hause.
2740

Feuerfeste Kassen aller Systeme. Neuestes in diesem Genre. Patent Viga

unverwundbare Schlüsseln, vom Herrn Dr. J. Heger, Prof. der mechanischen Technologie in der technischen Hochschule in Wien geprüft und vom ihm als das bis jetzt denkbar sicherste u. in seiner Unverwundbarkeit von keinem derartigen Fabrikat erreicht, bezeichnet.
Bei J. Jonas in Wien, L. Sonnen- feldgasse Nr. 13, ältere Kassen werden gegen neue umge- tauscht.
2119

Vorhänge-APPRETUR.

Einzig ohne Chloralkali, blen- dend weiß geputzt & gefärbt 40 kr. (Ausbeute um 100%.) Anverwandte Aufwendungen in- nerhalb 6 Tagen. Preis: Aus- wahl in abgerundeten Schwei- ger-Vorhängen ein- meter um 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.0

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Geldvorschuße
auf Pensions- u. Gagebögen, Wechsel-Coupons für hochgestellte Beamte unter Diskretion. Theresienstadt, Altgasse Nr. 1, 3. Et. 25. 7572

Ein bescheidenes
Chepaar, kinderlos, wünscht eine Stelle als Gärtner und Hausmeister anzutreten. Spricht deutsch, slavisch und ungarisch. Gest. Anträge unter „Logody“ an die Exp. 7526

Kompagnon gesucht.
Zu einem äußerst lukrativen und sicheren Unternehmen wird ein Associe mit einem Kapital von 5000 fl. gesucht. Näh. bei Herrn August Steiner, Klavierstimmer und Reparatur, Wälgnerstraße 55, 3. Et., Thür 12.

Für difficile Musiker.
Als feiner Stimmer und tüchtiger Reparatur von Klavieren, so wie auch als sehr gewissenhafter Lehrer der französischen Sprache empfiehlt sich A. Steiner, Wälgnerstraße 55, 3. Et., Thür 12. Für einfaches Stimmen 2 fl., für 1 1/2 Stunden Unterricht fl. 1.50. 7552

Geld
für k. k. Offiziere, höher gestellte Beamte u. für Jedem, der Sicherheit bietet. Kleinstes bis höchster Betrag. Unannehmliche Bedingungen. Anfrage sub „A. B. C. Nr. 100“ poste restante Pest, werden schleunigst beantwortet. Strenge Discretion. Franko gegen franko. 7400

Gefrorene Säße
in allen Sorten, ca. 1000 Flaschen, zu mäßigen Preisen zu haben bei M. B., Altgasse Nr. 20, Th. 14, daselbst 2 Gefriermaschinen, 1 große und 1 kleine, in gutem Zustande zu verkaufen. 7505

Ein Lokomobil
mit 8 Pferdekraft wird verkauft. Näh. in der Exp. 7342

Geschäfts- u. Curia-
ung für Mehl und Hülsenfrüchte, dabei auch ein Petroleumbehälter zu 350 Kilo Inhalt, eine Gasolin-Lampfenlampe, sind mit oder ohne Lokal billig zu haben. Näh. in der Exp. 7479

Ein Sach- und Materialien-Verwalter
wird für eine Dampfmaschine gesucht. Erfordernisse: Gewandtheit im Schreiben und Rechnen, schöne Schrift, tadelloser Vortrieb. Offerte mit Zeugnis-Kopien und Angabe bisheriger Wirksamkeit unter „A. B. C. 100“ poste restante Hauptpost, Budapest. 7454

Möblierte Wohnung
mit zwei Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche um 30 fl.; separate Zimmer um 10 fl. monatlich zu vermieten. Herbsgasse 15, 3. Stock, Th. 31. 7557

Ein Gagrund,
liegend in der Aradergasse und Viehtriebweg, in nächster Nähe der Radialstraße und des artesischen Brunnens, ca. 340 □ Klafter groß, ist billig zu verkaufen. Näh. beim Postmeister in Steinhau. 7562

Eine anständige
Frau wird als Gesellschafterin gesucht. Dasselbe kann über den Sommer bei einer altlichen Dame Sommerwohnung in einer, in einer sehr reizenden Gegend gelegenen Villa in der Nähe von Pest, 30 Minuten von Steinhau und 15 Minuten von St. Lörincz entfernt, umfassen haben; muß sich selbst verpflichten. Adresse in der Exp. 7575

Für das Wirthschafts-
geschäft Radialstraße Nr. 60 wird ein gefannter, äußerst tüchtiger Verrechnungswirth mit entsprechender Kautions zum 1. Mai aufgenommen. Näh. Risfaludygasse Nr. 10. 7537

Billige Wohnungen
im Eckhause, Königsgasse 77 a (mit Garten) sind mehrere, soeben neu gemalte und hergerichtete Wohnungen, worunter ein größeres Lokal sich vorzüglich zu einem Gasthause oder ähnlichem Geschäft eignen würde, zu verlassen und entweder sofort, oder am 1. Mai l. J. zu beziehen. Näh. beim Hausmeister daselbst. 7556

Vier-Erzeugung
auf kaltem Wege, ohne Gährung, ohne Apparate u. kostspielige Einrichtung, leicht erzeugbar, in 12 Stunden trinkreif, glanzhell, moussirend, aus vollkommen ungeschädlichen Stoffen, welches per Hektoliter auf 4-4 1/2 fl. je nach den Dampfenpreisen zu stehen kommt, wird gegen Einfindung von 12 fl. gelehrt. Briefe sind zu richten an das chem. Privat-Laboratorium in Steinhau poste restante. 7561

Wiss!
Wer billige und dennoch dauerhafte, moderne Kleidungsstücke anzuschaffen gedenkt, wende sich an M. Potlitz, Landstraße Nr. 17, neben dem „Priny“, wo sowohl fertige Herren- und Knabenkleider, als auch für Bestellung Modestoffe vorgelegt werden. 7565

Möbel, ganz neu,
sind wegen plötzlicher Abreise zu staunend billigen Preisen im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen. Unterhändler ausgeschloffen. Ungargasse 36, 1 Et. 7519

Eine Greislerci
sammt Brantweinschank, sehr gangbarer alter Posten, ohne Konkurrenz, ist wegen Familienverhältnissen preiswürdig sofort oder per 1. Mai zu übergeben. Näh. die Exp. 7551

Ein nett eingerichtete **Schuhgeschäft**
auf sehr lebhaftem Posten, nebst einem großen Kundenkreis, ist wegen Abreise zu jeder Stunde zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näh. die Exp. 7568

Maschin-Näherci
nen, Hand-Näherci u. geübte Büglerin für Herren-Hemden werden aufgenommen. Uellöerstraße Pipatca 11/a 2 Et. 28. 7509

Ein photographisches
Atelier in der inneren Stadt ist vom 1. Mai oder auch sogleich in Pacht zu geben. Auskunft in der Exp. 7387

Ein gebildeter
und in guten Verhältnissen stehender Mann sucht die Bekanntschaft einer gebildeten und in guten Verhältnissen stehenden Dame. Briefe erbittet man unter „B. B.“ Budapest, Hauptpost, poste restante. 7535

In Gödöllö
sind 2 Häuser, 1 größeres und 1 kleineres, wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. Näh. bei Herrn Rudolf Albery im Thonet-Hof, Wurmstraße. 7112

Zu einem kleinen, netten,
luftigem Häuschen der Theresienstadt wird eine Jahreswohnung mit 2 Zimmern, Küche, Speis u. für eine anständige Familie gesucht. Adresse wird erbeten unter B. B. poste restante Theresienstadt. 7554

Das ebenerdige
Wohnhaus, Theresienstadt, große Kreuzgasse Nr. 26, mit einer lichten, trockenen und gebetteten Kellerkellert, nebst einem Cassenge, wöhl mo in seit über 10 Jahren eine Kleinhandlung betrieben wird, ist auf mehrere Jahre zu verpachten, eventuell auch aus freier Hand billig zu verkaufen. Näh. in der Spezerhandlung (Hauptplatz) Calvinplatz 7. 7452

Ein ebenerdiges
Haus, geeignet als Fabrik-Gebäude, oder zu angenehmen Wohnungen, ist in Pacht zu geben. Gr. Johannesgasse Nr. 166, nächst dem 2. Octogon. 7543

In der Akademiegasse
11 sind schöne und gesunde Wohnungen bei mäßigen Mietzinse per 1. Mai zu vermieten und zu beziehen, u. z. im 1. Stock: eine Wohnung mit 2 Ausgängen, bestehend aus 2 Cassen, 2 Hof, 1 Vorzimmer, 2 Speis, Küche, Boden, Keller und eine Wohnung mit 2 Cassen, 2 Hof, 1 Vorzimmer, Speis, Küche, Boden und Keller. Parterre: 1 Cassenzimmer, Küche, Boden, Keller; daselbst ist auch ein großer Hofraum und ein Keller sofort zu verlassen. Näh. daselbst im Stock rechts Th. 7 zu erfragen. 7442

Wichtig für Eltern.
Da bei Kindern das Zahnen die gefährlichste Zeit mit sich bringt, so erlaubt sich die Gefertigte ein unschädliches Mittel, welches durch langjährige Beobachtung die Wirkung besitzt, daß ein Kind ohne jedwedes Leiden Zähne bekommt, anzupfehlen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin gerühmt das Mittel am 13. Juni 1868 zum Gebrauche für die Durchlauchtigste Erzherzogin Maria Valeria allergnädigst anzunehmen. Dieses Mittel ist auch von vielen besorgten Eltern, die es bei ihren Kindern angewendet haben, als unübertrefflich befunden und mit den schönsten Dankschreiben und zahlreichen Attesten ausgezeichnet worden. Nur der vielseitige Wunsch der Eltern, welche das Mittel gebraucht haben und von der überraschenden, wohlthätigen Wirkung überzeugt waren, veranlaßt mich, selbes bekannt zu geben, wodurch vieles Leiden der Kinder und schlaflose Nächte der Eltern beseitigt werden. Einzige und allein zu bekommen bei **Elise Zeithammer**, Preßburg, Postgasse Nr. 251. 7002

Theoretisch-practischer Unterricht
in der Laubsäge Auf- und Einlegarbeiten, insbesondere der **Silhouetten** ertheilt ein gewandter Meister. Adresse „Silhouett“ poste restante Budapest. 7281

Die billigsten und schönsten Grab-Monumente
über 1000 Stücke von allen Gattungen, **Granit, Marmor und Sandstein**, ferner: **Grabgitter, Einfassungen, Platten, Figuren und Vasen** von Metall oder Marmor. Grabsteine von rothem Marmor schon von 5 fl. aufwärts in der **Fabrik u. Niederlage** der **Entreprise des pompes funebres Kerepeserstraße 21.** (vis-à-vis dem Volkstheater.) **Für Brunnenma-**
cher. Mehrere hundert fertige Brunnensteine sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 7444

Vorhänge
um 50 fr. pr. Fenster werden gepußt und appretirt **ohne Chloralkali** in der **Genöden- u. Krügen-Putzanstalt von Hermann Braun & Co.**, Budapest, Hatvanergasse 9. 7590

Schöne und billige
Wohnungen mit Wasserleitung sind im zweiten Bezirk, auf der Albrechtsstraße im **Graf Melchior Löwy'schen** Zinshause vom 1. Mai und 1. August l. J. an, jede aus einem Vor-, Hof-, 3-4 Cassenzimmern, Küche, Speise bestehend, zu vergeben. Näh. beim Hausmeister. 7395

Französische Gesellschaften, Gouvernanten, Bonnen, Stubenmädchen und Bediente
werden unter **französischer Schweiz** procurirt durch **Madame Antoinette Lufacs**, Leopoldgasse Nr. 8, im Hofe links. Daselbst werden auch **Stekentuchende jeder Kategorie** bestens empfohlen und placirt. 7528

Ein solides,
seit 20 Jahren bestehendes Kaffeehaus mit 3 Billardtischen, Eckposten, schönste Lage in Budapest, gute Tageslohnung, billiger Zins, ist wegen Krankheit sehr preiswürdig zu haben. Auskunft aus Gefälligkeit bei Herrn Lazarus, Fabrikergasse 18, 2 Et. Th. 21. 7529

Porzellanphotographie
auf jedem Gesicht, sowie auf Graphitplatten, Brodes, Stefnadeln, Pfeifenköpfe, Bierdeckel, Schildchen u. c., fest eingebraunt, in schwarz oder ausgemalt, auf das Beste unter Garantie für Dauerhaftigkeit werden erzeugt bei **Jos. Kollits**, Photograph, Königsgasse 55, Budapest. 7482

Eine Greislerci,
alter Posten, billiger Zins, sogleich oder per 1. Mai zu übernehmen. Das Nähere in der Exp. 7525

Die 1. ung. Rohr-
fleierei empfiehlt sich zum Einflachten von reparaturbedürftigen Sesseln, worin Gefertigte bereits seit 7 Jahren allgemeine Anerkennung findet, und alle bisherigen Arbeiten in diesem Fache bei Weitem übertrifft; der Preis wird nach Größe berechnet, u. z.: von 35 fr. an aufwärts bis zu 1 fl. 20 fr. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt. Achtungsvoll **Joseph Stöckbauer**, Budapest, Wälgnering Nr. 8, Th. Nr. 17. 7599

Ein junges Fräulein
aus guter Familie, geprüfte Lehrerin, wünscht 2-3 Stunden des Tages in einem honneten Hause bei kleineren Kindern Unterricht zu ertheilen, im Ungarischen, Deutschen und etwas Französischen. 7566

3 Joah Wiesen,
am Anfange des Sz. Mikaly-Bester Hotters, zu verkaufen. Näheres in der Dampfholzhacke Eck Fabrik- und Kemnighergasse Nr. 3. 7560

Tüchtiger Buchhalter
und Korrespondent im Deutschen u. Ungarischen, mit besonders schöner Handschrift, sucht Stellung und ist bereit, eventuell gewisse Stunden des Tags über in kleineren Geschäften die Besorgung der Buchführung, rezeptive Korrespondenz zu übernehmen, auch wird auf schriftliche Arbeiten außerhalb des Hauses respektirt. Anträge unter „S. R. 3“ an die Exp. 7571

Zu Kleinpest
ist ein 1200 □ Klafter großer, eingefriedigter Grund, entweder zu verkaufen oder mit einem in Ofen, Tabak, Christinen- oder Wasserstadt gelegenen, 3-400 □ Klafter großen Grund zu vertauschen. Auf dem obigen Grund befindet sich ein kleines Gebäude mit Zimmer u. Küche, 1 Stall für 2 Kühe, Schweinstall und 2 Brunnen. Näh. hierüber beim Eigenthümer **Mois Haus**, VIII., Friedlichgasse 4, zu erfragen. 7536

Die Wahrfagerin
wohnt Josephgasse, Anfangs der Stationsgasse, im kleinen gelben Haus Nr. 3, im Hofe rechts, Th. Nr. 7, bis 7 Uhr Abends zu sprechen. 7574

Ein Haus,
bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Kammer, Stall, Preßhaus, Schoppen, Keller, mit großem Obst und Weingarten beim Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Florian Reiser, Gemeindegewirth zum „Hirschen“ in Riegrab, vis-à-vis Groß-Maros. 7553

Egy jó karban
lévő mangorló eladó. Stahlyuteza 3. sz., 3 ajtó. 7573

Ein tausch
getragener Herrenkleider gegen neue elegante. Näheres unter „A. Z. Nr. 3“, Hauptpost poste restante Budapest. 7513

In bestem Renommée stehende **Geschäfte** habe ich durch **reelles Vorgehen** preiswürdig und vortheilhaft zu verkaufen, wie ein **Hotel**
nebst Kaffeehaus, eines der vorzüglichsten, stark besucht, so auch im besten Betriebe stehende

Kaffeehäuser,
1 auf frequentestem Posten Budapest's, billiger Zins, vortheilhaft zu erzielen. Preiswürdig

Gasthäuser
mit bestem Cassenschanz, guter Posten. Auch werden daselbst alle Gattungen Geschäfte zum Kauf und Verkauf ohn: Schreibgebühr aufgenommen. Zu erfragen bei D. Fogl, Wälgnerstraße 65, 1. Stock 5. 7602

Damen
unterrichtet in Buchhaltung, Schön- und Rechtschreiben, französischer Sprache nach einer leichtfaßlichen Methode und bei mäßigem Honorar ein Fräulein, gepr. Lehrerin. Näh. die Exp. 7585

Klavierverkauf.
Wegen Auflösung meiner Filiale in der **Szalgassgasse Nr. 1** werden die sich daselbst am Lager befindlichen neuen, so auch überpielten **Klaviere, Pianino und Harmonium** sehr billig wegen schneller Räumung des Lokales verkauft; es ist daher allen Jene, welche sich ein vorzüglich gutes Instrument billig kaufen wollen, **jetzt die beste Gelegenheit** hiezu geboten und lade ich Kaufsüchtige zum je ehernen Besuche meines Lagers höflichst ein, **nachdem der Ausverkauf zu den jetzt mit 15% herabgesetzten Preisen daselbst bis 25. April dauert.** Für jedes Instrument leiste ich **mehrfährige, schriftliche Garantie.** Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Preis-Courante auf Verlangen eingesendet. **Anton Julius Eder**, Klavierfabrikant und Vertreter von 37 un- und ausländischen Klavier-, Pianino- und Harmoniumfabriken. **Stahlyuteza 1546.** 7592

Zu Privathäusern
und Pensionen übernimmt den Unterricht in allen Elementargegenständen, französischer Sprache, Zeichen, ein Fräulein, gepr. Lehrerin. Näheres die Exp. 7586

Eine Wirthschafts-
ein für die Provinz, 1 Bediente (deutsch) für Loko werden sofort placirt. **Mann, Trommelgasse 11.** 7582

Zu der inneren
Stadt ist ein seit 25 Jahren bestehender **Kaffeehaus**, im besten Betriebe, wegen Familienangelegenheit sofort zu verkaufen. Das Nähere bei S. Reisch, Wälgnerboulevard Nr. 8, 2. Et., Th. 29. 7580

Eine kleine Villa
in Neupest, Sommergasse, ist für den Sommer als Sommerwohnung billig zu vermieten. Näh. Budapest, Palatinogasse 5, 2. Et., Th. 15. 7583

Eine Greislerci
mit guter Tageslohnung, kleinem Zins, ist frankheitshalber bis 1. Mai zu verkaufen. Näh. aus Gefälligkeit Königsgasse, Vazar Debler, 2. Et. Th. 21. 7591

Ein technisch gebil-
deter Mann, der längere Zeit als Bauführer in Verwendung war, tüchtiger Zeichner und Schreiber, empfiehlt sich, versehen mit den besten Zeugnissen, zu **jeder Arbeit.** Adresse in der Exp. unter A. W.

Nervenstärkender
Kraftbalsam von Dr. Hermann Rosenbergs gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche und Magenleiden; schon nach einigem Gebrauche wirkt selber Wunder. Preis 1 fl. 50 kr. **Electrischmagnetischer Brustbalsam** heilt einfache und doppelte Leishbrüche 1 fl. 50 kr. **Venus-Mabaster**, gegen Sommerprossen und alle Gesichtsunreinlichkeiten 1 fl. Ferner der weltberühmte **Königsbalsam** gegen Gicht und Wunden 50 kr. und 1 fl., so auch der **Hühneraugen-Entwurzungs-Balsam** 50 kr. u. 1 fl. Hauptniederlage für Ungarn: **Wälgnerstraße 18, Parterre 8.** 7584

Eine anständige
Witwe wäre geneigt, einen alleinstehenden Herrn für freie Wohnung zu bedienen. Anträge unter „J. B. 10“ an die Exp. 7575

Eine geprüfte deutsche **Erzieherin**
mit vorzüglichem Empfehlungen, der französischen und englischen Sprache vollkommen mächtig, in Musik am Leipziger Konservatorium ausgebildet; ferner eine **Erzieherin**,
der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, gute Pianistin, suchen Stellen durch die „Pädagogische Agentur“ des S. Benetianer, Kerepesiut 15. 7576

Eine **Wertheim-Kasse**
Nr. 3 mit Stehpult wegen Lokaleränderung zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 7587

Zwei ungarische
Erzieherinnen mit den besten Wirkungseigenschaften, perfekt in fremden Sprachen, vorzügliche Pianistinnen, suchen Engagement durch das Bureau **Madar May**, Szalgassgasse Nr. 6. 7594

Wohnungen,
Arpadgasse Nr. 3 und **Jägergasse Nr. 13**, sind pr. 1. Mai billig zu verlaufen. **Em. & Jul. Seidler**, Landstraße 51. 7595

Neuestes in **TEPPICHEN, DECKEN, VORHANGEN** und **MOBELSTOFFEN** zu den **billigsten** Fabrikspreisen empfehlen

TOTTIS & KREN, Budapest, „zum Nordstern“, Dorotheagasse 2. Filiale: Wienergasse Nr. 5, Ecke des Christophplatzes.

Die Sauspengerie und Fabriks-Niederlage von **D. H. POLLAK**, Budapest, Wienergasse Nr. 3,

empfehlen zur Saison ihre Erzeugnisse von allen Gattungen **SITZ- und BADEWANNEN**

mit und ohne Heizvorrichtung. Ferner echt engl. Douche-Apparate, Häng-Douche sammt Untertassen, alle Gattungen blaue und lackirte Blechwaaren-Leibstühle aus Holz und Holz, mit und ohne Wasserpflanzung, zu den billigsten Fabrikspreisen. Ferner mache ich meine P. T. Kunden aufmerksam, daß ich alle in das Geschäft einschlagende Spenglerarbeiten, sowie auch Reparaturen und Ninnen-Anrich übernehme und unter eigener Aufsicht solid und dauerhaft verfertige. 2699

Sodawasser-Apparate

zur Erzeugung kohlensaurer Getränke werden in Ungarn.

einzig und allein

in der 2522

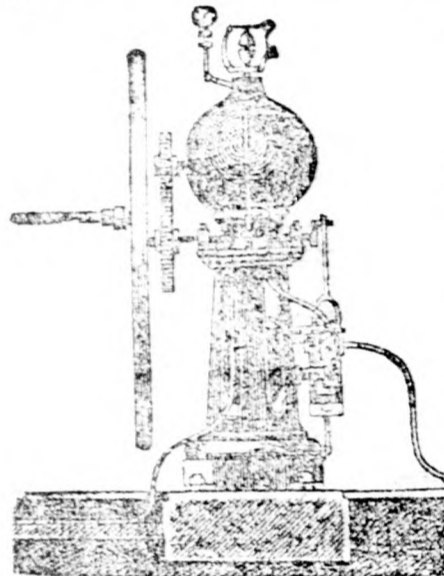
Ersten ungar. Mineralwasser-Apparaten- u.

Siphon- Montirungs-Fabrik von

L. MILLACHER & WAGNER,

Budapest, II. Bez. (Ofen), Entengasse Nr. 29/1,

erzeugt. Anfragen betreffs Einrichtungen von Soda-Wasser-Fabriken werden dabeiselt prompt beantwortet. Zusichten und Preiscurante gratis.



Frühjahrs - Saison.

Elegante

Heberischer von	fl. 10	aufwärts
Heberischer, Spezialitäten von	fl. 20	
Heberischer-Heberischer von	fl. 20	
Gehäuse von	fl. 18	
Wingge komplett von	fl. 20	
Wingge komplett von	fl. 20	
Wingge komplett von	fl. 20	
Wingge komplett von	fl. 20	
Wingge komplett von	fl. 20	
Wingge komplett von	fl. 20	

Alles in allerneuester Façon, bestens gearbeitet, zu billigen festen Preisen (den Verhältnissen Rechnung tragend) nur bei

JAK. ROTHBERGER,

k. u. k. Hoflieferant,

Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock,

zum „großen Christoph“.

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 2435

Provinz-Bestellung prompt.

Die Petroleum-Koch-APPARAT-

u. Sturmlaternen-Fabrik v. S. Kleinwiesner,

Berlin S., Neue Jakobstr.

6, ist durch Maschinenfabrikation

über beiden Artikel in den Stand

geleitet, den Herren Erbsen außer billige Preise

zu gewähren. Für solche Waare leistet die Fabrik

Garantie. Preiscurante u. Zeichnungen grat. u. franco.

2733

5462 Für nur

fl. 2.30

erhält man 17 kompl. Romane von D. F. Berg und

Theodor Scheibe in 23 Bänden, hochzeit, jeder Band

über 100 Seiten stark. Bestellungen unter „Bücher“ an

die Annoncen-Expedition Motter & Comp., Wien,

Niemergasse. Versandt gegen Nachnahme oder Einfindung

des Betrages.

Verpackung frei.

Zu 2757

verpachten

ist die herrschaftliche Fleisch-

kauf sammt den dazu nöthigen

Lokalitäten und Wohnungen in Mafos-Palota;

dieselbe wird von dem gegenwärtigen Pächter wegen

Familienangelegenheiten aufgelaufen und kann sofort über-

geben werden. Näh. beim Negalien-Pächter in Mafos-

Palota (nächst Budapest). Nachdruck wird nicht honorirt.

2433

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-

ausfälle und Harnbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolge auch brisich Dr. E. Ernst, Do-

ctor, Pest, Zweidlergasse Nr. 24, Ordination

von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines

momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen

Dosen Iod und Quecksilber behandelt. Diezerart Geheile werden

über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachschleifen herauf

besallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-

sinnigen Begabung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schütz

gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswiese, denn

nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verärgertesten Leiden heilt,

ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, daß ihre Folgen nicht zu

besürchten sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht geföhrt.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-

hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Preis 2 fl. 2433

Die ersten echten, heilbringenden, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Selbige wurden 44mal hoch ausgezeichnet während des 30jährigen Geschäftsbestandes.

Neueste Anerkennungen,

beweisend die Heilsamkeit der echten

Johann Hoff'schen Malzhellnahrungsmittel

bei

Katarrh, Husten, Heiserkeit, Brust-, Lungen- und Magenleiden,

wie bei

Schwäche und Abmagerung.

Dankschreiben vom 29. März 1878.

Ich muß Ihnen danken für Ihr vorzügliches Malzextrakt-Gesundheitsbier, wie auch für Ihre ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Bonbons, welche auf meine Brust sehr heilsam wirkten. Ich habe schon mehrere Jahre hindurch ein Respirations-Organeiden, doch seitdem ich Ihre Präparate gebrauche, fühle ich bereits seit der 5. Flasche die große Besserung und so spreche ich Ihnen meinen Dank aus. A a b, den 29. März 1878.

Mit Hochachtung zeichne

Mathias Trattner, Lederhändler.

Gegen meinen schweren Husten wendete ich viele Medikamente vergeblich an, bis ich Ihr Malzextrakt, Ihre Malz-Chokolade und Brust-Malzbonbons brauchte. Ich wurde nicht allein von meinem Husten befreit, sondern erhielt meine Kräfte im Alter von 73 Jahren zurück. Mit Freuden empfehle ich die Johann Hoff'schen Malzpräparate aller Welt.

Paris, Rue Geoffroy. **Minister Baron Hugo v. Ballo**

Nach kurzem Gebrauch des Hoff'schen Malzextraktes hörte der martervolle Husten auf, der Schlaf wurde anhaltender, der Auswurf geringer und mein Körper, der in Folge des krampfhaften Hustens ganz abgespannt war, bekommt seine Kräfte wieder. Außerdem pflegt sich alljährlich gegen die Winterzeit eine quälende Halsverschleimung einzustellen.

Dieselbe ist bis jetzt ausgeblieben. Ich werde nicht unterlassen, meinen Freunden die schönen Wirkungen mitzutheilen, welche Ihr Malzextrakt auf mich, einen 87jährigen Greis, hervorgebracht hat.

Companio, Dr. der Medizin, Direktor des naturhistorischen Museums zu Perpignan.

Da mir die Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons unaussprechliche Linderung bei heftigem Katarrh und Husten machen, erlaube ich, postwendend gegen Nachnahme um 5 ganze Beutel echte Johann Hoff'sche Brustmalzextrakt-Bonbons.

Mit Achtung

Wilmne bei Schenmitz, 31. Januar. **Albert v. Wossanni**, Ingenieur.

Nach neunjähriger Magenkrankheit habe ich endlich in Ihrem Malzextrakt-Gesundheitsbier das richtige Heilmittel gefunden, das mich von meinen peinigenden Schmerzen befreit hat. Mein Durst hat sich gegeben, die Hitze sich gelegt, die krank gewesene Zunge hat wieder die normale Farbe erhalten. Alles das verdanke ich Ihrem ausgezeichneten Hoff'schen Malzextrakt!

Da ich die vorzügliche Wirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers auf mein Brustleiden wahrnehme, bitte ich um wiederholte Sendung von 11 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier, 4 Beutel echter Johann Hoff'scher Malzextraktbonbons und 1/2 Pfund Malzextrakt-Chokolade als Gegentum mittelst Nachnahme nach Schenmitz.

Johann Cziglany.

Seit längerer Zeit litt ich an Heiserkeit und Verschleimung, bis ich zu Ihrem heilwirkenden Gesundheitsbier und Malzbonbons meine Zuflucht nahm und schon nach Gebrauch von einigen Flaschen Gesundheitsbier sammt Bonbons eine überraschende Heilwirkung erzielte und zwar so, daß ich von Verschleimung und Heiserkeit bereits gänzlich befreit bin, wofür ich Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank abstatte und Ihre Malzpräparate in solchen Fällen Jedermann bestens empfehle.

B u d a p e s t, 24. Januar 1878.

Franz Kell.

En detail und en gros Verkauf in

Johann Hoff's Filiale: Budapest, Gutgasse 10.

Ferner Joseph v. Török'sche Apotheke, Königsgasse 7, und

Johann Bauer & Co., Preßburg.

Prose: Malzextrakt-Gesundheitsbier, der Inhalt einer Flasche 60 kr., mit Sife und Flaschen: 6 Flaschen fl. 4, 11 Flaschen fl. 6 60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32, 1/2 & 10 Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) - Malz-Bonbons ein Beutel 60 kr. (euch 1/2 und 1/4 Beutel). Präpariertes Kindernährmalz-mehl fl. 1. Koncentrirtes Malzextrakt: 1 Flac. fl. 1, auch zu 60 kr. in ein fertiges Malzbad folter 80 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Die ersten echten, heilbringenden Johann Hoff'schen Malz-Geispräparate sind mit der für die k. k. österreichisch-ungarischen Staaten eingetragenen Schutzmarke versehen. (Bildniß des Erfinders Johann Hoff). Malzcaffee und Kindernährmehl 44mal ausgezeichnet. Geschäftsgründung 1847. 2444

Gummi u. Fischblasen.

Nur feinste und beste Pariser, en gros et en detail pr. Dd. 1, 2, 3 und 4 fl. Damen-Spezialitäten pr. Dd. fl. 2.50, versendet gegen Nachnahme H. Mose, Wien, Stadt, Kollnerhofgasse 4. Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere pr. Kasse zum Dria-nal-Preise. 2337

J. & C. Blooker Amsterdam. **G. A. Mlle**, Sommerschnee, Wien, Mariahilferstr. 11.

Reinige Schokolade, rein. Vollkommen rein.

Holländisches reines entölt **Cacao-Pulver**.

In runden Blechbüchsen v. 1/2, 1/4, 1/8, Kilo gramm volles Gewicht, bequem im Gebrauch; 1/2 Kilogramm genügt für 100 Tassen delizioser und nahrhafter Chokolade.

Kranken, Geschwächten, Reconvalescenten, Kindern und Jenen denen der Kaffee nicht zuträglich, besonders zu empfehlen.

Zu haben bei **Joseph v. Török**, Apotheker, Budapest; **Senes Gde**, Dorotheagasse; **L. Edeskuhy**, Elisabethplatz; **Nadocsay & Wanyay**; **Guhmann & Mautner**, Ferdinand Heruda in Budapest; **Iskrod**, Felsenburg, B. Gyarmath; **G. Diaballa**, Apoth., Stuhlweissenburg; **Schönbeck**, Jure, Gran; **Josef Wimmer's Söhne**, Preßburg; **J. Fedeschi Söhne**, Temesvár; **J. Jones & Comp.**, Alrad.

Die Haupt-Niederlage befindet sich jetzt: 2089 **Wien, Mariahilferstraße 11**

In den nächsten Tagen erscheint:

Aegypten

dargestellt in 750 Bildern von den ersten Künstlern Deutschlands, beschrieben von

GEORG EBERS.

Dieses Werk erscheint in circa 36 Lieferungen

Preis der Lieferung fl. 124 kr.

welche fünf sehr reich illustrierte Fotobogen stark sein wird.

Abonnements auf das neue sensationelle Prachtwerk werden angenommen bei

EMILE LAFITE,

Buchhandlung für die gesammten kónigl. ung. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten und des ung. Ingenieur- u. Archite ten-Vereins. Budapest, Wienergasse 6. 2687

Sommer-Wohnungen

im Stadtwaldchen u. Sz. Vörincz bei Pest.

Im Stadtwaldchen, Stephansfeld, in der Nachbarschaft der Fischhoff'schen Wasserheilanstalt, sind auf den Cséry'schen Gründen theils schon fertige, theils gegenwärtig unter dem Baue stehende neue Villen als Sommer-Wohnungen zu vermieten. 2774

Gleichfalls sind in Sz. Vörincz, Bahnstation zwischen Steinbruch und Becsés, Sommerwohnungen mit Garten, Park und Jagdrecht zu verlassen.

Näheres ertheilt der Gärtner oder aber der Eigenthümer Ludwig v. Cséry, Pest, Landstraße Nr. 17.



Anerkannt prächtigste und billigste

echte Haarzöpfe,

unter Garantie für reines, gesundes, langes und lippiges Menschenhaar, 80 Ctm. lang, (ohne Einlage) zum Kämmen und Waschen los

Schönere Sorten zu fl. 3, 3.50, 4 bis fl. 5 die prächtigsten. Haarscheitel von fl. 3.50 bis fl. 6. Alles echt (ohne Beimischung schädlicher Kunsthaare) und in reichhaltigster Farben-Auswahl nur allein in der **ersten und grössten Zöpfe- und Chignon-Fabrik, von S. FUCHS, Budapest, Radialstrassenbazar Nr. 42, 2794 vis-à-vis dem neuen Opernhaus.**

Für die Provinz genau nach Haarmuster prompt und reell per Nachnahme und wird nicht löwenirendes anstandslos umgetauscht. Alle Haararbeiten werden aufs feinste u. billigste ausgeführt.

heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten

heilt neu entstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Darmröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzloser, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme, in seiner Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2 Stock. Eingang bei der Stiege. Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 2484

Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

ALTER & KISS,

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin Budapest, Waiknergasse,

beehren sich, ihren geehrten Kunden mitzutheilen, daß die in Paris gekauften **Nouveautés in Stoffen, Umhüllen und fertigen Kleidern** bereits angekommen sind und laden dieselben zu deren Besichtigung höflichst ein. 2731

Selbst die schlechteste Schrift wird durch meinen hiesigen Unterricht zu einer demnach eleganten Handschrift umgewandelt.

Probestück gratis von Ferdinand Simon Lehrer d. Handwiesensschreibk. Maschinenk. 2701

Dresdner Glas-Fabrik

Friedr. Siemens, Vertretung und assortirtes Glaschen-Lager bei BEHR & LÖHNIG, Budapest, Neugasse Nr. 1, Ecke des Waikner-Boulevards. 2747

Waiknerboulevard, Gyertyánfi'sches Haus.

Ausverkauf!!

Wo???

In der größten Schuhfabrik Ungarn's.

L. AGULAR.

Telegramm!

Wegen Räumung meiner Wohnung, in Folge feindlicher Besetzung und Rückwärts-Konzentration meines riesigen Schuhlagerverkaufs von heute an unter Erzeugungs-Preis von 25%, solange der Vorrath reicht. Es wird en gros und en detail verkauft von fl. 10 anfangen 20% Rabatt, bei Einkauf von über 100 fl. je nach Uebereinkommen. Nachdem in meiner Fabrik nur das Beste und Elegante in allen erdenklichen Schuh-Sorten und Stiefeln u. zw.: Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhe erzeugt wird, lade hiemit ein hochgeehrtes Publikum zu je zahlreicheren Besuche. Nachmittags von 1. Mai a. c. ab Karlsboulevard vis-à-vis der Königsgasse. Preiscourante gratis und franco. 2520

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's

NR. 2.

Leih-Bibliothek Budapest, Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2. 2436

Probestück gratis von Ferdinand Simon Lehrer d. Handwiesensschreibk. Maschinenk. 2701

Geheime Krankheiten

J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zufuhrung der Medicamente.

Jeder Art, so auch Schwächenstände, Hautausschläge, Gharbeschwerden u., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten J. WEISS.

Die geschwächte Manneskraft. Preis 2 fl. 50 kr. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

2431

ALBERT WOLFF & SÖHNE,

Teppich- u. Möbelstoff-Fabrikanten, Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 4, empfehlen ihr großes Lager der neuesten Möbel-Stoffe, Tisch- u. Bett-Decken, Teppiche u., zu den billigsten Fabriks-Preisen. 2688

Sieben erschien die 2. Auflage von

Dr. René Wilz,

Wegweiser für Männer.

Preis 70 Kreuzer.

Dieses vorzügliche Werk bietet allen denen Belehrung und sichere, dauernde Hilfe, welche sich durch geheime Jugendünden (Onanie, Selbstbefleckung, Ausschweifungen) im Zeugungs- und Nervensystem geschwächt fühlen. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig gegen Einwendung d. Betrages. In Pest vorrätig in der Buchhandlung von 1747

S. ZILAHY,

Waiknergasse Nr. 9.

Papier-Tapeten,

franzöf. und deutsche feinsten Qualität per Rolle von 20 fr. aufwärts, vollständige Zimmer (20 Meter Umfang) 8 fl. Für größere Abnahmen bedeutenden Rabatt Michael Cohn, Tapetenhändler aus Wien, gegenwärtig Hotel König v. Ungarn, 1. Stock, zu treffen von 9-12 und 2-6 Uhr. 2786

NEU!

In den nächsten Tagen erscheint

Karte der Staaten

auf der

Balkan-Halbinsel

nach den Grenzbestimmungen des Friedens von San Stefano. (3. März 1878.) Von Heinrich Kiepert. Preis 75 kr., mit Post rekommandirt 90 kr. — Voraus-Bestellungen werden sofort nach Erscheinen erledigt.

L. SPORCK

ROBES

MANTEAUX CHAPEAUX

Paris, 9, rue du Quatre-Septembre, Paris. 2768

Áts & Comp.,

Damen-Mode- und Confections-Geschäft, Budapest, Servitenplatz Nr. 6, zeigen der geehrten Damenwelt ergebenst an, daß die zur Frühjahrs-Saison im Auslande eingek. ästen Nouveautés in modernen Kleide-Stoffen, sowie fertige Kostüme, Paletots, Umhüllen, Regenmäntel u., sämtlich angelangt und in ihrem bisherigen, aber bedeutend vergrößerten Mode-Salon zu besichtigen sind. 2550

„Neue deutsche Volksbibliothek“, 180 Lieferungen à 25 kr. Wöchentlich eine Lieferung. Versendung in die Provinz alle 14 Tage. 2 Lieferungen unter Anrechnung von 5 kr. Porto. — Die „Neue deutsche Volksbibliothek“, wird theils die sämtlichen, theils die ausgewählten Werke nachstehender Autoren enthalten: Droste-Hülshoff, Couer-Gischenbach, Freiligrath, Geibel, Grillparzer, Hartmann, Söfer, Göbderlin, Heise, Zimmermann, Kerner, Kinkel, Klingler, Kurz, Redwitz, Richl, Roquette, Uhlend und Wernhagen. — Der Preis ist bei guter Ausstattung ein erstaunlich billiger. — Die erste Lieferung versende ich auf Verlangen zur Probe gratis und franco.

Emile Laite,

Buchhandlung, Budapest, Waierngasse 6.

Herren- und Knaben-Kleider.

Nur nach Maas

verfertigte Kleider sind gut und dauerhaft somit auch billig.

Wer gute und elegante Kleider gerne trägt, wolle solche bei

M. J. Scharl,

Elisabethplatz, Ecke Dreissigstgasse, nach Maas anfertigen lassen.

1 Ueberzieher	fl. 16.—, 20.—, 28
1 Frühjahrs-Anzug	fl. 20.—, 25.—, 28
1 " für Knaben	fl. 16.—, 18.—, 24

und aufwärts

Alles elegant in Schnitt und gut gemacht. Die allerneuesten Stoffe in schönster Auswahl vorräthig.

2549